März 2026 | € 2,–

Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs



März 2026

Frühlingsputz
im Garten

Aussaattöpfe
selber machen



Urban wohnen im Einklang mit der Natur – Ihr individuelles Kleingartenhaus aus Massivholz

Der perfekte Rückzugsort inmitten der Stadt

Magnum Vollholzdesign
Blaue Lagune | Parzelle 66
2351 Wiener Neudorf
www.vollholzdesign.at

Mit Kompetenz und Begeisterung schaffen wir für Sie ein exklusives Zuhause. Beginnen Sie noch heute Ihre Reise zu einem erholsamen Leben.

Jedes Kleingartenhaus wird bei uns exklusiv für unsere KundInnen geplant und gebaut. Wir hören Ihnen zu und nehmen uns Zeit, um Ihre Bedürfnisse zu verstehen. Mit Flexibilität und Kreativität erfüllen wir jede Anforderung. Unsere modernen Kleingartenhäuser sind nicht nur ein Ort zum Leben, sondern auch ein Stück Natur. Durch unsere Massivholz-Bauweise schaffen wir ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Ihrem Zuhause und der Umgebung. Jeder Schritt wird sorgfältig geplant, um ein nachhaltiges und energieeffizientes Haus zu erschaffen, das Ihnen Komfort und Wohlbefinden bietet. Mit lokaler Expertise erkennen wir die individuellen Gegebenheiten vor Ort, setzen auf einheimische Ressourcen und gewährleisten höchste Qualität. Ihr Investment bei uns schafft nicht nur ein traumhaftes Kleingartenhaus, sondern auch einen langfristigen Mehrwert. Mit unseren durchdachten Lösungen und innovativen Smart Home-Technologien erleichtern wir Ihnen den Alltag und bieten Ihnen ein exklusives Wohngefühl. Realisieren Sie Ihren Traum vom Eigenheim und erleben Sie die natürliche Atmosphäre in Ihrem Kleingartenhaus von Magnum Vollholzdesign.



Werbung

Inhalt

Allerlei
- **12** Mondkalender
- **14** Kleingärtner-Rätsel
- **28** Gartenabenteuer: Aussaattöpfe selber machen
- **36** Gartengestaltung: Willkommen im Weidenzeitalter!
- **62** Buchtipp

Ziergarten
- **4** Garten-Notizen: Nun löst der Frühling den Winter ab
- **10** Ziergarten im März
- **13** Giftpflanze: Liguster
- **14** Rasenpflege ab März
- **16** Natur im Garten: Frühlingsputz im Garten



Umweltschutz
- **20** Sieben Tipps für einen summenden und zwitschernden Frühling
- **22** Biohelp: Nistkästen-Allerlei

Gemüse & Kräuter
- **24** Der Gemüsegarten

Obstgarten
- **30** Einflussfaktoren auf den Fruchtansatz

Pflanzengesundheit
- **32** Informationen für mehr Pflanzengesundheit

Tiere
- **42** Tierportrait: Das Mauswiesel
- **54** Vogelportrait: Der Gänsesäger
- **56** Biom-Garten: Die Knoblauchkröte

Kulinarisches
- **26** Gesünder genießen: Dill, am besten frisch
- **58** Schlemmereck: Frische Kräuter für den Aufstrich
- **60** Gesünder genießen: Austernpilze, Seitlinge und Co.

Organisation
- **44** Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
- **46** Schätzmeister
- **48** Versicherungen
- **49** ÖBB-Landwirtschaft
- **50** Fachberater: Wer einen Garten hat braucht kein Fitnessstudio

Zimmerpflanze
- **35** Losbaum

Werbung
- **52** Haus und Bau, Rund um den Garten



Titelbild: AdobeStock

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Frühling kommt. Endlich! Und selbst, wenn der Winter immer wieder einmal noch kurz ein wenig Schnee und Frost schickt, sind seine Tage gezählt. Ich weiß nach einem doch schon etwas längerem Gartenleben wie der Frühling riecht und wie er sich anfühlt. Da ist die Luft plötzlich anders, wenn man in den Garten tritt. Da höre ich Vögel zwitschern, und ich kann in den ersten Sonnenstrahlen auf der Terrasse sitzen und meinen Kaffee genießen. Zwar wird es schnell wieder kühl, wenn die Sonne hinter einer kleinen Wolkenbank verschwindet – aber gefühlt war er da, der erste Frühlingshauch. Und dann waren da ja nicht nur die ersten Krokusse zu sehen, sondern auch der freundlich grüßende Nachbar, den ich den Winter über nicht gesehen habe. Ja, so fängt für mich der Frühling an, und ich hoffe, dass Sie da ähnliche Erfahrungen machen können,
meint Ihr Redakteur!

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zvwien@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stemolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stemolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingaertner.at. • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11-mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,–/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.
Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter **www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerung**

Die Zentralverband der Kleingärtner GmbH („Verlag“) übernimmt keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen/Inserate/Beilagen Dritter und Sonderwerbeformen jeglicher Art („Werbeeinschaltungen“). Für den Inhalt von Werbeeinschaltungen haftet ausschließlich der Inserent. Aus den abgedruckten Werbeeinschaltungen ist kein Rechtsanspruch gegen den Verlag ableitbar und ersetzt jedenfalls nicht eine allenfalls einzuholende (bau)behördliche Genehmigung. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Folgeschäden, die aus einer unsachgemäßen oder falschen Anwendung resultieren.

PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern
www.pefc.at
PEFC/06-39-01

202122021
PRINTED IN AUSTRIA

 von DI Erika Osinger

Nun löst der Frühling den Winter ab

Was war das für ein Winter! Schneerekorde in Teilen der Welt wie z. B. Kamtschatka und Japan oder der Wintersturm, der halb Amerika lahmgelegt hat. Selbst bei uns hat es pünktlich am 24. Dezember morgens eine schöne Schneedecke gegeben, die sich mehr als ein Monat gehalten hat. Vor allem für die Kinder und Wintersportler ein Traum.



1


2

Wir Gärtner träumen unterdessen aber von Blüten und frischem Grün, wir haben inzwischen den Gemüsegarten, die Staudenbeete oder sogar den gesamten Garten neu geplant; die Fenster sind voll mit Jungpflanzen und im Glashaus wachsen die ersten Salate schon schön heran. Der lange Winter hat mir z. B. auch Zeit gegeben, Gärtner aus aller Welt mittels Sozialen Medien zu erleben. Und was da alles – neben sehr tollen und informativen Videos – dabei war: von KI-generierten Videos mit monotoner Stimme gesprochen; Bilder von nicht existenten Pflanzen oder nicht passende Bilder zum jeweiligen Text; Pflanzen die angeblich ewig wachsen (und bei uns leider nicht einmal winterhart sind) oder so gesund sind, dass die „eine“ Pflanze die ganze Welt gerettet hat. Abgesehen von Tipps, die bei uns klimatisch nicht umsetzbar sind, sind auch „Hausmittel“ und „Insidertipps“ dabei, wo ich mich wirklich frage, ob das im echten Leben auch funktionieren kann. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir u. a. ein Beitrag, wo das Hochbeet dicht bepflanzt wurde, um Unkraut zu vermeiden. Aber: da wuchsen Paradeiser, Kraut und Sellerie neben Karotten, Salat, Blumen und Kräutern, alles auf 20 cm Abstand. Oder in ein Pflanzgefäß mit rund 50 cm wurden ein Salbei, ein Rosmarin, zwei Lavendel, drei Basilikum, ein Thymian und eine Pfefferminze gepflanzt.

Trotzdem: es gibt traditionelles und wissenschaftlich geprüftes Wissen. Und ob das Gartenjahr erfolgreich wird, hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab. Wer will, darf im eigenen Garten natürlich auch Versuche machen, denn die Welt würde sich nicht weiterentwickeln, wenn immer alles „beim Alten“ bleibt.

16. März

Schnee, der erst im Märzen weht, abends kommt und gleich vergeht.

Heute ist ein guter Tag für Arbeiten beim Kompost, z. B. Kompost beim Beerenobst aufbringen oder auf Beete, wo starkzehrendes Gemüse hinkommt.

Wer immer noch keinen Kompostplatz hat kann diesen jetzt einrichten. Es gibt sowohl günstige als auch stylische Modelle – für den Anfang reicht zumindest ein „Haufen“ aus. Wenn man dann z. B. einen Holler (wunderschön ist auch ein rotlaubiger, rosablühender Holler, dessen Blüten und Früchte ebenso genutzt werden können) zur Beschattung dazusetzt, hat man wiederum eine sehr wertvolle Pflanze im Garten untergebracht.

Nochmals zum Vergegenwärtigen wie wichtig Vögel für unseren Garten sind: Ein Meisenpaar inkl. Nachwuchs kann in einem

1 **Während die Kinder noch vom Rodelvergnügen träumen …**
2 **… erfreut sich der Gärtner schon an seinem Salat im Glashaus.**
3 **Ein Meisenpaar im Garten, hilft auf natürliche Art Schädlinge zu reduzieren.**
4 **Osterdekortion basteln**
5 **Fühlingsblüher**


3

Jahr, bis zu 75 kg Insekten vertilgen! Deshalb bitte Nistkästen, Katzensicher aufhängen, vorhandene zuerst reinigen; einen Reisig/Totholz/Steinhaufen bewusst liegen lassen; Futterpflanzen wie Dirndl, Weißdorn, Rosen oder Vogelbeeren (es gibt z. B. auch eine säulenförmige Eberesche), oder für bodenbrütende Vögel mindestens ein stacheliges Gehölz wie Wildrosen, Schlehdorn und Berberitze pflanzen. Je vielfältiger das Angebot ist, umso besser ist es für die Tiere.

17. und 18. März

Gertraud (17. 3.) den Garten baut.

Sommerblumen vorziehen.

Überwinternde Kübelpflanzen kontrollieren und pflegen.

Staudenbeete planen, vielleicht bereits zu große Stöcke teilen.

Brokkoli und Karfiol vorziehen.

Zwei konträre Trends sind momentan sehr stark in der Gartengestaltung vertreten: einerseits der „stylische, moderne und minimalistische“ Garten und andererseits die Naturgartenbewegung. Bei dieser gibt es moderate Vertreter und „Hardliner“. Hardliner dulden oft nur „heimische“ Pflanzen. Fakt ist, dass die jetzt heimische Fauna die jetzt heimische Flora zum Leben benötigt. Allerdings lässt sich der „Status Quo“ nicht einfrieren. Denn Fakt ist auch, dass sich die Vegetation und das Klima genauso wie der Tierbestand auch ohne Einwirkung des Menschen laufend ändert.

Osterdekorationen und Gestecke anfertigen.

Im Handel gibt es bereits viele frühblühende Pflanzen zu kaufen. Obwohl Blumen nicht lebensnotwendig sind, bereichern sie unser Leben und „nähren unsere Seele“.

19. und 20. März

Ist es zu St. Joseph (19. 3.) klar, wird dies ein fruchtbares Jahr.

Frühjahrsputz in Haus und Garten fortsetzen. Denken Sie beim Reinigen des Hauses auch daran, dass viele Putzmittel viele Chemikalien enthalten können und es zusätzlich nicht ratsam ist, verschiedene Mittel zu kombinieren. Inzwischen gibt es auf dem Markt sehr viele schonendere Produkte – und oft helfen Hausmittel wie Essig, Backpulver und Zitronensäure auch. Hilfreicher als Chemiekeulen können hier z. B. auch Dampfreiniger sein, die nur Wasser benötigen und aufgrund der hohen Temperaturen sogar Hausstaubmilben, Pilzen und Bakterien zu Leibe rücken. Auch hartnäckige Flecken können damit leichter beseitigt werden und sie sind im Haushalt vielseitig einsetzbar.

Robuste Salate und Frühkraut eventuell bereits auspflanzen (mit Schutz) und/oder vorziehen. Es kann vorkommen, dass frisch gepflanzte Salate oder auch Knospen von Gehölzen ein Raub der Vögel werden. Vor

Lieber gleich zum Praskac

Mit der größten Pflanzenauswahl Österreichs in ein wundervolles Gartenjahr!



150 Jahre Praskac liegen hinter uns – und doch fühlt sich jedes neue Gartenjahr wie ein Anfang an. Mit beiden Händen in der Erde, bestens verwurzelt und voller Freude auf das, was wächst, starten wir in unser 151. Jahr und in die Gartensaison 2026!

Den Auftakt macht die 83. Ausgabe unseres Praskac Katalogs. Er ist weit mehr als eine Übersicht: Pflanzen, Ideen, Wissen und Inspiration begleiten verlässlich durch die Garten-, Balkon- und Terrassensaison. Rund 80 Prozent unseres Sortiments wachsen auf über 80 Hektar eigener Felder im Tullnerfeld – regional produziert, nachhaltig kultiviert und optimal an Klima und Boden angepasst.

Der Katalog liegt im Gartencenter für Sie bereit und kann auf Wunsch auch kostenlos direkt nach Hause bestellt werden.

Die Gartenakademie eröffnet Erich Stekovics mit einem Gastvortrag. Es folgen Fachvorträge & Workshops rund um Bienen, Obstbaum- und Rosenschnitt sowie tierische Themen. Spaziergänge mit Ziegen durch die Baumschule, Angebote für Hundehalter, Glücksrad und Fotowettbewerbe sorgen für besondere Begegnungen.

Das Prascafé öffnet ebenso wieder seine Pforten und lädt dazu ein, sich inmitten der Pflanzenpracht kulinarisch verwöhnen zu lassen.

Ganz wichtig: Anlässlich des Saisonstarts warten natürlich auch ganz besondere Angebote auf Sie! Start der Saisonangebote **6. März 9 Uhr.**

Alle Infos auf **www.praskac.at**

Auf ein gemeinsames Garteln!

Ihr Wolfgang Praskac


4


5



6



7

6 **Vogeltränken sollte man das ganze Jahr anbieten.**
7 **Verpflockung und Anbindestellen kontrollieren**

allem dann, wenn im zeitigen Frühling Insekten und Samen noch selten sind, greifen die Vögel auf sie als Nahrungs- und Flüssigkeitsquelle zurück. Eine Vogeltränke kann hier Abhilfe schaffen.

21. und 22. März

Willst Gerste, Erbsen, Zwiebeln dick, so säe sie nach St. Benedikt (21. 3.).

Obstbaumpflege wie z. B. Anlegen einer Baumscheibe, Ausbessern oder kontrollieren von Verpflockung und Anbindestellen, sowie Obstbaumschnitt durchführen. Im Hausgarten sollte eher moderat geschnitten werden, denn je stärker der Rückschnitt ist, umso stärker ist meist auch der Neuaustrieb. Außerdem sollten die Schneidearbeiten bald abgeschlossen werden.

Bei Neupflanzungen ist es wichtig, neben der gewünschten Sorte auch auf die Wuchsstärke des Baumes zu achten. In den letzten Jahren kamen deshalb kleinerbleibende Varianten auf den Markt. Einerseits sind Säulen- und Spalierbäume ideal, andererseits werden kompakte Pflanzen angeboten, die sogar in Trögen/Töpfen wachsen können. Durch das begrenzte Wurzelvolumen wird die Wuchsstärke nochmals reduziert, im Vergleich dazu, wenn man die Zwergsorten in den Garten setzen würde. Deshalb: lassen Sie sich in der Baumschule/Gärtnerei Ihres Vertrauens ausführlich beraten – ein Baum ist eine langfristige Investition, auch, wenn Zwergsorten ein signifikant kürzeres Leben haben als z. B. ein Apfel auf Halbstamm.

23. und 24. März

Die Gartenmöbel können repariert/gestrichen und vielleicht bereits aufgestellt werden.

Diese Tage sind günstig für weitere Reparaturarbeiten, sowie Mal-/Lackierarbeiten. Auch Arbeiten mit Holz werden begünstigt.

Dass Gärtnern gut für die körperliche und psychische Gesundheit ist, wurde bereits nachgewiesen. Das Gärtnern „erdet“, spürt jeder, der seine Hände in die Erde steckt. Gerade in Zeiten wie diesen, wo eine Hiobsbotschaft die andere jagt, gerade dann ist es ein Segen, im Garten, mit der Natur zu arbeiten. Außerdem: die Hoffnung stirbt zuletzt – oder anders gesagt mit einem Zitat: *„Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergehen würde, würde ich noch einen Apfelbaum pflanzen“ (Martin Luther)*

25. und 26. März

Maria Verkündigung (25. 3.) hell und klar ist ein Segen für das ganze Jahr.

Wie schön ist es, wenn man jetzt im Garten Zwiebelpflanzen hat – vom Winterling, über Krokus bis hin zum Schneeglanz. Wenn der Standort passt, hat man von letzteren bald reichlich Nachwuchs. Aber das schadet gar nicht, denn vor allem die Kleinen wirken in der Masse besonders gut.

Ein weiteres Highlight und beliebt bei Sammler sind Lenzrosen *(Helleborus orientalis).* Sie gibt es in vielen Farben, von zartgelb über grün, rosa, rot, violett bis hin zu fast schwarz; gepunktet, gerüscht, mit ganz runden bis hin zu fast „zipfeligen“ Blüten. Wenn man das Verblühte nicht abschneidet, versamen sie sich sehr leicht. Und wenn man einige verschiedene Sorten hat, können aus den Samen eine Vielzahl „neuer Sorten“ entstehen. Alleine dieses Merkmal macht sie faszinierend. Wer sie jetzt als Topfpflanze kauft, kann sie ohne weiteres im Garten auspflanzen – genauso wie die vielen Zwiebelpflanzen (Narzissen, Hyazinthen, Schneeglöckchen und Co.). Sofern die Zwiebel noch fest und gesund ist, lohnt sich ein Versuch auf alle Fälle!

27. und 28. März

Hält St. Ruprecht (27. 3.) den Himmel rein, so wird er’s auch im Juni sein.

Pflanzenschutz im Garten: wenn notwendig, kann man empfindliche Apfelsorten wie z. B. ‘Goldparmäne’, ‘James Grieve’ oder ‘Cox Orangen Renette’ jetzt gegen Apfelschorf spritzen. 10 bis 14 Tage später sollte dann eine zweite Spritzung erfolgen.

Wenn voriges Jahr ein starker Befall von Blattläusen, Gall- oder Spinnmilben war, kann man noch eine Austriebsspritzung bei Obstbäumen vornehmen. Allerdings wirken diese Mittel auch gegen nützliche, ebenfalls unter der Rinde überwinternde Insekten! Man sollte den Einsatz deshalb abwägen.

Ebenfalls mit einer Austriebsspritzung kann man der Brombeergallmilbe (sorgt für rote, saure Stellen an der Brombeerfrucht) zu Leibe rücken.

Bevor die Saison so richtig startet, kann man nochmals alles gründlich sauber machen. Auch das Gewächshaus und die Dachrinnen reinigen und vielleicht auch ein Regenwassersammelsystem installieren.



8



9

8 **Gartenmöbel für den Saisonstart vorbereiten.**
9 **Lenzrosen versamen leicht.**

29. bis 31. März

Wie der 31. März, so auch der Herbst.

Puffbohnen und frühe Erbsen aussäen.

Vorgezogene Jungpflanzen von Paradeiser, Paprika, Auberginen und Andenbeeren rechtzeitig pikieren/umtopfen und vielleicht bei Bedarf leicht düngen. Solange die Pflanzen im Haus stehen, unbedingt auch auf ausreichende Belichtung achten! Falls man noch eine neue Paradeisersorte entdeckt oder die bereits gesäten schlecht gedeihen, kann man jetzt noch welche nachsäen. Für Paprika und Auberginen ist es allerdings zu spät.

Obstbäume veredeln. Wenn man selbst, oder auch Nachbarn/Bekannte eine besonders gute Sorte haben, zahlt es sich aus, genau diese auch weiter zu vermehren. Denn es kann sein, dass die regionale Sorte etwas anders schmeckt oder gedeiht, als die gleiche Sorte, die aber aus einer total anderen Region kommt.

1. bis 3. April

Wer an Christian (3. 4.) säet Lein, bringt viel Flachs in seinen Schrein.

Beim Düngen sollte man sich an die Devise halten: so viel düngen wie nötig, so wenig wie möglich! Denn zu viel des Guten schadet auch. Die Grundlage dazu liefert die Bodenanalyse – jetzt kann man dementsprechend düngen. Besonders Rosen, Prachtstauden, Obstbäume und natürlich der Rasen werden nun mit langwirkenden, organischen Volldüngern oder Kompost, auch hier zahlt sich eine Nährstoffanalyse aus, versorgt.

Karotten haben eine lange Keimdauer von bis zu drei Wochen. Deshalb hat es sich bewährt, Radieschen als „Markiersaat“ dazwischen zu säen. Eine weitere Methode könnte sein, dass man die Samen im Haus (z. B. in einer Schale, zwischen Küchenpapier und leicht feucht halten) vorkeimt und sobald sie gekeimt sind, auspflanzt. Allerdings muss hier das Wetter zum sofortigen Auspflanzen exakt passen. In milden Lagen kann man sie eventuell bereits direkt aussäen, so wie auch Pastinaken, Schwarzwurzeln und Rote Rüben. Ein Vlies bringt zusätzlichen Schutz. Sellerie in der Vorkultur rechtzeitig pikieren oder auch umtopfen und eventuell auch leicht düngen. Er ist frostempfindlich und darf erst nach dem letzten Frost raus.

Am 3. April ist Karfreitag. Maria Thun, die „Grande Dame des Gärtnern nach dem Mond“ hat in jahrelangen Versuchen festgestellt, dass an diesem Tag getätigte Gartenarbeit nicht von Erfolg gekrönt sind.

4. und 5. April

Ist St. Ambrosius (4. 4.) schön und rein, wird St. Florian (4. 5.) dann wohl wilder sein.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes Osterfest.

Der Inbegriff des „Cottage Gardens“ sind unter anderem Duftwicken. Nostalgisch, aber auch edel wirkend, betörend duftend und noch dazu eine gute Schnittblume macht sie zu einem Favoriten im Garten. Man kann sie bereits ab etwa Anfang Februar im Haus vorziehen, man kann sie auch jetzt noch direkt



10



11

10 Paprika rechtzeitig pikieren
11 Frohe Ostern!

säen. Die Keimung wird erleichtert, wenn man die Samen vorher entweder für ein paar Stunden einweicht oder wenn man sie mit Sand reibt. Und Duftwicken sind Dunkelkeimer – sie dürfen ruhig bis zu 2 cm in die Erde versenkt werden.

Schnittblumen aus dem eigenen Garten sind in letzter Zeit ein großes Thema geworden. Wo sonst gibt es um erschwingliches Geld wöchentlich einen Strauß fürs eigene




12


13


14

12 Jungfer im Grünen, sind als Schnittblumen geeignet.
13 Dahlien vortreiben
14 Für die Raupe des Tagpfauenauges sind Brennnessel eine wichtige Futterpflanze.
15 Erdbeerbeete pflegen
16 Ackerschachtelhalm zeigt verdichteten Boden an.
17 Wilde Ecke im Garten

Haus bzw. ein tolles Mitbringsel zu z. B. Einladungen? Jetzt kann man noch viele geeignete Pflanzen bereits direkt säen wie z. B. Kornblumen, Mohn, Jungfer im Grünen, Ringelblumen, Mutterkraut, Schafgarbe, Feldrittersporn oder Skabiosen und viele noch vorziehen, wie z. B. Sonnenblumen, Strohblumen, Amaranth, Cosmeen, Sommeraster, Tagetes und Zinnien.

Auch Dahlien – unersetzbar für Sträuße, kann man jetzt bereits einzeln eintopfen und vortreiben (bei ausgewählten Sorten, solange der Platz reicht.)

6. und 7. April

Blüht die Esche vor der Eiche, gibt es eine große Bleiche (= trockener Sommer); blüht die Eiche vor der Esche, gibt es eine große Wäsche (= verregneter Sommer).

Pflege der mehrjährigen Kräuter, d. h. verholzende wie Rosmarin, Salbei, Thymian und auch Lavendel zurückschneiden; neue Kräuter aussäen/auspflanzen.

Gräser zurückschneiden. Das Schnittgut kann gehäckselt werden und dient als Mulchmaterial.

Es gibt so viele wunderbare und äußerst wertvolle Pflanzen, die uns sowohl in der Küche als auch für unsere Gesundheit und sogar für die Pflege/Schönheit dienen. Auch so manches „Unkraut“ ist extrem wertvoll. Wie z. B. die Brennnessel. Sie enthält Mineralstoffe wie z. B. Kalzium und Silizium, Vitamine (besonders A und C), Eisen, viele Flavonoide und wirkt unter anderem beruhigend, herzstärkend, entwässernd, entzündungshemmend, schmerzstillend und kräftigt die Haare. Auch in der Frauenheilkunde (durch Phytoöstrogene) ist sie besonders hilfreich. Im Garten wird sie als Dünger und natürlicher Pflanzenschutz verwendet und zusätzlich ist sie eine wichtige Raupenfutterpflanze für mehr als 30 heimische Falterarten, darunter Tagpfauenauge, Admiral und Kleiner Fuchs. Das Laub wird von einigen Tieren verzehrt und auch die Samen gelten als „Superfood“ sowohl für die Tiere als auch für uns Menschen.

8. bis 10. April

Wenn es viel regnet um den Amantius-Tag (8. 4.), ein dürrer Sommer folgen mag.
An Ezechiel (10. 4.), dem 100.Tag nach Neujahr – da säe Leinsamen, dann gedeiht er wunderbar.

Wer freut sich nicht auf Erdbeeren? Gerade Kinder lieben die roten und süßen Früchte und deshalb sollte in jedem Garten ein Platz dafür reserviert werden. Aufgrund der großen Sortenvielfalt lässt sich fast den ganzen Sommer über ernten – und selbst wenn der Platz knapp ist, kann man sie in Töpfe setzen, als Hängepflanze ziehen oder – auch das ist schon erfolgreich probiert worden – in Regenrinnen z. B. an Gartenhäusern oder bei der Garagenwand (gießen hier nicht vergessen!) kultivieren. Das Erdbeerbeet kann man jetzt pflegen, wie Unkraut jäten, Boden lockern, Düngen, und Frühsorten eventuell mit Vlies abdecken – das bringt ein paar weitere Tage, wo man früher ernten kann.

Auch empfindliche Obstsorten wie Marille, Pfirsich, Kiwi und Weintrauben kann man heute setzen.

An Obstbäumen kann man an den Stämmen, aber auch an den Stützstäben Leimringe anbringen.

11. und 12. April

Boden lockern und Beete vorbereiten. Unkraut gründlich entfernen, vor allem hartnäckige Wurzelunkräuter wie Giersch, Quecke, Windling oder auch Schachtelhalm. „Unkräuter“ sind Zeigerpflanzen. So zeigt der Ackerschachtelhalm z. B. verdichteten Boden an. Wenn man den Boden regelmäßig mit Kompost verbessert, würde er irgendwann einmal von alleine verschwinden. Ackerschachtelhalm lässt sich zusätzlich hervorragend als pflanzenstärkendes Mittel einsetzen – also in diesem Fall die gejäteten Pflanzen nicht entsorgen, sondern trocknen.

Günstig ist es heute auch für alle Arbeiten mit Holz, alle Arten von Reparaturen und zum Starten von Projekten, die „dauerhaft“ sein sollen, wie z. B. Wege und Sitzplätze anlegen, Gartenhäuser aufstellen, Gruben für Teich/Pool ausheben, Erdbewegungen aber auch Verlegen von Beeteinfassungen.

Abseits des Gartens ist das Regeln vom Finanziellen heute besonders begünstigt.

Aber auch alles „nährende“, von Massa-


15

professionell - verlässlich - schnell
GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte
Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85
Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Steinarbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt • Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau
Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at 0664/401 31 61

gen bis verwöhnende Körperpflege ist ideal.

13. und 14. April

Auf Tiburtius (14. 4.) das Feld ergrünen muss.

Während in den Gärtnereien und Gartencentern bereits die volle Bandbreite der Sommerblumen und auch vom Gemüse aufgefahren wird, kann man mit dem Kauf von wärmebedürftigen Pflanzen sich noch Zeit lassen, außer man hat perfekte Bedingungen für die geschützte Weiterkultur.

Wer kleine Kinder im Garten hat, könnte ihnen ein Zelt aus Weiden-/Hasel-/Bambustrieben aufstellen und das mit raschwachsenden Kletterpflanzen begrünen. Geeignet sind z. B. Stangenbohnen, allerdings wenn man den Kindern schon erklären kann, dass man Bohnen nicht roh essen darf, hochwachsende Sorten von Erbsen oder einjährige Kletterpflanzen wie Trichterwinde, Schwarzäugige Susanne oder Kapuzinerkresse. Auch die Helmbohne, hier sind z. B. die Blätter genießbar; die Samen auch, aber wieder nicht roh, oder das „Kraut der Unsterblichkeit“ *(Jiaogulan)* sind geeignet.


16


17

15. April

April kalt und nass, füllt Scheune und Fass.

Kraut, Kohlrabi, Wirsing und Co. aussäen/auspflanzen.

Bei den Salaten am besten verschiedene Sorten und die in „Sätzen“, also z. B. alle zwei Wochen die wahrscheinlich benötigte Anzahl nachsäen/nachpflanzen.

Der „perfekte“ Rasen ist für viele Gärtner ein absolutes Muss. Allerdings verlangt er viel Pflege, wie regelmäßiges Mähen, Düngen, Unkrautbekämpfen und Gießen, und bei Extremwetter bzw. starker Beanspruchung von z. B. Kindern und oder Haustiere, versagt er sehr gerne. Aus ökologischer Sicht sind bunte Wiesen statt artenarmen Rasenflächen wünschenswerter. Sie sind außerdem pflegeleichter (2 bis 3 x pro Jahr schneiden), widerstandsfähiger und bieten Insekten und Schmetterlinge durch ihre Vielfalt Nahrung, und uns bunte Blumensträuße. Wer seinen Rasen in eine Blumenwiese umwandeln möchte, könnte ihn neu anlegen, die Grasnarbe entfernen, das Substrat abmagern und eine spezielle Wiesenmischung ausbringen. Es genügt aber auch, einfach die Mähhäufigkeit zu ändern und nicht mehr zu düngen. Mit der Zeit würden von alleine verschiedene Pflanzen aufkommen. Es ist aber verständlich, dass man gleich ein gewisses Ergebnis sehen möchte. Dazu könnte man den Rasen nochmals sehr stark vertikutieren und dann eine Wiesenblumenmischung nachsäen. Zusätzlich kann man den Effekt verstärken, wenn man Blumen mit „Wiesenblumencharakter“ wie Margerite, Kuckuckslichtnelke, Witwenblume, Glockenblumen und Co als Pflanze in die Wiese setzt. Die sind in vielen Gärtnereien erhältlich, einige davon haben sich ganz dem Thema „heimische Pflanzen“ verschrieben. Wer nicht gleich seinen ganzen Rasen „opfern“ möchte, kann zumindest entlang von Hecken oder in weniger benutzten Gartenbereichen einen Wiesenstreifen anlegen.

Der Frühling ist da und wir sind bereit für Ihre Neuanlage und Umgestaltung

- Individuelle Planungen
- Neuer Rasen und Automatische Bewässerung
- Natursteinarbeiten, Pflaster-, Stein- und Plattenarbeiten
- Pflanzarbeiten, Hochbeete
- Zier- und Gräserbeete
- Teichbau
- Rückschnitt und Rodungen; inkl. Behördenwege

Senden Sie uns eine unverbindliche Anfrage über unsere Homepage:
www.gartengestaltung-schulte.at

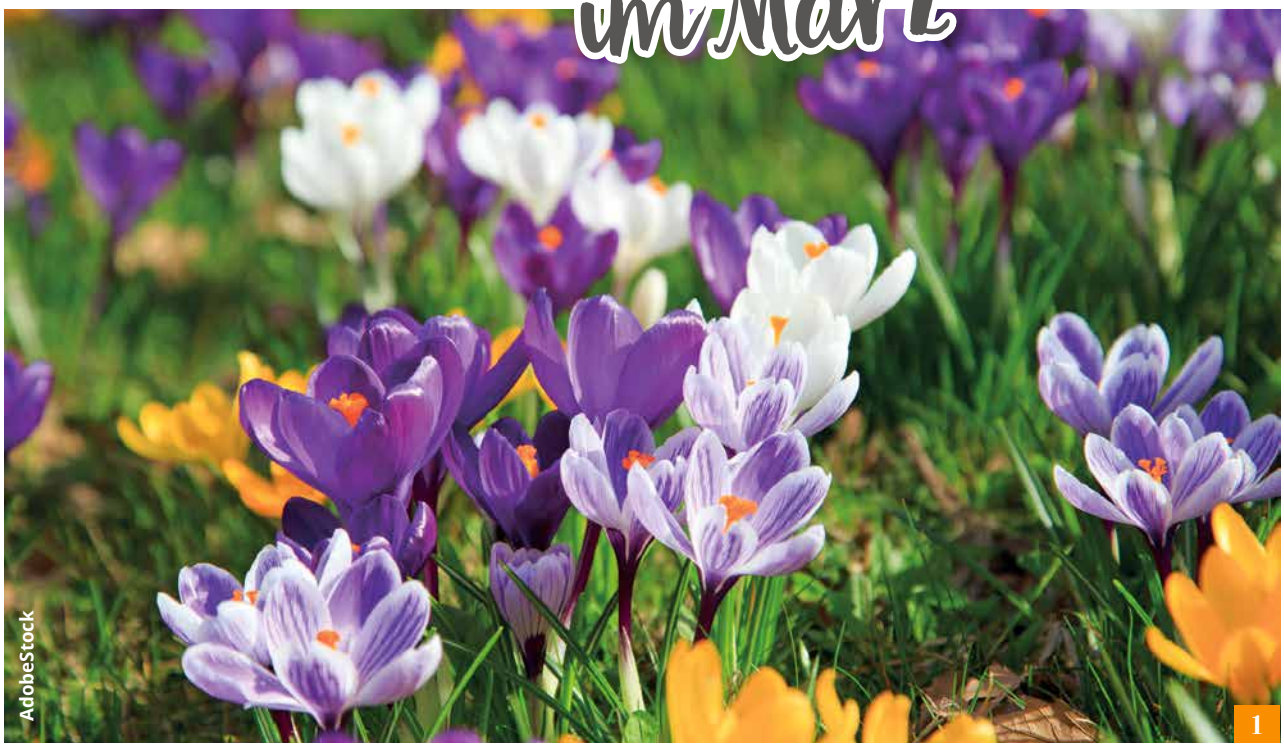
Gartengestaltung Schulte
21., Krottenhofgasse 26, Tel.: 01 / 290 09 85,
schulte.planung@aon.at

Werbung


Freier Eintritt
Große Ideen für kleine Gärten
Wiener Kleingarten Messe
17.-19. April 2026 | Blumengärten Hirschstetten
Mehr Infos: www.kleingartenmesse.at

 von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan und Mag. Astrid Plenk

Der Ziergarten im März



1

Frühjahrsblüher

Neben den Krokussen *(Crocus* sp.) sorgen die Primeln für erste leuchtende Farbflecken in unseren Gärten. Zu den ersten zählen die Echte Schlüsselblume *(Primula veris)* und die Wiesen-Schlüsselblume *(Primula elatior)* ihre gelben Blüten und die Rosenprimel *(Primula rosea)* mit ihren hübschen, rosafarbenen Blüten.

Der März ist auch schon der Monat der Veilchen. Zunächst erscheinen die Duftveilchen *(Viola odorata)*, dann Parmaveilchen *(Viola suavis),* Waldveilchen *(Viola reichenbachiana)* und das hellere Hainveilchen *(Viola riviniana),* zuletzt dann das Pfingstveilchen *(Viola sororia).* Von Mai bis August blühen dann Hornveilchen *(Viola cornuta)* und Labradorveilchen *(Viola labradorica),* im Sommer und Herbst auch die Stiefmütterchen.

Jetzt sind die Frühlingsblumen nicht mehr aufzuhalten. Das Schneeglöckchen *(Galanthus nivalis),* das vereinzelt bereits im Februar erscheint, ist nun stark verbreitet. Neben der Wildform gibt es auch eine gefüllt blühende Form “Hortensis”. Gut kombinieren lassen sie sich mit Blaustern *(Scilla bifolia),* den goldgelben Blüten des Winterlings *(Eranthis hyemalis)* oder auch die etwas später blühende Art *E. cilicica*.

Immer beliebt sind auch sämtliche Krokus-Arten, die in großer Zahl und in vielen verschiedenen Farben am besten zur Geltung kommen. An geschützten Stellen im Steingarten und an Gehölzrändern findet man ab März auch Hyazinthen (z. B. Azur-Hyazinthen), bunt blühende Berganemonen, Wildtulpen, gelbe Zwergnarzissen und Zwergiris von tieflila bis altrosa und sogar gelb.

Des Weiteren blühen im lichten Gehölzschatten Leberblümchen und Märzenbecher *(Leucojum vernum)*. Besonders beliebt sind die Gartenformen der Schneerose *(Helleborus* -Hybriden*)*.

Blühende Gehölze

Gleich zu Beginn des Monats findet man die kleinen, gelb gefärbten Blütendolden der Kornelkirsche *(Cornus mas),* die baumartig gezogen bis zu 4 m hoch werden kann.

Ein weiterer immergrüner Frühjahrsblüher ist die Lavendelheide *(Pieris japonica).* Ihre maiglöckchenartigen Blüten sind weiß bis rosa gefärbt und können bis in den Mai hinein blühen.

Für einen frostgeschützten Standort ist die Scheinhasel *(Corylopsis)* mit ihren gelben Blütentrauben ein zwar seltener aber attraktiver Strauch.

Zu den wirkungsvollsten Märzblühern zählt wohl die Sternmagnolie (*Magnolia*

1 **Krokuswiese**
2 **Sternmagnolie**
3 **Rosenprimeln**


2


3



stellata). Ihren Namen erhielt sie durch ihre reinweißen Strahlenblüten, die sternartig verblühen.

Haben wir im letzten Jahr nach der Blüte nicht auf einen kräftigen Rückschnitt vergessen, wird das Mandelbäumchen *(Prunus triloba)* auch diesen März seine stark gefüllten, rosa Blüten zahlreich entfalten.

Im zeitigen Frühjahr erscheinen auch die gelbstäubenden Kätzchenblüten der Waldhasel *(Corylus avellana)* und die rotstäubenden der *Bluthasel (C. maxima* "Purpurea"*)*.

Des weiteren blühen Seidelbast (*Daphne mezereum),* Alpenrose (*Rhododendron* × *praecox) und* Schmuckkirsche *(Prunus subhirtella)*

Vorbereitungen für die Sommerblüte

Pelargonien, Fuchsien und „Co". aus ihren Winterquartieren holen. Sie werden nun zurückgeschnitten und in frische Erde getopft. An einem hellen, mäßig warmen Standort beginnen sie nun langsam zu treiben.

Knollenbegonien vorbereiten

Man reinigt die Knollen und füllt Blumenkistchen etwa handbreit hoch mit Erde, legt die Begonienknollen mit der vertieften Seite nach oben darauf und bedeckt sie mit nur wenig Erde. Aufgestellt in einem hellen und warmen Raum und anfangs mäßiger Feuchtigkeit bilden sich Wurzeln und Triebe. Mitte April wird dann umgetopft.

Rhododendron

Ältere Rhododendren, die im Inneren kahl geworden sind, vertragen im März/April einen stärkeren Rückschnitt. Danach erneuern sie sich und können nach zwei Jahren wieder gut blühen.

Blumen für Schmetterlinge



Um im Garten viele Schmetterlinge beobachten zu können empfiehlt sich, Blumen für Schmetterlinge anzupflanzen, so z. B. Astern, Bartnelken, Blaukissen, den Schmetterlingsstrauch, Efeu, Fetthenne, Lavendel, Dost, Minze, Nachtviole, Erica, Schleifenblume, Silberblatt, Strauchveronika, Taubenskabiose, Wasserdost, Wiesenschaumkraut, Wiesen-Witwenblume, Ysop.

Grosse Freiheit
im kleinen Garten!







KLEIN GARTEN WOHN HAUS

Die Profession

Ein Haus zu bauen, das ist zunächst einmal Vertrauenssache. Daher legen wir besonderen Wert auf eine transparente Leistungsbeschreibung und Kostenwahrheit. Denn der Kunde ist Partner, den wir durch alle Bauphasen begleiten. Diese Bauphasen gehen über einige Monate und diese Zeit soll zwar eine aufregende, aber eine aufregend schöne Zeit für alle sein. Aufgabe ist es, auf der Baustelle die Qualität zu sichern und die Professionisten fachkundig zu koordinieren. Dabei legen wir großen Wert darauf, mit dem Kunden mit – aber auch voraus – zu denken. Damit sowohl der Anfang als auch der Abschluss das Bauvorhaben ohne Probleme gelingt.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:

Erwin RUDOLF
E: erwin.rudolf@lumar-haus.at
T: (0043) 0699 14 314 808
www.lumar-haus.at

Lumar Besser leben! 30 JAHRE

WIEN-ZERT · Bonität Platin · Österreichischer Fertighausverband · Gütezeichen Fertighaus

Mondkalender

März 2026

	Mo. 16. (bis 18.00)	Steinbock	Wurzel	Kartoffel vorkeimen. Nistkästen aufhängen.
	Di. 17.	Wassermann	Blüte	Stauden und Sommerblumenbeete planen/bepflanzen. Aussaat
	Mi. 18. (bis 15.00)	Wassermann	Blüte	von Sommerblumen. Überwinternde Kübelpflanzen pflegen.
●	Do. 19.	Fische	Blatt	Salat und Vogerlsalat eventuell bereits ins Freiland aussäen, sonst
	Fr. 20.	Fische	Blatt	geschützte Vorkultur. Frühjahrsputz im Garten.
	Sa. 21. (ab 07.00)	Widder	Frucht	Paradeiser beim Pikieren tiefer setzen (so werden mehr
	So. 22.	Widder	Frucht	Wurzeln gebildet)/noch säen. Erbsen, Puffbohnen aussäen.
	Mo. 23.	Stier	Wurzel	Boden lockern, Unkraut und Schnecken(eier) entfernen.
	Di. 24.	Stier	Wurzel	Karotten & Radieschen, Zwiebeln, Schwarzwurzeln säen.
☽	Mi. 25. (ab 11.00)	Zwillinge	Blüte	Kletterpflanzen aussäen/auspflanzen. Palmbesen binden.
	Do. 26.	Zwillinge	Blüte	Vorkultur von Brokkoli, Karfiol und Sommerblumen.
	Fr. 27. (ab 11.00)	Krebs	Blatt	Kräuter anbauen, mehrjährige (z.B. Schnittlauch) teilen.
	Sa. 28.	Krebs	Blatt	Rasen abrechen (sobald abgetrocknet), eventuell schon düngen.
	So. 29.	Löwe	Frucht	Obst veredeln (hinter die Rinde pfropfen).
	Mo. 30.	Löwe	Frucht	Obst und Beerenobst pflanzen, Spalier für Himbeeren und Brombeeren.
	Di. 31. (bis 17.00)	Löwe	Frucht	Rückschnitt von Beet- und Edelrosen.

April 2026

	Mi. 01.	Jungfrau	Wurzel	Günstig für alle Arbeiten im Garten.
○	Do. 02.	Jungfrau	Wurzel	Vorgezogene Jungpflanzen rechtzeitig pikieren/umtopfen.
	Fr. 03.	Jungfrau	Wurzel	Karfreitag – lassen Sie heute die Gartenarbeit ruhen.
	Sa. 04. (ab 09.00)	Waage	Blüte	Dahlien vorziehen. Lavendel, Bartblume etc. zurückschneiden.
	So. 05	Waage	Blüte	Ostersonntag – wir wünschen ein frohes Osterfest!
	Mo. 06.	Skorpion	Blatt	Ostermontag. Blühende Zimmerpflanzen düngen.
	Di. 07.	Skorpion	Blatt	Kraut, Salat, Kohlrabi aussäen/ vielleicht schon setzen.
	Mi. 08. (ab 11.00)	Schütze	Frucht	Rosen pflanzen (tief pflanzen – Veredlungsstelle sollte ca. 5 bis
	Do. 09.	Schütze	Frucht	10 cm unter der Bodenoberfläche sein.) Erbsen aussäen.
☾	Fr. 10.	Schütze	Frucht	Erdbeerbeet pflegen. Im Glashaus Tomaten pflanzen.
	Sa. 11.	Steinbock	Wurzel	Unkraut jäten, Boden lockern. Reparaturarbeiten durchführen.
	So. 12.	Steinbock	Wurzel	Karotten, Radieschen, Pastinak, Rote Rüben aussäen.
	Mo. 13. (ab 05.00)	Wassermann	Blüte	Blühende Zwiebelpflanzen (wie z.B. Narzissen, Tulpen) düngen.
	Di. 14.	Wassermann	Blüte	Überwinternde Balkon-/Kübel- sowie Zimmerpflanzen pflegen
	Mi. 15.	Fische	Blatt	Wasch-, Gieß- und Putztag. Kräuter pflegen. Rasen mähen.

Neumond: 19. März 2026

Vollmond: 2. April 2026

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fische, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwillinge

Vorsicht und Augen auf: Giftpflanze von Mag. Astrid Plenk

Liguster *Ligustrum vulgare*





Der Liguster, früher auch Rain- oder Zaunweide genannt, zählt zur Familie der *Oleaceae*, den Ölbaumgewächsen. Seine Verbreitung reicht von Europa bis zur Ukraine, nach Nordafrika, Kleinasien und bis zum Kaukasus. Als natürlichen Standort bevorzugt er lichte Eichen- und Kiefernwälder, Trockengebüsche und Niederwälder, doch wird der Liguster heute gern als Heckenpflanzung um Gärten oder in Parks angepflanzt.

Beschreibung

Der Liguster ist ein sommergrüner, reichverzweigter, aufrechter Strauch, der eine Höhe von 5 bis 7 Metern erreichen kann. Als Heckenpflanzung erreicht er selten mehr als zwei Meter. Seine grauberindeten Zweige bewurzeln sich leicht, wo sie am Boden aufliegen. Die langanhaftenden, derben, dunkelgrün gefärbten Blätter sind länglich-eiförmig bis lanzettlich können zwischen 3 und 6 cm lang werden. Die duftenden, kleinen, weißen Blütenrispen erscheinen zwischen Juni und Juli. Im Herbst – September bis Oktober – reifen die etwa erbsengroßen, glänzendschwarzen Beeren, die oft den ganzen Winter über am Strauch hängen bleiben können. Als giftige Pflanzenteile gelten die Beeren, die Blätter und die Rinde.

Die deutschen Namen Rain- oder Zaunweide leiten sich einerseits von den schmalen, weidenähnliche blättern, andererseits von seinem natürlichen Standort beziehungsweise von seiner Verwendung als Heckenpflanze ab. Auf Grund seiner giftigen Beeren wurde er in manchen Gegenden auch als Teufelskirsche oder Bocksbeere bezeichnet. Doch der Liguster fand auch zahlreiche Anwendungsgebiete. Die Beeren selbst fanden als „Tintenbeeren“ und die Rinde zum Gelbfärben Verwendung. Aus den jungen, biegsamen Zweigen wurden Körbe geflochten und das knochenharte Holz des Ligusterstrauches verwendete man zur Herstellung von Holznägeln und Rechenbögen. Dies trug ihm auch Namen wie Beindl- oder Nagelholz ein. Die Blätter des Ligusters fanden laut dem Kräuterbuch von Leonhart Fuchs Verwendung in der Volksmedizin. Sie wurden vor allen bei Mund- und Halskrankheiten empfohlen.



Die giftigen Teile des Ligusters sind, wie bereits erwähnt, die Beeren, Blätter und die Rinde. Als Hauptinhaltsstoffe werden, vor allem in der älteren Literatur, das *Ligustron* (Rinde und Blätter) und das *Syringin* (Früchte) beschrieben. Nach neueren Untersuchungen sind die Hauptinhaltsstoffe das *Ligstrosid*, das *Oleuropein*, das *Nüzheinid* und andere mehr.

Symptome bei einer Vergiftung

Da Ligustersträucher vielfach verbreitet sind, registrieren die Vergiftungszentralen jährlich zahlreiche Anfragen. Vor allem Kinder machen immer wieder unliebsame Erfahrungen mit den verlockenden, schwarzen Beeren dieses Strauches. Die ersten Vergiftungserscheinungen sind Übelkeit, Erbrechen, Benommenheit und Kopfschmerz. Im weiteren Verlauf kommt es nach dem Verzehr größerer Mengen zu mehr oder weniger starkem Durchfall und zu Kreislauflähmungen. Als weitere Folge kann es zu Entzündungen im Magen- und Darmbereich kommen. Bei Schnittarbeiten sollten empfindliche Menschen Handschuhe tragen, da es zu Hautreizungen kommen kann (Ligusterekzem).

Nach Aufnahme größerer Mengen sollte Erbrechen ausgelöst werden und der Patient ins Krankenhaus gebracht werden.

universität wien
Botanischer Garten
Raritätenbörse im Botanischen Garten
17.-19. April, 9:30–18:00 Uhr
Eintritt: EUR 8,50 / Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre gratis

botanischergarten.univie.ac.at

Rasenpflege ab März

Im März ist der Winter meist zu Ende, der Schnee ist weg und die Temperaturen werden konstant wärmer. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt um mit der Rasenpflege zu beginnen.





Säubern der Rasenfläche

Sobald also der Boden frostfrei ist und die Tagestemperaturen dauerhaft über 7 bis 10 °C liegen, können Sie mit der schrittweisen Sanierung beginnen.

Bevor mechanische Geräte zum Einsatz kommen, muss die Fläche vorbereitet werden. Entfernen Sie mit einem Rechen Herbstlaub, Äste und abgestorbenes Material, das seit vergangenem Herbst über die kalte Jahreszeit hinweg auf dem Boden gelandet ist. Dies belüftet die Halme und verhindert Fäulnis.

Kalken und Düngen

Die Nährstoffzufuhr ist der Motor für das Frühjahrswachstum. Falls nötig, bringen Sie bei frostfreiem Wetter Kalk aus. Ab einer Bodentemperatur von zirka 10 °C ist die erste Frühjahrsdüngung mit stickstoffreichem Langzeitdünger ratsam. Zwischen dem Kalken und der Düngung sollten idealerweise 6 bis 8 Wochen liegen, da sich die Stoffe sonst chemisch blockieren können.

Mähen und Vertikutieren

Geduld zahlt sich aus. Zu frühes Vertikutieren im kalten März kann die Regeneration verhindert. Sobald das Gras 8 bis 10 cm hoch ist, erfolgt der erste Schnitt auf etwa 5 cm. Vertikutieren Sie erst, wenn der Rasen nach der ersten Düngung bereits zwei- bis dreimal gemäht wurde und kräftig wächst. Der Boden sollte dafür mindestens 10 °C warm sein. Bei schweren, lehmigen Böden hilft das Sanden nach dem Vertikutieren, um die Belüftung der Wurzeln langfristig zu verbessern.

Kleingärtner-Rätsel

große, frühblühende Wildstaude		Küchengewürz / Heckenpflanze		Zweizehenfaultier / römisch für 50		Wintersportort am Arlberg		Baumteil / Mehlspeise	Gegenteil von fein (Körnung)		große kernlose Rosine		brit. Polarforscher (Robert Falcon)
		6										
anderer Name für Schneerose		ich, engl. / kurz für e. Staatenbund		Umlaut / Kfz-Zeichen von Wels		doppelter Mitlaut / asternähnliche Blume			Initialen d. Schauspielers Perkins	3	Südfrucht	8	griech. Göttin der Morgenröte
					5			schmales Randbeet					
7					dickflüss. Obstsaft / Futterpflanze				9	Nordatlantikpakt / Stimme, italien.		11	
weibliches Kleidungsstück		Sonnenvitamin / chem. Zn. für Neon		Landreform, Abkürzung	4	14. Buchstabe im Alphabet		Internetkürzel für Basic Link Unit		geräumiges Familienauto		Süd, Abk. / Land's … (westengl. Landspitze)	
Beet- und Balkonpflanze	1											10	doppelter Selbstlaut
						Rhein-Zufluss in Vorarlberg				Blumenrohr (wissenschaftlich)			
große Trockenheit		Abkürzung für eine Himmelsrichtung		immergrünes Rankengewächs			12		Zierpflanze (Wau)	2			

ADAM

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Nachsaat und Reparatur

Bei kahlen Stellen schließen Sie Lücken mit hochwertigen Rasensamen erst, wenn keine Nachtfröste mehr drohen. Die Keimung erfolgt bei den meisten Sorten erst ab einer konstanten Bodentemperatur von 10 bis 12 °C zuverlässig, wobei ein Bodenaktivator helfen kann, Mikroorganismen zu beleben und Filz schneller abzubauen, besonders wenn Sie nicht vertikutieren möchten.

Moos und Staunässe

Bei besonders viel Moos und Staunässe müssen Sie die Ursachen wie Bodenverdichtung, Nährstoffmangel oder zu saurer Boden beheben. Beginnen Sie daher mit einer Bodenanalyse und leiten Sie dann gezielte physikalische und chemische Maßnahmen ein.

Als Sofortmaßnahmen gegen Moos harken Sie die bemoosten Flächen gründlich ab, um die Polster zu entfernen und den Rasen zu belüften.

Testen Sie den pH-Wert Ihres Bodens mit einem im Fachhandel erhältlichen Testkit. Moos gedeiht auf saurem Boden. Bei einem zu niedrigen pH-Wert (unter 5,5) sollten Sie den Rasen kalken, um den Säuregehalt zu neutralisieren. Die effektivste Methode gegen Staunässe und Bodenverdichtung ist, den Rasen zu sanden (mit speziellem Rasensand), damit verbessern Sie die Bodenstruktur langfristig und ermöglichen einen besseren Wasserabfluss. Das Wasser versickert schneller und Staunässe wird reduziert.



Nun geht es also los mit der Gartenarbeit, viel Vergnügen und wenig Kreuzschmerzen wünscht Ihnen dabei Ihr Redakteur

So machen Sie Ihren Rasen wieder fit

Durch Bodenverdichtung und -übersäuerung sowie Humus- und Nährstoffmangel weist der Rasen nach dem Winter oft braune, abgestorbene Stellen und Moosflecken auf.



Oscorna BodenAktivator und **Oscorna Rasaflor** schaffen Abhilfe. Der **Oscorna BodenAktivator** aktiviert das Bodenleben, lockert und verbessert die Bodenstruktur, bewirkt die optimale Bindung und Abgabe von Nährstoffen und sorgt für einen günstigen pH-Wert. So kann ein dichter, fester Rasenteppich wachsen, der Unkraut und Moos keine Chance lässt.

Bereits Anfang oder Mitte März sollten – sofern kein Frost herrscht und kein Schnee liegt – die braunen Stellen und Verfilzungen mit einem festen Rechen aus dem Rasen entfernt werden. Denn das wichtige Wurzelwachstum der Rasenpflanzen beginnt schon im März – meist lange bevor die Frühjahrsdüngung erfolgt. Danach können Sie **Oscorna BodenAktivator** und **Oscorna Rasaflor** ausbringen. Wenn der Winter trocken war, sollte dann bewässert werden.

Vertikutieren und sanden erledigen Sie am besten Ende April/Anfang Mai. Zu diesem Zeitpunkt ist die Regenerationsfähigkeit des Rasens am höchsten und die Lücken, die durch das Vertikutieren entstehen, können schnell wieder geschlossen werden.

Online-Bestellungen **unter www.diwoky.at**
Infos, Beratung und Verkauf Diwoky, 1210 Wien, Stadlweg 54



 von DI Margit Beneš-Oeller

Frühlingsputz im Garten


Natur im Garten – Leopold Mayrhofer

1

Wenn der Garten langsam aus dem Winterschlaf erwacht, beginnt eine der schönsten Zeiten des Jahres, in der die Kraft der Natur positiv spürbar wird.

Überall zeigt sich jetzt neues Leben, und mit jedem Tag wird sichtbar, wie Pflanzen, Tiere und Boden gemeinsam den Start in die Saison gestalten. Gleichzeitig beginnt eine Phase, in der wir selbst Hand anlegen dürfen: ordnend, begleitend und mit dem Blick darauf, Pflanzen durch Rückschnitt und Pflege zu unterstützen, ohne in ihren natürlichen Rhythmus einzugreifen.

Der Boden erwacht

Während wir im Winter kaum im Garten unterwegs waren, ist im Verborgenen viel passiert. Regen, Schnee, Frost und unzählige kleine Bodenlebewesen haben das abgefallene Laub unter Sträuchern, Hecken und auf den Beeten nahezu vollständig in wertvollen Humus verwandelt. Dieser natürliche Kreislauf sorgt dafür, dass der Boden im Frühjahr voller Nährstoffe ist. Wo zusätzliche Stärkung sinnvoll ist, kann nun eine dünne Schicht Kompost – etwa ein Zentimeter – unter der Hecke verteilt werden. Das verbessert die Bodenstruktur, kräftigt die Pflanzen und sorgt für gesundes, glänzendes Laub. Ganz nebenbei wird deutlich: Auf mineralische Dünger kann man im Naturgarten gut verzichten. Einige Laubreste dürfen jedoch weiterhin liegen bleiben, denn sie schützen zarte Insekten, die noch auf wärmere Tage warten.

Frische für das neue Jahr

Zu den ersten Pflanzen, die im Frühling Aufmerksamkeit benötigen, gehören die Gräser. Die trockenen Halme, die über den Winter als Schutz dienten, werden jetzt vorsichtig etwa eine Handbreit über dem Boden abgeschnitten – immer darauf achtend, die jungen Triebe nicht zu verletzen. Immergrüne Arten wie *Carex* benötigen lediglich eine kleine Schönheitskur und werden vom braunen, abgestorbenen Laub befreit.

Auch die Stauden dürfen jetzt wieder atmen. Die vertrockneten Stängel vom letzten Jahr – etwa von Sonnenhut oder Phlox – werden nun entfernt, damit frische Triebe ungestört wachsen können. Da die alten Stängel vielen Insekten als Winterquartier dienten, erfolgt dieser Rückschnitt bewusst


Natur im Garten – Beneš-Oeller

2


Natur im Garten – Beneš-Oeller

3

erst jetzt. Wer die abgeschnittenen Stängel bündelt und in eine Gartenecke stellt, schafft gleich wieder Ersatzlebensraum, etwa für spätschlüpfende Wildbienen.

Kräuter wie Thymian, Lavendel oder Salbei freuen sich ebenfalls über einen vorsichtigen Rückschnitt im Frühling und nach der Blüte – jedoch ohne ins alte Holz zu schneiden, denn das verzeihen sie nur ungern.

Auch Bodendecker wie Immergrün oder Storchschnabel profitieren nun von einer Verjüngung. Wenn sie verfilzen oder verkahlen, hilft ein beherzter Rückschnitt, damit sie wieder dicht und vital austreiben – robuste Arten vertragen dies sogar mit dem Rasenmäher.

Teilen für mehr Vitalität

Zu den erfolgreichsten Frühjahrsarbeiten gehört das Teilen von Stauden. Es wirkt wie ein kleiner Neuanfang für die Pflanzen: Ältere oder innen verkahlende Horste gewinnen dadurch wieder Kraft und werden dichter und blühfreudiger. Gleichzeitig entstehen wertvolle Ableger, die an anderer Stelle im Garten neue Akzente setzen oder an Gartenfreunde weitergegeben werden können. Diese Arbeit verbindet Pflege mit der Freude am Weitergeben und Gestalten.

Sträucherschnitt im Jahresrhythmus

Sträucher orientieren sich mit ihrem Schnitt am Verlauf des Jahres. Frühjahrsblüher wie Forsythien, Flieder oder Zierkirschen werden direkt nach der Blüte geschnitten, damit genug Zeit bleibt, neue Knospen für das kommende Jahr zu bilden. Sommerblüher wie Hibiskus, Mönchspfeffer oder Bartblume werden dagegen im zeitigen Frühjahr zurückgeschnitten, da sie ihre Blüten am frischen Holz anlegen. Immergrüne Sträucher wie Ilex oder Eibe erhalten im Frühsommer einen leichten Formschnitt. Winterschäden zeigen sich meist erst nach den Eisheiligen Mitte Mai, dann kann gezielt korrigiert werden.



Rücksicht auf brütende Vögel

Da Schnitthecken schmal gehalten werden müssen, ist ein strenger Formschnitt unerlässlich, der allerdings oft auch Blütenknospen und damit potenzielle Früchte entfernt. Solch eine schmale, gepflegte Hecke braucht regelmäßige Formschnitte. Aus Rücksicht auf die Vogelwelt sollten diese jedoch entweder in den nächsten Tagen oder erst wieder ab September geschehen. Wer dennoch im Sommer schneiden muss, sollte unbedingt zuvor nach Nestern suchen.

Viele heimische Singvögel – etwa Amseln, Finken, Grasmücken, Hänflinge, Heckenbraunellen oder Zaunkönige – nutzen Schnitthecken als sichere Brutplätze: Besonders dichte Strukturen wie Eiben schützen die Nester vor Beutegreifern. Dornige Arten wie Berberitze, Feuerdorn oder Weißdorn bieten darüber hinaus wirksamen Schutz, vor allem vor Hauskatzen. Allerdings gibt es Einschränkungen: Die Berberitze fungiert als Zwischenwirt für Getreiderost und sollte in landwirtschaftlich geprägten Gebieten vermieden werden. In Regionen mit Feuerbrandbefall wiederum sind Weißdorn, Feuerdorn, Apfeldorn und verwandte Arten problematisch, da sie durch ihre späte und bei Insekten sehr beliebte Blüte als Überträger fungieren können.

Schnitthecken benötigen außerdem eine klare Form: unten breiter als oben, damit die Basis genügend Sonnenlicht bekommt und somit nicht verkahlt. Auch als Winterquartier leisten Hecken wertvolle Dienste: Selbst die dünne Laubschicht unter ihnen bietet Insekten Schutz.

Der richtige Moment

Der Schnitt von Obstgehölzen folgt eigenen Regeln: Apfel und Birne werden im Frühjahr geschnitten, während Kirsch- und Zwetschkenbäume den Sommer besser verkraften, am besten direkt zur oder nach der Ernte.

Rosen zeigen ihre ideale Schnittzeit selbst an: Sobald die Knospen schwellen, aber noch ganz geschlossen sind, ist der richtige Moment gekommen. Edel- und Beetrosen wer-







1 **Schnittgut: Rücksicht beim Schneiden ist ein Muss im Naturgarten.**
2 **Zeitpunkt für den Rückschnitt: Im Vorfrühling, bevor die Zwiebelpflanzen austreiben.**
3 **Lichtblick: Bald geht's für überwinternde Kübelpflanzen nach draußen, in den Schatten.**
4 **Aus eins mach zwei: Beim Staudenteilen wird Blattmasse reduziert, weil dabei nie alle Wurzeln erhalten bleiben.**
5 **Lavendel sollte grüne Triebe zeigen für den Schnitt handbreit über dem alten Holz.**
6 **Ballhortensien 'Annabelle' werden auf 15 – 30 cm überm Boden geschnitten, Bauernhortensien auf gut versorgte Knospen unter der Blüte.**



8



9



10



11



12

den kräftig auf etwa 15 bis 20 cm zurückgeschnitten. Strauchrosen benötigen weniger Rückschnitt, moderne Sorten kommen sogar oft ohne aus. Einmalblühende Rosen werden erst im Sommer geschnitten. Öfter blühende Kletterrosen folgen ihrer eigenen Ordnung: Einige Leittriebe übernehmen meist vom Boden weg die Führung, die Seitentriebe auf ihnen werden auf wenige Augen zurückgenommen – je waagrechter die Triebe verlaufen, desto üppiger blühen sie.

Heimische Arten und gute Alternativen

Für die Tierwelt sind heimische Pflanzen von unschätzbarem Wert – sie bieten Nahrung, Schutz und Lebensraum. Selbst streng geschnittene Hecken können aus mehreren Gehölzarten bestehen, sofern die Arten in Rhythmen oder Blöcken gepflanzt werden, um ein zu unruhiges Bild zu vermeiden. Großblättrige Gehölze wirken im Formschnitt hingegen oft unvorteilhaft. Als Faustregel gilt, dass eine Hecke rund einen Meter breit geplant werden sollte, zusätzlich etwa 75 Zentimeter Abstand zur Grundstücksgrenze für die Pflege.

Neben vielen heimischen Arten wie Buche, Hainbuche, Feldahorn, Liguster, Eibe, Stechpalme, Kornelkirsche oder Weißdorn gibt es auch ökologisch wertvolle exotische Arten wie Glanzmispel, Hibiskus oder Zierapfel.

Der Wunsch nach immergrünen Pflanzen ist weit verbreitet, doch oft stellt sich die Frage, ob Sichtschutz im Winter tatsächlich nötig ist – zumal der Garten in dieser Zeit kaum genutzt wird. Sommergrüne Arten sind für Insekten und Vögel wesentlich wertvoller und spielen im Naturgarten eine zentrale Rolle.

Trotzdem bleiben immergrüne Gewächse als Sichtschutz und an Fassaden beliebt. Empfehlenswert ist die Portugiesische Lorbeerkirsche, die im Gegensatz zum verbreiteten Kirschlorbeer nicht invasiv und zugleich schnittverträglich sowie frosthart ist. Der Kirschlorbeer breitet sich durch Vogelkot unkontrolliert aus und kann heimische Vegetation verdrängen. Weniger geeignet sind Thuja und Scheinzypresse, die ökologisch kaum Nutzen bieten, trockenheitsempfindlich sind und sich nach starkem Rückschnitt schlecht regenerieren. Auch Buchsbaum ist wegen des Buchsbaumzünslers und verschiedener Pilzkrankheiten nicht gerade pflegeleicht.

Als wertvolle immergrüne Alternativen gelten Eiben und Stechpalmen. Beide sind heimisch, robust, schattenverträglich und gut schnittfähig – wachsen allerdings langsamer. Die Eibe bildet eine dichte Struktur und regeneriert zuverlässig, ist jedoch in fast allen Pflanzenteilen stark giftig und daher für Bereiche mit Kindern ungeeignet. Sorten wie ‘Fastigiata’ oder ‘Hicksii’ wachsen weniger gut ineinander und eignen sich eher für lockere statt dichte Hecken. Die Stechpalme verträgt Sonne wie Schatten, wächst langsam und bildet bei weiblichen Pflanzen dekorative – allerdings giftige – Beeren, sofern ein männlicher Bestäuber in der Nähe steht. Ihre Blüte im Mai markiert den idealen Schnittzeitpunkt, da mögliche Winterschäden dann gut sichtbar sind.

Pflanzenauswahl – sorgfältig überlegen

Vor jeder Neuanpflanzung lohnt es sich zu überlegen, ob eine strenge, pflegeintensivere Hecke wirklich nötig ist. Oft sind freiwachsende Hecken aus heimischen Sträuchern nicht nur ökologisch wertvoller, sondern sogar optisch reizvoller. Geschwungene Linien, kleine Buchten und ein blühender Saum schaffen Strukturen und lassen den Garten lebendig wirken – ein Ort, an dem Pflanzen, Tiere und Menschen gleichermaßen profitieren.

8 Halbsträucher sind Gehölze mit verholzender Basis und krautigen Trieben, so etwa Bartblume, Eberraute oder Mönchspfeffer.
9 Fassonieren: Beim Aufbrechen der Knospen die Blaurauten-Sprosse nahe der Basis oder niedrige bleibenden Äste schneiden.
10 In Form blieben: Buchsbaum verträgt jeden Schnitt.
11 Vor dem Schnitt lohnt ein Blick, ob vielleicht ein Vogelnest zwischen den Zweigen verborgen ist.
12 Austriebsfähig: Scharfe Werkzeuge und Schnittknospen sind für den Wundverschluss von Weiden & Co. trotzdem wichtig.

Suzuki e VITARA

elektrisch praktisch für den Kleingarten-Alltag

Zwischen Stadtverkehr, Einkauf, Transport und dem Weg in den Kleingarten zählt vor allem eines: ein Fahrzeug, das unkompliziert ist und im Alltag wirklich passt. Mit dem neuen Suzuki e VITARA bringt Suzuki einen vollelektrischen SUV, der genau auf diese praktische Nutzung ausgelegt ist.

Gerade in urbanen Regionen wie Wien und Umgebung steigen die Anforderungen an Mobilität: kurze Wege, dichter Verkehr, begrenzte Parkflächen, aber gleichzeitig der Wunsch nach Flexibilität für Ausflüge, Transporte oder den regelmäßigen Besuch im Kleingarten. Genau hier setzt der Suzuki e VITARA an. Er verbindet die Vorteile eines kompakten SUV mit den Stärken eines modernen Elektrofahrzeugs – leise, emissionsfrei und effizient im täglichen Einsatz.

Mit einer WLTP-Reichweite von bis zu 426 km eignet sich der e VITARA sowohl für tägliche Wege in Wien als auch für Ausfahrten ins Umland. Der Elektroantrieb sorgt für leises, angenehmes Fahren und spontane Beschleunigung.

Wer auch bei Regen, im Winter oder auf unbefestigten Wegen unterwegs ist, kann den e VITARA optional mit ALLGRIP Allradantrieb wählen.

Auch bei Ausstattung und Sicherheit punktet der e VITARA: Auf Wunsch sind unter anderem 360°-Kamera, Premium-Soundsystem und Glasdach verfügbar – praktisch beim Einparken, angenehm auf längeren Fahrten und einfach komfortabel im Alltag. Der Innenraum ist übersichtlich gestaltet und auf Alltagstauglichkeit ausgelegt. Gute Rundumsicht, intuitive Bedienung und ausreichend Platz für Einkäufe, Freizeit- oder Gartenutensilien machen den e VITARA zu einem vielseitigen Begleiter. Damit richtet sich das Modell an Fahrerinnen und Fahrer, die ein Fahrzeug suchen, das sich nahtlos in ihren Alltag integriert, ohne Kompromisse bei Komfort oder Nutzwert.

Mit dem e VITARA zeigt Suzuki, wie moderne **E-Mobilität** und **klassische SUV-Tugenden** sinnvoll kombiniert werden können:



kompakt genug für die Stadt, robust genug für Ausflüge ins Grüne und komfortabel genug für den täglichen Einsatz. Das Ergebnis ist ein Elektro-SUV, der sich nicht nur auf dem Papier, sondern vor allem im echten Leben bewährt.

Jetzt besonders attraktiv mit Premierenbonus:
Sichern Sie sich den Suzuki e VITARA ab € 29.990, – und profitieren Sie vom Premierenbonus bis 31.3.2026.

Zusätzlich erhalten Sie eine Suzuki Smatrics Ladekarte mit € 500, – Guthaben sowie ein Ladekabel gratis



Werbung

von Melanie Frauendienst, Gartenexpertin von DIE UMWELTBERATUNG



Sieben Tipps für einen summenden und zwitschernden Frühling

Bilder: AdobeStock

Mit wärmer werdenden Tagen sind die ersten Insekten und viele Vögel unterwegs auf der Suche nach Nahrung und Nistplätzen. Vielfältig gestaltete Gärten, Schulhöfe und Balkone unterstützen die Tiere dabei. DIE UMWELTBERATUNG gibt Tipps für den Gartenstart und berät individuell zum ökologischen Gärtnern.

Wenn der Frühling naht, erwacht die Tierwelt. Vögel, Insekten und Säugetiere benötigen nach der kalten Jahreszeit rasch Energie, um Reserven aufzubauen und mit der Partnersuche zu beginnen. Damit die Tiere gut überleben können, braucht es Unterstützung durch HobbygärtnerInnen. Mitmachen können alle: im Innenhof, Schulhof oder Garten, am Balkon oder auf dem Fensterbrett.



Sieben Tipps

1. **Der wichtigste Tipp für die Insektenbar:**
   Ungefüllte, heimische Blüten durchs ganze Jahr! „Ungefüllt“ werden einfache Blüten genannt, bei denen die Pollen gut sichtbar und daher für die Insekten leicht erreichbar sind.
2. **Frühblühende Gehölze**
   Haselnuss, Dirndlsträucher oder Weiden sind das Frühstücksbuffet für hungrige Hummelköniginnen und andere Wildbienen. Bis April können noch Heckensträucher gepflanzt werden.
3. **Ein wildes Eck im Garten**
   Wo einfach wächst, was natürlich aufkommt, bietet der Tierwelt Rückzugsräume und spart Arbeit.
4. **In Ruhe nisten lassen:**
   Ab März werden Sträucher und Bäume zum Kinderzimmer für Vögel. Ab jetzt bleibt die Gartenschere liegen, um die Brutzeit nicht zu stören.
5. **Künstliches Licht reduzieren**
   Fledermäuse, Nachtfalter und Glühwürmchen leiden unter hellen Nächten. Wer unnötiges Licht im Garten und Balkon abschaltet, hilft den Tieren der Nacht und spart Stromkosten.
6. **Biologisch garteln**
   Gifte im Garten und Balkon schädigen nicht nur Insekten, sondern auch alle Tiere, die sich von Insekten ernähren. Besser ist, stattdessen auf biologische Methoden zurückzugreifen. Für uns Menschen ist das auch gesünder.
7. **Nisthilfen für Wildbienen oder Vögel**
   Sie sind eine gute Möglichkeit, die biologische Vielfalt vor der eigenen Haustüre zu beobachten.









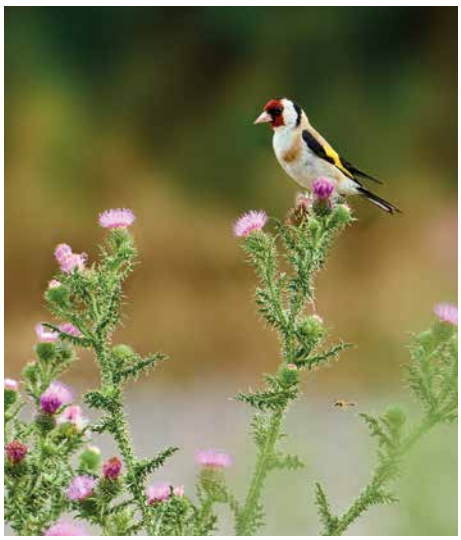


Deshalb ist naturnahe Begrünung wichtig

Blumenwiesen und Blühstreifen sind seltener geworden und Zierpflanzen in Gärten und auf Balkonen bieten oft wenig Nahrung für blütenbesuchende Insekten. Darunter leiden wiederum Vögel, Igel und Fledermäuse. Sie brauchen ein reiches Insektenangebot, um sich und ihre Jungen zu ernähren. Wer den Garten, Balkon, Innenhof oder das Fensterbrett begrünt, hilft daher nicht nur Insekten, sondern auch vielen anderen Tieren.

Individuelle Beratung für den privaten und schulischen Bereich

Wer eine naturnahe Oase am Fensterbrett, Balkon, im Schulhof oder im Garten schaffen möchte und dazu firmenunabhängige Beratung sucht, wendet sich an die Hotline von DIE UMWELTBERATUNG unter 01 803 32 32. Mit den UmweltberaterInnen kann die Auswahl der Pflanzen ebenso besprochen werden wie die naturnahe Pflege. Für Schulen bietet DIE UMWELTBERATUNG zum Begrünen des Schulhofes Workshops, die über die Wiener Bildungschancen finanziert werden.





DIE UMWELT BERATUNG

Information

Tiere beobachten:

Das „Tierposterpaket“ liefert spannende Infos über Vögel, Bienen, Käfer, Schmetterlinge und andere Insekten. Die Poster sind kindgerecht aufbereitet und auf Anfrage auch in Klassenstärke erhältlich: www.umweltberatung.at/tierposter-paket

Pflanzen auswählen:

Eine Hilfe bei der Pflanzenwahl bieten diese Poster:

- „**Lebensraum Hecke“**:www.umweltberatung.at/laubhecken-poster
- „**Bunte Bienenweiden“:** www.umweltberatung.at/bunte-bienenweiden
- „**Buntes, Duftendes und Essbares vom Fensterbrett“** www.umweltberatung.at/balkonkisterl-buntes-duftendes-und-essbares

Schulhöfe begrünen:

DIE UMWELTBERATUNG bietet Hands-On-Workshops an, bei denen Klassen den Schulhof insektenfreundlicher gestalten. Dieses Angebot kann über die Wiener Bildungschancen finanziert werden: www.umweltberatung.at/schulworkshops

Nisthilfen selbst basteln:

DIE UMWELTBERATUNG bietet eine Anleitung dazu; www.umweltberatung.at/nisthilfen-aus-ton-selber-machen

Individuelle Beratung erhalten HobbygärtnerInnen bei **DIE UMWELTBERATUNG** unter **Tel. 01 803 32 32.**



Nistkästen-Allerlei

Nistkästen tragen aktiv zur Erhaltung der Artenvielfalt bei, da sie in unseren aufgeräumten Gärten und bewirtschafteten Wäldern Brutmöglichkeiten für Vögel, Fledermäuse und Kleinsäuger schaffen. Sie erleichtern den Nestbau, bieten Schutz vor Feinden oder schlechter Witterung und sind ein geeigneter Platz, um die Nachkommen groß zu ziehen.


Schwegler


Keramikkunst Bayern

Warum sollen Nistkästen aufgehängt werden?

- **Ersatz für Lebensraum:** Durch intensive Land- und Forstwirtschaft fehlen alte, morsche Bäume als natürliche Höhlen.
- **Aktiver Vogelschutz:** Sie unterstützen Höhlenbrüter wie Meisen, Stare und Kleiber bei der Aufzucht ihrer Jungen.
- **Schutz im Winter:** In kalten Nächten dienen die Kästen Vögeln und anderen Tieren als geschützter Schlafplatz.
- **Förderung der Artenvielfalt**: Neben Vögeln können auch Fledermäuse und nützliche Insekten von speziellen Nisthilfen profitieren.
- **Naturnahe Schädlingsbekämpfung:** Vögel im Garten fressen Schädlinge.

Tipps zum Aufhängen

- **Zeitpunkt:** idealerweise im Herbst, damit die Vögel die Kästen im Winter als Schlafplatz nutzen und im Frühjahr als Brutplatz kennen.
- **Standort:** unerreichbar für Katzen und Marder, am besten zwei bis drei Meter hoch. Nicht in der prallen Sonne bzw. komplett im Schatten platzieren. Nicht in zu dichtes Geäst hängen, damit ein freier Anflug möglich ist.
- **Ausrichtung:** Einflugloch sollte nach Osten oder Südosten zeigen, um zu viel Sonne und Niederschläge zu vermeiden.
- **Reinigung:** einmal jährlich, nach der letzten Brutzeit im Herbst, alte Nester entfernen. Eventuell mit Wasser ausspülen und trocknen lassen.

Der Fachhandel bietet schon seit vielen Jahren verschiedene Nistkästen an. Sie sind einfach in der Handhabung und können leicht im Garten oder am Haus angebracht werden. Somit kann jeder schnell und einfach etwas für den Naturschutz und die Arterhaltung tun!

Welcher Nistkasten eignet sich für welche Tierart?

Vogelnistkästen gibt es so viele, wie es Vogelarten gibt. Jede Art hat andere Vorlieben und Ansprüche. Hier einige Beispiele:

Kohlmeise und Kleiber

Diese Nisthöhle ist in einer klassischen Ausführung gefertigt und zaubert die Ästhetik eines Birkenstammes in ihren Garten. Das Dach lässt sich leicht abschrauben, sodass eine Reinigung jederzeit möglich ist. Das Einflugloch beträgt 32 mm und bietet somit eine Behausung für Kohl- und Haubenmeisen, Kleiber und Trauerschnäpper.

Haussperlinge und Kleiber

Diese Nisthilfe aus Holz hat eine Einflugöffnung von 34 mm Durchmesser und ist so optimal für Haussperling, Haubenmeise, Kohlmeise und Kleiber geeignet. Eine Seite lässt sich leicht aufklappen, sodass eine Reinigung jederzeit möglich ist.

Rotkehlchen und Amsel

Diese formschöne, halboffene, Nisthilfe aus Holz ist optimal für Rotkehlchen und Amsel geeignet und einfach in der Reinigung.

Gartenrotschwänzchen und Meisenarten

Die aus Keramik im Hochbrand gefertigte Nisthöhle ist nicht nur sehr dekorativ, sie ist auch absolut frostsicher und kann das ganze Jahr im Freien verbringen. Am Boden befinden sich kleine Löcher für einen optimalen Luft- und Wärmeaustausch im Inneren. Das Dach ist als abnehmbare Abdeckung konstruiert und ermöglicht eine einfache Reinigung. Das Einflugloch mit 32 mm Durchmesser bietet sich für verschiedene Meisenarten, Feld- und Haussperling, Kleiber, Gartenrotschwanz und Trauerschnäpper an.

Zaunkönig

Der heimische Zaunkönig, ein wichtiger „Helfer“ bei der biologischen Schädlingsbekämpfung, brütet gern im Verborgenen, z. B. in Hecken oder hinter einem Efeumantel. Eine geschlossene, runde Nisthilfe wird bevorzugt als Nistquartier belegt, bietet gleichzeitig auch guten Schutz vor Nesträubern und dient im Winter als Schlafstätte.

Vogelnistkästen selbst gemacht

Beim Selbermachen von Vogelnistkästen sollten einige Punkte beachtet werden:

Besonders gut geeignet ist abgelagertes, trockenes Holz, am besten Nadelholz. Ein langes, röhrenförmiges Einflugloch hält Marder davon ab, Nester zu plündern. Die Innenseite des Nistkastens sollte aufgeraut sein, damit die Höhlenbrüter Halt finden können. Um eine gute Durchlüftung des Nistkastens zu gewährleisten, sollten mehrere Löcher in den Boden gebohrt werden. Um den Nistkasten gut reinigen zu können, sollte er leicht zu öffnen sein. Der Durchmesser des Einfluglochs ist ausschlaggebend für die künftigen Bewohner.

Behausungen nicht nur für Vögel

Nicht nur Vögel profitieren von den Behausungen, auch Kleinsäuger, Bienen, Hummeln oder Fledermäuse fühlen sich darin wohl.

Fledermaushöhle

Fledermäuse zählen zu den am stärksten gefährdeten Säugetieren in Österreich, da ihr Lebensraum immer mehr eingeschränkt wird. Durch das Anbringen von Quartieren kann man diese nützlichen Insekten-Vertilger unterstützen. Idealerweise sollten mehrere Fledermausquartiere in geringem Abstand aufgehängt werden, da die Tiere im Sommer zu spontanem Quartierswechsel neigen. Durch den Zwischenboden wird eine bessere Sicherheit gegenüber Kleinräubern, Zugluft und Helligkeit gegeben.


Schwegler

Fledermauskästen können auch aus sägerauem Fichtenholz hergestellt werden, damit sich die Tiere gut festkrallen können. Wichtig ist auch hier, die Kästen an einem sonnigen, trockenen, windgeschützten Platz anzubringen.

Wildbienen – die fleißigen Bestäuber

Wildbienen spielen im Ökosystem eine ganz besondere Rolle. Nicht nur die Pflanzen im eigenen Garten, sondern auch viele Kulturpflanzen sind auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen. In Österreich werden rund 80 Prozent des Obst- und Gemüses durch die Bestäubung von Bienen erzeugt. Wildbienen bestäuben Blüten deutlich effizienter als Honigbienen und sind oft schon im Frühjahr ab Temperaturen von 4 °C unterwegs, was vor allem bei relativ kurz blühenden Kulturpflanzen von Bedeutung ist. Somit tragen die Wildbienen nicht nur zur Fortpflanzung von Blütenpflanzen bei, sondern auch zur Sicherung der Erträge bei Nutzpflanzen. In weiterer Rolle sind sie für die Erhaltung der biologischen Vielfalt unerlässlich! Um auch im eigenen Garten Wildbienen anzusiedeln, können Kokons der **Gehörnten Mauerbiene** *(Osmia cornuta)* und der **Roten Mauerbiene** *(Osmia bicornis)* mit passenden Nisthilfen ausgebracht werden.

Geeignete Nisthilfen

- **Hohlräume aus Bambus, Pappe oder Schilf:** mit glatter Innenwandung, 5 bis 10 cm Länge, 2 bis 9 mm Durchmesser und verschlossenen Enden (z. B. mit Watte)
- **Holzstämme mit Bohrgängen:** geeignet sind getrocknete, entrindete und unbehandelte Harthölzer (z. B. Eiche, Buche, Esche), Gänge ins Längsholz und nicht in das Stirnholz bohren (durch Witterungseinflüsse entstehen sonst Risse entlang der Gänge)!

Anordnung/Standort

- **waagrecht anordnen** und vor Witterung geschützt platzieren
- **Ausreichende Entfernung zum Boden:** Schutz vor Nesträubern und Feinden
- **Schutz:** über den Winter die Brut mithilfe eines Maschendrahtes gegen Fressfeinde wie Meisen oder Spechte schützen


AdobeStock

Das ist nicht geeignet

- **Zu weiches / nicht ausreichend getrocknetes Holz**: ausgefranste Nisthöhlen werden nicht angenommen (Risiko von Parasiten), querstehende Holzfasern sind eine Gefahr für die fragilen Flügel der Wildbienen
- **Zapfen, Lochziegel & markhaltige Stängel in Bündeln:** dienen div. Insekten als Versteck oder zum Überwintern, aber nicht der Förderung von Wildbienen
- **Nordseitiger Standort** (bzw. im Blätterwerk von Bäumen oder direkt am Boden): zu kühl und feucht, führt zur Verpilzung der Larvennahrung und der Kokons.

Ausbringungszeitpunkt

Werden die Kokons vor Blühbeginn der Kultur ausgebracht, müssen alternative Trachtpflanzen wie früh blühende Gehölze, Traubenhyazinthe, Blaustern, Taubnessel, Gundermann, Günsel oder Löwenzahn zur Verfügung stehen. Ist dies nicht der Fall, empfiehlt sich ein Ausbringen erst zu Blühbeginn, um einem Abwandern der Bienen vorzubeugen. Eine Stelle mit lehmiger Erde oder Ton (Verkittungsmaterial) muss zur Verfügung stehen und bei anhaltender starker Trockenheit sollte diese gegossen werden. **ACHTUNG:** Ohne Blütenangebot verhungern die Mauerbienen!

Informationen

Mehr Informationen und die passenden Produkte finden Sie unter www.shop.garten-bienen.at; Shop in Wien Simmering: Kapleigasse 16, Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag zwischen 10 und 16 Uhr

 von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Der Gemüsegarten im März



Bilder: AdobeStock



Ist der Boden in den Freilandbeeten oberflächlich abgetrocknet, wird der Boden gelockert und für eine Saat oder Bepflanzung vorbereitet. Mulch Reste beiseite harken, lockern und freigelegte Streifen glätten, und die Gemüsebeete mit Kompost versorgt.

Aussaaten ins Freiland

Wer wartet jetzt nicht schon ungeduldig, die ersten Saaten des Jahres in die Freilandbeete zu bringen Ist der Boden gut vorbereitet, kann man mit der Aussaat beginnen. Einen tiefer gelockerten Boden benötigt das Wurzelgemüse (z. B. Karotten, Schwarzwurzeln, Rettiche, usw.).

Solche erste Aussaaten sind zum Beispiel: Dicke Bohnen, Pal- oder Schalerbsen, Spinat, Gartenmelde, Gartenampfer, Radieschen und Rettiche, Blatt- und Wurzelpetersilie, Karotten, Schwarzwurzeln, Rote Rüben. Ausprobiert sollte auch einmal Namenia und Stielmus werden. Beide gehören zu den Speiserüben (Mairüben). Stielmus ist eine Besonderheit aus dem Rheinland. Es sind Mairüben, von denen man die zarten Blattstiele als Gemüse nutzt. Auch Namenia gehört zu den Mairüben; hier werden die Blätter der Blattrosette verzehrt. Eine Besonderheit unter den Mairüben sind die Teltower Rübchen. Dies sind besonders kleine, weiße, kegelförmige Rüben.

Zwiebel zum Pflanzen

Zwiebel, Porree, Schalotten (es gibt weiße und rote Schalotten, auch kleine runde und längliche) und Knoblauch gehören jetzt in die Gemüsebeete.

Verfrühen mit Folien

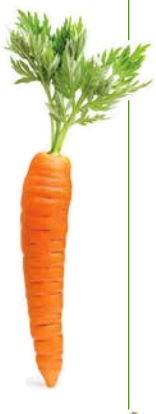
Unter Folienabdeckung können Kopfsalat, Kohlrabi, Rettiche, Radieschen, Gartenkresse und Schnittsalat ausgepflanzt bzw. ausgesät werden.

Butterhäuptelsalat kann bereits Ende März direkt ins Freiland gesät werden. Der Reihenabstand beträgt 25 cm, der Abstand innerhalb der Reihe zwei bis drei Zentimeter (verwenden Sie Pillensaatgut). Nach Auflaufen der Pflanzen werden sie zunächst auf einen Abstand von 5 bis 15 Zentimeter vereinzelt (Pflanzen nicht wegwerfen, sondern „umsetzen“!) und schließlich auf 25 cm, so dass die Salatpflanzen nun im Abstand 25 x 25 Zentimeter stehen. Voraussetzungen für einen guten Erfolg sind viel Sonne, gute Wasserversorgung und lockerer Boden. Geeignete Frühsorten sind z. B. Aurelia, Maikönig, Sprinter, Soraya und Clarion.





Aussaaten ins Freiland
Dicke Bohnen
Pal- oder Schalerbsen
Gartenmelde
Gartenampfer
Radieschen und Rettiche
Blatt- und Wurzelpetersilie
Karotten
Schwarzwurzeln
Rote Rüben



Zwiebel zum Pflanzen
Zwiebel
Porree
Schalotten
Knoblauch



Verfrühen mit Folien
Kopfsalat
Kohlrabi
Schnittsalat

Knollen vorkeimen und legen



Knollen vorkeimen und legen

Kartoffelknollen auch jetzt im März noch vorkeimen, andere Knollen, wie die der Topinambur jetzt ins Freiland „legen".

Kartoffel

Wer schon mit dem Vorkeimen von Frühkartoffeln begonnen hat, und sich an den Erdäpfel bereits kurze und kräftige Triebe von ca. 2 cm Länge gebildet haben, werden diese dann „gelegt". Durch das Vorkeimen verfrüht sich die Ernte um etwa 14 Tage, auch der Ertrag kann um 10 bis 20% dadurch gesteigert werden.

Topinambur

Im Frühjahr werden die Knollen etwa 10 cm tief ausgelegt. Baut man in Reihen an, sollte der Reihenabstand 60 bis 100 cm betragen.









Texte und Bilder von Mag.a Andrea Jungwirth, Ernährungswissenschafterin

Dill, am besten frisch

Bestimmte Kräuter passen zu Gemüsesorten einfach perfekt, so wie Basilikum zu Tomaten oder Oregano zu Zucchini. Genauso ist es mit Gurken und Dill, die beiden harmonieren so gut, dass Dill auch als Gurkenkraut bezeichnet wird.



Nicht nur zur Gurke

Das fiederförmige Kraut stammt aus Südeuropa und Westasien, doch die Bezeichnung Dill stammt wahrscheinlich vom norwegischen Wort „dilla“, was so viel wie „beruhigen“ bedeutet. Das zeigt einerseits die Wirkung von Dill – es beruhigt Magen und Darm – und andererseits wie wichtig das Kraut in der nordischen Küche ist, wo es Fisch, eingelegten Hering und Fischsuppen würzt. Im „Graved Lachs“, einer skandinavischen Spezialität, wird Dill in die Beize zum Würzen gegeben.

Doch Dill ist eine sehr vielseitige Gewürzpflanze und wird weltweit geschätzt, vor allem für eingelegte Gewürzgurken. Die fiederförmigen Blätter, die Samen und auch die Blütendolden werden zum Würzen der Marinade für eingelegte Gurken verwendet, sodass diese vielerorts einfach als Dillgurken bezeichnet werden. Das Kraut passt aber auch sehr gut zu Kartoffeln und zum Einlegen von Gemüse, schmeckt zu Fleischgerichten und ist Hauptbestandteil der Dillsauce zu Rindfleisch oder Fisch.

Etwa eine Diva?

Die einjährige krautartige Pflanze aus der Familie der Doldenblütler gedeiht gut auf mittelschweren, feuchtwarmen Böden mit viel Humus. Verdichtete Böden und vor allem Staunässe verträgt Dill nicht. Sie ist mit Karotten, Sellerie oder Petersilie verwandt und im Anbau nicht anspruchsvoll, aber es können, wenn Pflege und Standort nicht passen, etliche Probleme auftreten. Gärtner kennen das Problem, dass Dill schlecht keimt oder plötzlich welkt. Pilze sind für die Fusariumwelke oder die Umfallkrankheit verantwortlich. Junge Dillkeimlinge können dadurch Welken, Umfallen und Absterben. Ein durchdachter Fruchtwechsel, gute Bodenvorbereitung, optimale Pflege und ein nicht zu dichter Anbau können helfen, Pilzkrankheiten vorzubeugen.

Viel gemeinsam mit Kümmel und Anis

Dill kann im Freiland und im Gewächshaus angebaut werden, wird aber für die klassische Bundware und auch für die Schüttware für die industrielle Verarbeitung im Freiland kultiviert. Die käufliche Topfware für zuhause stammt meist aus der Produktion in Glashäusern. Dill für die Bundware wird meist per Hand geerntet, die Schüttware dagegen maschinell. Im Graten wird das Kraut am besten an einem geschütztem Platz angebaut und nicht im Topf.

Dill ist durch die feinfiedrigen Blätter etwas empfindlich bei Ernte und Lagerung. Bei Verletzungen oder durch Trocknen gehen ätherische Öle und somit Aroma verloren. Daher sollten die Blätter am besten frisch verwendet und erst kurz vor dem Würzen zerkleinert werden. Sie schmecken aromatisch und erinnern etwas an Kümmel oder Anis, jedoch frischer. Die Dillsamen dagegen sind etwas bitterer und im Gegensatz zur nordischen Küche bei uns eher unbekannt. Sie können aber ähnlich wie Kümmel in Kohlgerichten, Broten oder Eintöpfen mitgekocht werden. Die geschmackliche Erinnerung an Kümmel zeigt auch die ähnliche Wirkung. Durch den Inhaltsstoff Carvon wirken Kümmel und Dill verdauungsanregend, blähungstreibend und krampflösend, jedoch wirkt Kümmel stärker.





Rezept



Pikantes Gurkengemüse

Zutaten für vier Portionen:

- 2 kleine Feldgurken
- 1 Scheibe Hamburgerspeck à 100 g
- ~ 100 ml Schlagobers
- 1 kleine Zwiebel
- 2 Knoblauchzehen
- Salz und Pfeffer
- etwas Abrieb einer Bio-Zitrone
- frische Kräuter, vor allem Dill und Petersilie
- Öl zum Anschwitzen

Zubereitung:

Gurken schälen, der Länge nach halbieren und entkernen. Danach die Hälften in dickere Scheiben oder Würfel schneiden. Zwiebel und Knoblauch schälen und klein würfeln. Zwiebel und Knoblauch in einem Topf mit etwas Öl anschwitzen, danach die Speckwürfel dazugeben und anbraten. Gurkenstücke dazugeben und das Ganze salzen, pfeffern und zugedeckt etwa 5 Minuten dünsten lassen. Danach mit etwas Schlagobers aufgießen. Zum Schluss das Ganze mit den frisch gehackten Kräutern und Zitronenschale abschmecken.

Tipp: Das sommerliche Gemüse schmeckt sehr gut zu gebratenem Fisch oder ganz einfach zu gebratenen Wurstscheiben wie von Knacker oder Krainer.

Gebeizte Lachsforellen mit Kresse und Kren

Zutaten für vier Portionen als Vorspeise:

- 2 mittelgroße Lachsforellenfilets mit Haut à 250 g
- 30 g Kristallzucker
- 50 g Salz
- 1 Bio-Zitrone
- Petersilie
- Dill

Kren-Mousse

- 4 Esslöffel geriebener Kren
- 100 ml klarer Fischfond
- 250 ml Schlagobers
- 2 Blatt Gelatine
- Kresse zum Bestreuen

Zubereitung:

Alle Gräten aus den Lachsforellenfilets sorgsam entfernen. Petersilie und Dill grob hacken. Fischfilets mit der Haut nach unten in eine Form legen. Kräuter, Zucker und Salz mischen und über den Fisch streuen. Die Zitrone gut waschen und in Scheiben schneiden. Diese über den Fisch legen. Die Form mit einer Frischhaltefolie verschließen und den Fisch über Nacht im Kühlschrank ziehen lassen.



Für die Mousse Schlagobers steif schlagen. Die Gelatine in Wasser einweichen. Fischfond leicht erwärmen, die Gelatine ausdrücken und im Fond auflösen. Den Fond mit Salz, Pfeffer und etwas geriebener Zitronenschale pikant abschmecken. Kren frisch reiben und unter das Schlagobers rühren. Schlagobers in den Krenfond einrühren. Die Masse in eine kleine Schüssel füllen und im Kühlschrank einige Stunden fest werden lassen. Fisch abtupfen, schräg in Scheiben schneiden. Etwas Krenmousse dazu reichen und mit reichlich Kresse bestreuen.

Brandteigkrapferl mit Lachsfülle

Zutaten für etwa 12 Krapferl:

Teig:

- 35 g Butter
- 100 g Mehl
- 2 Eier
- 170 ml Wasser
- 1 gute Prise Salz

Fülle:

- 100 g Räucherlachs
- 70 g Frischkäse
- 70 g Crème fraîche
- 1 kleine Schalotte
- Salz und Pfeffer
- Dill
- Petersilie
- etwas Zitronenzesten

Zubereitung:

Wasser und Butter in einen Topf geben und erhitzen bis die Butter schmilzt. Topf vom Herd nehmen. Mehl und Salz dazugeben und das Ganze gut verrühren. Topf wieder bei mittlerer Hitze auf die Herdplatte geben und den Teig einige Minuten mit einem Kochlöffel kräftig rühren, bis er sich vom Topf löst. Topf vom Herd nehmen und die Teigmasse in einer Schüssel etwas abkühlen lassen. Nun ein Ei nach dem anderen gut einrühren. Teigmasse in einen Spritzbeutel mit großer Sterntülle füllen und auf ein mit Backpapier belegtes Backblech kleine Rosetten oder Stangerl spritzen. Krapferl bei etwa 180 Grad Celsius 20 Minuten goldbraun backen. Vor dem Füllen Krapferl abkühlen lassen.

Für die Fülle Schalotte und Lachs klein hacken. Dill und Petersilie fein hacken. Crème fraîche und Frischkäse cremig rühren, Gewürze, Lachs und Zwiebel unterheben. Mit Zitronensaft, Salz und Pfeffer abschmecken. Brandteigkrapferl quer auseinanderschneiden und mit der Lachscreme füllen.

Tipp: Die Fülle nur sparsam salzen, da der Räucherlachs reichlich Salz mitbringt.



 Text von Alice Thinschmidt | Fotos von www.gartenfoto.at

Aussaattöpfe selber machen

Bald beginnt der Anbau von Tomaten, Paprika, Melanzani und später auch Kürbis und Zucchini. Mein Bruder zieht im Waldviertel sogar Erbsen vor. Und einige wanderten einmal in Zeitungspapiertöpfen zu mir, denn er hatte zu viel angebaut.


1


2

Und jetzt, im nächsten Jahr, mache ich mich selbst ans Töpfebasteln, denn die Recyclingidee gefällt mir. Anleitungen sind bei einer kurzen Internetrecherche leicht zu finden. Nach ein paar ersten Versuchen rolle ich Zeitungspapier zu perfekten Zylindern und falte einen festen Boden. Doch Schritt für Schritt.

Das braucht man:
- Klopapierrollen
- Zeitungspapier
- Schere
- ein kleines Glas/eine Flasche mit dem gewünschten Durchmesser

Eine runde Sache

Schneiden Sie das Papier in Streifen mit etwa 20 cm Höhe und legen Sie die Flasche quer an ein Ende. Ein Drittel der Streifenhöhe, also etwa 7 cm, sollen dabei über das Glas hinausstehen. Ist der Streifen aufgerollt, wird dieser „Überstand“ in Falten um die Flasche gelegt, sodass sich daraus ein recht fester Boden bildet. Das braucht ein bisschen Übung, aber bald hat man es raus. Andrea Heistinger (siehe Link) empfiehlt, den oberen Rand des Streifens einmal umzuschlagen, um mehr Festigkeit zu haben. Meine Töpfe haben das nicht.

Fertig für den Anbau

Ist alles aufgewickelt, dann das Glas aufstellen und auf den Tisch pressen. Der Zeitungsboden wird so fester. Die Flasche braucht es nun nicht mehr, sie steht für den nächsten Zeitungsstreifen schon bereit. Nicht wundern, wenn die Papierzylinder noch ein bisschen wacklig sind. Sobald Anzuchterde eingefüllt ist, stehen sie perfekt und stabil. Nun kann angebaut werden und angegossen. Zeitungspapier hält einiges aus. Ein paar Wochen Feuchtigkeit geht sich aus – dann wird ohnehin ausgepflanzt. Anbau in kleinen Töpfen braucht etwas mehr Gießen als in Pflanzschalen.

Klopapiertöpfchen

Die Kartonrolle ist ja schon ein perfekter Zylinder, was noch fehlt ist der Boden. Dazu schneidet man ein ende etwa 4 cm tief alle 2 bis 3 cm ein und biegt diese Einschnitte nach innen um. Fertig. Auch, wenn die dicken Kartonlaschen nicht gleich für tadellosen Stand sorgen: nach dem Einfüllen stehen auch die Klopapierrollen, zur Not Laschen etwas festkleben! Ob Sie mitverpflanzen oder austopfen, bleibt Ihnen überlassen.


3

Eine eckige Geschichte

Origami-Fans kommen hier auf ihre Rechnung. Mit Schritt für Schritt-Anleitungen im Internet (siehe Links) gelingt das Falten recht schnell. Nach ein paar Versuchen hat man auch die richtige Papiergröße heraus und kann auf Serie produzieren. Eckig oder rund ist nur Geschmackssache, beide lassen sich gut eng schlichten. Schneller ist man allerdings bei den runden Töpfchen.

Mehr Recycling

Joghurtbecher, aufgeschnittene Milchpackerl und andere Gebinde sind natürlich auch eine Option. Sie werden dann erst nach dem Auspflanzen zu Müll, bis dahin sind sie gut zu gebrauchende Anzuchtgefäße. Eventuell Löcher in den Boden machen, wenn die Töpfchen im Freien im Regen stehen, ansonsten nur sparsam gießen.

Vorteile

Hat jeder Keimling von Anfang an sein eigenes Töpfchen, so entfällt das Pikieren, das fast immer auch ein wenig die zarten Würzelchen schädigt, so geschickt kann man gar nicht sein. Die jungen Pflanzen wach-

sen heran und bilden einen kompakten Wurzelballen, der als Ganzes unversehrt ins Beet darf. Vor allem Kürbisse reagieren empfindlich auf Pikieren, und werden daher immer einzeln oder zu zweit gesät und bis zum Verpflanzen am besten nicht mehr angerührt.

Ausziehen oder anlassen?

Es ist möglich Zeitungspapiertöpfe oder Klopapierrollen mitzuverpflanzen, sie verrotten relativ schnell, die Wurzeln wachsen bald durch. Aber auch „Ausziehen“ ist okay. In Sachen Giftigkeit bei Zeitungen ist viel weitergegangen. Als Farbpigment bei der „Druckerschwärze“ wird Graphit, also reiner Kohlenstoff beim Zeitungsdruck verwendet, und der ist ungiftig, Damit er auf dem Papier hält braucht es noch Bindemittel, hier sind sehr viele verschiedene in Gebrauch. Die meisten Druckereien verwenden ungiftige „Firnisse“, wie die Bindemittel im Druckerjargon heißen. Heutzutage werden vor allem beim häufigsten Offsetdruck praktisch keine toxischen Hilfsstoffe oder Lösungsmittel mehr verwendet. Frisch gedruckte Zeitungen riechen daher auch nicht mehr wie früher, wie „frisch gedruckt“.

Anleitungen im Internet:

https://andrea-heistinger.at/wp-content/uploads/2020/03/Papiertoepfe.pdf
https://www.krautundrueben.de/anzuchttoepfe-selber-machen-aus-zeitungspapier

1 **Eckige Töpfe mit Origamit-Falttechnik – leicht in verschiedenen Größen faltbar.**
2 **Für Tomaten ist es noch ein wenig zu früh, aber Erbsen können schon angebaut werden.**
3 **Auch für Stecklinge sind Papiertöpfe wunderbar.**
4 **Zeitung oder Klopapierrollen: Was man braucht, ist schon daheim.**
5 **Fertig für den Anbau: Die Töpfe sind in 10 Minuten gerollt.**
6 **Alte Zeitungen, Klopapierrollen, eine Schere – mehr brauchen Sie nicht.**
7 **Rollen Sie den Zeitungsstreifen über ein Glas mit dem gewünschtem Durchmesser.**
8 **Etwa 4 cm am Boden rundherum ein paarmal einschneiden und nach innen umbiegen für den Boden.**
9 **Wenige Wochen später sind die Erbsen fertig und werden mit oder ohne Zeitungspapier ins Hochbeet verpflanzt.**


4


5



6



7


8


9

 von Dipl. Ing. Peter Modl

Einflussfaktoren auf den Fruchtansatz



Bilder: AdobeStock



Eine reiche Blüte ist noch keine Garantie dafür, dass der Fruchtansatz zufrieden stellend ausfällt. Es sind äußere und innere Faktoren dafür verantwortlich, dass es einige Wochen oder Monate später eine gute oder schlechte Ernte gibt.

Schon mit Beginn der Blüte können die ersten Probleme auftreten. Bei kühlen und nassen Witterungsbedingungen verzögert sich der Blühverlauf deutlich. Die Honigbienen, die in erster Linie für die Bestäubung der Blüten sorgen, verlassen bei zu kühlen Temperaturen nur ungern ihren Stock. Hier sind Hummeln und Wildbienen bei der Bestäubung sehr hilfreich. Auch wenn diese Insekten noch so emsig bestäuben, fällt der Fruchtansatz oft unbefriedigend aus. Dies liegt aber nicht an den Insekten, sondern ist auch davon abhängig, ob die Obstblüten voll entwickelt sind.

Die Blüten des Kern-, Stein- und Beerenobstes sind mit nur wenigen Ausnahmen zwittrig. Das bedeutet, dass sich die weiblichen Blühorgane, die aus Narbe, Griffel und Fruchtknoten bestehen und den männlichen, den Staubgefäßen gemeinsam in jeder Blüte befinden. Es gibt aber Sorten, die degenerierte Staubgefäße haben, die aber zum Glück von geringer Bedeutung sind. Eine bekanntere ist hier nur die Zwetschkensorte Pitestean. Teilweise kann diese Antherensterilität, wie sie auch bezeichnet wird, beim Beerenobst und bei den Erdbeeren auftreten.

Problematischer ist es aber, wenn die weiblichen Blühorgane degeneriert sind. Ursachen dafür können die Temperaturen des vorangegangenen Sommers gewesen sein. Da bei extremer Hitze die Assimilationsleistung der Obstbäume deutlich reduziert ist. Dadurch verlangsamt sich die Blütenentwicklung oder sie kommt zeitweise vollständig zum Stillstand. Aber auch tiefe Temperaturen im ausgehenden Winter können Schäden an den Blühorganen verursachen. Wenn es sich nur um einen geringen Prozentsatz der Blüten handelt, stellt das kein Problem dar. Sollten aber, wie es oft der Fall ist, 70 bis 80 Prozent der Blüten geschädigt worden sein, ist ein ausreichender Fruchtansatz nicht mehr möglich.

Zusätzlich ist auf Obstbäumen, die jahrelang ungepflegt und schlecht ernährt wurden, die Anzahl der unterentwickelten Blüten sehr hoch.

Erster Fruchtfall

Der Pollen, der von den Bienen auf die Narben gebracht wird, beginnt bei optimalen Temperaturbedingungen, die bei 18 bis 20 °C liegen, rasch zu keimen. Durch das Griffelgewebe wachsen die Pollenschläuche zu den weiblichen Samenanlagen. Sinkt aber die Temperatur auf ungefähr 5 °C ab, kommt es zu einem Wachstumsstillstand. Wenn diese aber einige Tage dauert, kann es für eine Befruchtung der weiblichen Blühorgane oft zu spät, da auch die Keimfähigkeit der Pollenkörner begrenzt ist. Die so schlecht und nicht befruchteten Blüten fallen einige Wochen später ab. Man spricht dann von dem ersten Fruchtfall, obwohl sich noch gar keine Früchtchen entwickelt haben.

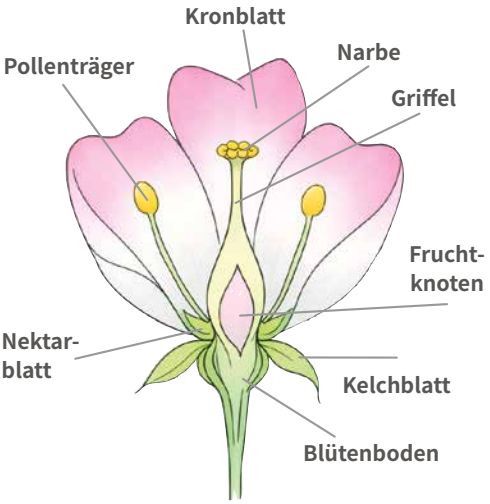
Eine zusätzliche Ursache dieses Fruchtfalles können auch Spätfröste sein. Bei Nachttemperaturen unter dem Gefrierpunkt entstehen an den noch geschlossenen oder offenen Blüten Schäden. Selbst kleine Früchte können dabei erfrieren.

Sterilität und Fertilität der Obstgehölze

Einen nicht unwesentlichen Einfluss auf den Fruchtansatz hat die Selbstunfruchtbarkeit (Sterilität) und die Selbstfruchtbarkeit (Fertilität) der Obstgehölze.

Selbststeril sind die Äpfel und Birnen. Das bedeutet, dass auf den empfängnisfähigen Narben nur der Pollen einer anderen Sorte durch das Griffelgewebe bis zu den Samenanlagen durchwachsen kann. Dabei sollte es sich aber um gute Pollenspendersorten handeln. Schlechte Pollenspender können nur wenig zur Befruchtung beitragen. Zu diesen zählen bei den Äpfeln u. a. die bekannten Sorten Gravensteiner, Boskoop, Kanadarenette, Jakob Lebel, Geflammter Kardinal, Goldrenette von Blenheim, Rheinischer Winterrambour, Jonagold, Bohnapfel und Mutsu. Bei den Birnen sind in erster Linie zu nennen: Die Gute Graue, Doppelte Philippsbirne, Kongressbirne, Alexander Lucas, Hofratsbirne und Pastorenbirne. Man bezeichnet sie auch als triploide Pollenspendersorten.

Eine besondere Eigenschaft hat man bei den Birnen festgestellt. Hier kann es auch



ohne Bestäubung durch den Pollen einer anderen Sorte zu Befruchtungen kommen, die als Jungfernfrüchtigkeit (Parthenokarpie) bezeichnet wird. Die Früchte fallen äußerlich auch dadurch auf, weil sie eine walzenartige Form haben. Bei Williams Christ, Frühe aus Trevoux, Köstliche aus Charneu und auch Alexander Lucas kommt es öfters zu derartigen Fruchtbildungen.

Bei einigen Apfel- und Birnensorten kann auch noch die Intersterilität auftreten. Das bedeutet, dass sich u. a. selbst zwei gute Pollenspender, wie Cox Orangenrenette mit Elstar, Berner Rosenapfel mit Ontario, Golden Delicious mit Maigold und Gute Luise mit Williams Christ auch wechselweise, nicht befruchten können.

Das Steinobst ist zwar überwiegend selbstfruchtbar, es gibt aber auch nur teilweise selbstfruchtbare und auch selbstunfruchtbare Sorten. Pfirsiche und Nektarinen benötigen, bis auf zwei Sorten, keinen Befruchtungspartner.

Die Marillen teilt man in drei Gruppen ein. Selbststeril sind die Sorten Frühmarille aus Kittsee, Frühe Ungarische Gelbe, Schöllschitzer, Spring Blush, Bigred, Aurora, von der es einen selbstfruchtbaren Klon geben soll, Orangered, Goldbar



und die spät reifende Sorte Bergarouge. Teilweise selbstfruchtbar sollen die Frühsorten Pinkcot und Silvercot und die schon länger bekannten Sorten Hargrand und Goldrich sein. Zu den selbstfruchtbaren gehören die bekannten Sorte Ungarische Beste, Klosterneuburger, Ananasmarille und Bergeron, um nur einige zu nennen.

Bei den Kirschen und Weichseln ist die Situation etwas anders. Bei den Süßkirschen sind alle alten Sorten selbststeril. In den letzten 40 Jahren entstanden durch Züchtungen neue, die selbstfruchtbar sind. Diese haben vor allem dort eine Bedeutung gewonnen, wo kein passender Befruchtungspartner vorhanden ist. Die bekanntesten sind: Celeste, Sabrina, Pacific Red, Felicita, Blaze Star, Graze Star Sunburst, Lapins, Skeena, Sweetheart und Staccato.

Die Weichseln wurden schon immer in selbst fruchtende und in solche, die einen Befruchtungspartner benötigen, eingeteilt. Die zu der Gruppe der Schattenmorellen zählenden Sorten, sind selbstfruchtbar. Sie sind vom Geschmack aber herb und sauer. Die Körösertypen, die Ostheimer Weichsel und die zu den Bastardkirschen zählende Königin Hortensie, die auch für den Frischverzehr geeignet sind, benötigen Befruchtungspartner.

Aus Kreuzungen zwischen Köröser und Schattenmorelle entstand u. a. die Sorte Karneol, die teilweise selbstfruchtbar ist und Achat, die keinen Befruchtungspartner benötigt. Die im Handel erhältlichen Sorten Saskia, Topaz und Morina sind teilweise selbstfruchtbar.

Die Pflaumen, Zwetschken, Renekloden und Mirabellen werden ebenfalls in drei Gruppen eingeteilt, wobei die selbstfruchtbare bei weitem die größte ist.

Bekannte Sorten, die unbedingt einen Befruchtungspartner brauchen, sind u. a. Ruth Gerstetter, Cacaks Frühe, Lützelsachser Frühzwetschke, Auerbacher, Zimmers Frühzwetschke, Sanctus Hubertus, Große Grüne Reneklode, Althans Reneklode, Kirkes Pflaume und President. Nur teilweise selbstfruchtbar sind Ersinger Frühzwetschke, Italienische Zwetschke, Tophit und die spät reifende Sorte Haganta. Zu den selbstfruchtenden gehören Katinka, Hanita, Mirabellen, Wagenheims Frühzwetschke, Valjevka, Jojo, Jofela, Topfive, Toptaste, Presenta und die Hauszwetschken, um auch hier nur einige zu nennen.

Bei den Ananaserdbeeren, die botanisch nicht zum Beerenobst gezählt werden, blüht die Sorte Mitzi (Mieze) Schindler rein weiblich und benötigt daher, einen Befruchtungspartner.

Johannis-, Stachel-, Brom- und Himbeeren sind fast ausschließlich selbstfruchtbar oder großteils selbstfruchtbar. Zu der letzten Gruppe gehören die Johannisbeeren Heinemanns Spätlese, die auch unter Herbstzauber bekannt ist und Heros. Zu den schwarzen Giant de Boskoop und Rosenthals Langtraubige.

Abschließend ist aber noch darauf hinzuweisen, dass auch bei selbstfertilen Sorten eine Fremdbefruchtung immer einen sichereren Fruchtansatz bringt als die Selbstbefruchtung alleine. Deshalb wäre es wichtig, dass ausreichend Bienenstöcke für unsere heimischen Obstarten und eine Vielzahl von Sorten für die Befruchtung in den Gartenanlagen zur Verfügung stehen sollten.



 von Dr. Gerhard Bedlan und Mag. Astrid Plenk

Informationen für mehr Pflanzengesundheit


Bilder: AdobeStock

1



2

Ziergehölze

Je nach Temperaturen sollte langsam der **Winterschutz entfernt** werden, da die Pflanzen sonst zu früh austreiben können.

Koniferen (besonders Stechfichten) weiterhin durch die sogenannte Klopfprobe regelmäßig auf eventuellen **Sitkafichtenlaus**-Befall kontrollieren. Bei starkem Befall gleich mit Gegenmaßnahmen beginnen. Zur Bekämpfung der Sitkafichtenlaus sollte man am besten nützlingsschonende Präparate auf Rapsöl- oder Kaliseifenbasis verwenden.

Thujen und Scheinzypressen sollten rechtzeitig im Frühjahr zurückgeschnitten werden. Ein besonderes Augenmerk ist dabei auf verbräunte und trockene Äste richten, denn sie könnten von Pilzkrankheiten wie dem **Trieb- und Zweigsterben** oder der **Schuppenbräune** befallen sein. Auch Triebe die von der **Thujenminiermotte** befallen sind, müssen bis ins gesunde Holz zurückgeschnitten und das Schnittgut sorgsam vernichtet werden.

Mit steigenden Temperaturen werden auch am Buchsbaum der **Buchbaumzünsler** *(Cydalima perspectalis, syn. Diphania perspectalis*) und der Pilz ***Cylindrocladium buxicola***, der Erreger des Triebsterbens, wieder aktiv, Ein typisches Erkennungsmerkmal für das Triebsterben sind die strichförmigen schwarzen Läsionen an den Trieben. Befallene Triebe sollten unbedingt zurückgeschnitten und Falllaub aufgesammelt werden. Der Buchsbaumzünsler überwintert nicht als Puppe, sondern als winzige Raupe (ca. 4 mm) in einem kleinen Kokon. Sobald die Temperaturen über 7 °C steigen, nimmt er seine Fraßtätigkeit wieder auf. Die winzigen Überwinterungsgespinste von etwa 8 bis 10 mm Länge zu finden, ist nicht ganz einfach, doch mit etwas Übung gelingt es meist gut die Schädlinge aufzuspüren. Fündig wird man vor allem an stark geschädigten Buchsbäumen, an denen noch ein nennenswerter Anteil grüner Blätter vorhanden ist. Kleben in solcher Umgebung zwei oder mehrere Blättchen geradezu aneinander, dann lohnt es sich, näher hinzuschauern. Trennt man die Buchsblättchen voneinander, so findet man häufig ein winziges, weißliches Gespinst, oder schon gleich ein winziges Räupchen. Derartige Gespinnste sollten ausgeschnitten und über den Restmüll in einem gut verschlossenen Plastiksäckchen entsorgt werden. Auch die Raupen müssen abgesammelt und vernichtet werden.

Ende März schlüpfen auch die **Baum- oder Rindenläuse** *(Lachniden, Cinara*-Arten*)*. Man findet sie an den Stämmen alter Laub- und Nadelgehölze, was bei Massenbefall auch durch die Honigtaubildung lästig werden kann. Sie saugen vor allem an den Zweigansatzpunkten, was nicht schädigend ist. Eine Bekämpfung ist nicht erforderlich. Dort, wo sie allzu lästig werden, ist das Abspritzen mit einem scharfen Wasserstrahl hilfreich.

Die **Ilexminierfliege** *(Phytomyza ilicis)* verursacht hellgrün bis weiß verfärbte etwa 1 cm große Flecken auf den Blättern der Stechpalme. Gegen das Licht gehalten, sind im Blatt dunkle Kotkrümel und je nach Untersuchungszeitpunkt eine Larve bzw. Puppe der Ilexminierfliege zu erkennen. Zwar ist der Schaden für den Ilex gering, doch sollte man – um das Schlüpfen der erwachsenen Fliegen zu verhindern – befallene Blätter bis spätestens im März abpflücken.


Dr. Bedlan

3



4

1 **Funkien vor Schnecken schützen**
2 **Winterschutz entfernen**
3 **Der Pilz** *Cylindrocladium buxicola,* **Erreger des Triebsterbens.**
4 **Puppe Buchsbaumzünsler**
5 **Wollläuse an Oleander**
6 **Keimlingskrankheiten**

Zierpflanzen

Sobald die Temperaturen im März etwas milder werden, sollten Sie frisch austreibende Stauden wie Funkien, Leberblümchen oder andere vor **Schnecken** geschützt werden. Daher sollte man jetzt das alte Laub zwischen den Stauden entfernen, denn darunter verstecken sich Schneckeneier und Jungtiere. Man könnte aber auch Bretter zwischen die Beete legen und morgens die Schnecken darunter einsammeln. Gelingt es, einen großen Teil der ersten Schneckengeneration frühzeitig zu vernichten, treten im Sommer weniger Probleme durch Schnecken auf. Verwendet man Schneckenkorn, so sollte man darauf achten nur Schneckenkorn mit dem Wirkstoff Eisen-III-Phosphat zu verwenden. Eisen-III-Phosphat ist ein natürliches Mineral. Es wird im Boden durch Mikroorganismen und organische Säuren in die für Pflanzen wichtigen Nährsalze Eisen und Phosphat umgewandelt. Bei den Schnecken bewirkt es jedoch einen Fraßstopp.

Kübelpflanzen

Weiterhin muss man auch auf das Auftreten von Blattläusen bei diversen Kübelpflanzen wie Hibiskus, Abutilon oder Oleander achten. Aber auch Schildläuse, Wollläuse und Spinnmilben können unsere Zimmerpflanzen stark schädigen. Bei starkem Befall sollten Spritzungen Präparaten die gegen die entsprechenden Schädlinge im Zierpflanzenbau registriert sind erfolgen. Bei wenigen betroffenen Pflanzen sind Fertigpräparate, die in Sprühflaschen angeboten werden, besonders anwenderfreundlich.

Zimmerpflanzen

Schild- und Wollläuse zählen zu den hartnäckigsten Schädlingen an zahlreichen Kübelpflanzen wie Oleander, Zitrus, Ficus-Arten aber auch Orchideen wie Phalaenopsis oder Cattleya oder Kakteen werden häufig befallen. Da sie, wie auch Blattläuse, zu den Pflanzensaftsaugern zählen und Honigtau ausscheiden schädigen sie ihre Wirte gleich doppelt. Zum einen durch die direkte Saugtätigkeit und zum anderen durch die Ansiedelung von Rußtaupilzen auf den Honigtauausscheidungen, wodurch die Photosyntheseleistung beeinträchtigt wird. Bei beginnendem Befall können die Tiere mechanisch beseitigt werden, doch bei einem stärkeren Befall können Spritzungen mit Ölpräparaten Abhilfe schaffen. Unter dem Ölfilm ersticken die Läuse.

Gemüse

Bei der Anzucht von Gemüse auf Keimlingskrankheiten achten: Die Keimlinge verfärben sich am Wurzelhals oder Stängelgrund dunkel und erscheinen wasserdurchsogen. Die befallenen Stellen sind weich und schnüren sich ein, das schließlich zu einem Umfallen der Pflanzen führt. Die Samen sollten – wo dies zugelassen ist – gegen anhaftende Pilze gebeizt werden. Töpfe, Schalen, Kisten und sonstige Geräte müssen unbedingt desinfiziert werden.

In Gebieten, wo erfahrungsgemäß die Möhrenfliege auftritt, die Karotten dünn aussäen oder in weite Abstände vereinzeln.

Obst

Echter Mehltau

Anfällige Sorten vor und auch nach dem Austrieb öfter kontrollieren, damit man befallene oder verdächtige Triebe bis ins gesunde Holz zurückschneiden kann.

Kirsche

Kurz nach dem Austrieb auf Befall durch die Schrotschusskrankheit kontrollieren.

Septoriose des Eschenahorns



Schadbild: Auf den Blättern rundliche braune Flecken, die bis zu 2 cm im Durchmesser haben können. Die Zentren der Flecken verfärben sich bräunlich bis cremefarben und beinhalten kleine schwarze Fruchtkörper auf der Oberfläche.

Krankheitserreger: Als asexuelle Form des Pilzes wird u. a. *Septoria aceris* angegeben. Die *Pyknidien* befinden sich blattunterseits auf den Flecken, sind dunkel zimtförmig bis kaffeebraun, kugelig und messen 60 bis 90 µm im Durchmesser. Die *Konidien* sind zylindrisch, beidendig zugespitzt und undeutlich vier- oder einzellig und messen 18 bis 55 x 2 bis 3 µm. Die zugeordnete sexuelle Form der *S. aceris* wird als *Mycosphaerella latebrosa* bezeichnet, deren Fruchtkörper auf beiden Seien der Blattflecken vorkommen, vorwiegend jedoch blattunterseits, zerstreut oder in Gruppen. Die Fruchtkörper messen 80 bis 120 µm im Durchmesser. Die *Asci* sind schmal, keulenförmig bis fast zylindrisch und messen 56 bis 62 x 7 bis 9 µm. Die Askosporen sind fast spindelförmig und messen 25 bis 28 x 2,5 bis 3 µm.

Oft findet man auch die Namen *Ascochyta aceris* für die asexuelle Form und *Sphaerulina aceris* für die sexuelle Form.

Gegenmaßnahmen: Behandlungen mit Fungiziden werden sich nur in Baumschulen rentieren. Jedenfalls sollte befallenes Falllaub entfernt werden.


5



6


7


Dr. Bedlan
8


9

Apfelblutlaus

Im März können sich die ersten Kolonien von Blutläusen an Schnitt- und Wundstellen bilden. Ein mechanisches Abbürsten reicht zu Beginn der Entwicklung der Kolonien meist aus.

Johannisbeeren

Gegen die Johannisbeerblasenlaus während der Winterruhe mit Winter- bzw. Austriebsspritzmitteln behandeln. Eine gezielte Behandlung bei den ersten sichtbaren Blasengallen durchführen.

Johannisbeergallmilbe

Die so genannten "Rundknospen", entfernen und vernichten. Dadurch kann die Infektionsgefahr im Frühjahr vermindert werden.

Borkenkäfer

Obstbäume auf Befall durch Borkenkäfer kontrollieren.

Auf die Kräuselkrankheit achten!

Auf den Blättern der Pfirsiche und Nektarinen bildet der Pilz Taphrina deformans bereits kurz nach dem Austrieb blasige Auftreibungen, die sich schließlich gelb bis rötlich verfärben. Auf den befallenen Stellen entwickelt sich ein weißer, samtartiger Belag. Die Blätter sind aufgerichtet, verkräuselt, brüchig, deformiert. Daher hat diese Krankheit auch die Bezeichnung Kräuselkrankheit erhalten. Stark befallene Blätter vertrocknen und fallen ab.

Die Kräuselkrankheit ist die gefährlichste Pilzkrankheit des Pfirsichs. Vor allem der zeitige Laubverlust kann die Bäume stark schwächen.

Der Krankheitserreger überwintert an den Oberflächen von Zweigen und Knospenschuppen, von wo er im Frühjahr durch Niederschläge auf die auskeimenden Blätter gespült wird. Der Pilz dringt in die Blätter ein und verursacht die o. a. Deformationen. Ein neuerlicher, späterer, Austrieb bleibt meistens gesund, da der Pilz im selben Jahr keine weiteren Sporen mehr bildet.

Kupferpräparate oder synthetische Fungizide unbedingt vor dem Knospenschwellen einsetzen.

7 Apfelblutlaus
8 Schaden durch Borkenkäfer
9 Auf Kräuselkrankheit achten!

Gitterrost an Weißdorn


A. Plenk

Schadbild

Auf den Blättern oberseits gelbe, gelbrote, bis später braunrote Flecken mit schwarzen Fruchtkörpern (*Spermogonien*; mit *Spermatien*), die bis zu 1 cm groß werden können. Auf den Blattunterseiten werden becherförmige *Ächidien* mit *Ächidiosporen* gebildet, die als warzenähnliche Erhebungen zu erkennen sind. Beim Weißdorn können neben den Blättern auch die Blüten, Früchte und Triebe befallen werden. *Die Äecidiosporen* werden durch Wind verfrachtet. Sie infizieren im Herbst Wacholderarten. Dort kann der Pilz als Pilzgeflecht über Jahre hinweg in den Trieben überdauern. Die Sommerwirtspflanzen müssen aber jedes Jahr neu infiziert werden. Bei einem starken Befall werden die Pflanzen geschwächt und im Wachstum eingeschränkt.

Krankheitserreger

Der Weißdornrost ist wie der Birnengitterrost ein Gitterrost, nämlich *Gymnosporangium clavariiforme* und ist wie sein Verwandter ebenfalls ein wirtswechselnder Rostpilz, der in den Trieben bestimmter Wacholder-Arten (u.a. *Juniperus communis, J. nana*) überwintert und im Sommer vorwiegend Weißdorn- und Felsenbirnen-Arten infiziert. Eine Infektion des Wacholders ist an den spindelförmigen Verdickungen der Äste erkennbar. Im zeitigen Frühjahr erscheinen an den verdickten Wacholdertrieben bräunlich-rote *Teleuto*sporenlager, die bei feuchter Witterung zu gallertartigen, gelblich bis orangerot gefärbten und zapfenartig geformten Gebilden aufquellen wie beim Birnengitterrost). Die zweizelligen *Teleutosporen* bilden *Basidio*sporen aus, die von Wind oder Insekten übertragen werden und die Blätter des Sommerwirtes infizieren. Zeigen nur Blätter die oben erwähnten Flecken handelt es sich um den Pilz *Gymnospsorangium confusum.*

Gegenmaßnahmen

Wenn möglich räumliche Trennung der Wirte oder Entfernung eines Wirtes. Befallene Astpartien beim Wacholder herausschneiden. Frühzeitiger Einsatz von Fungiziden bei den Weißdorn-Arten.

Losbaum

Clerodendrum thomsoniae

Der Losbaum gehört zur Familie der Eisenkrautgewächse – *Verbenaceae* und kommt aus Westafrika und dem Kongo. Die Gattung *Clerodendrum* umfasst etwa 400 Arten, von denen die meisten im tropischen Asien und Afrika beheimatet sind. Gärtnerisch genutzt werden allerdings nur einige wenige. Derzeit erlebt der früher wohlbekannte Los- oder Schicksalsbaum sein Comeback.





Die Bezeichnung ‘Losbaum’ oder ‘Schicksalsbaum’ stammt von der Eigenschaft dieser Pflanze, halbgiftig zu sein. Eine *Clerodendrum*-Vergiftung kann man also überleben oder nicht. In der Antike setzte man diese Eigenschaft als eine Art ‘Gottesurteil’ ein, ein Delinquent, der den Verzehr von *Clerodendrum*-Teilen überlebte, galt als unschuldig und wenn er starb, als schuldig. Zu Anfang des letzten Jahrhunderts war er auch unter dem Namen „Liebe in Unschuld“ bekannt.

Die attraktive Blütenpflanze windet und schlingt sich an Rankhilfen empor und erreicht dabei eine Höhe von bis zu 4 m. Ihre fast herzförmigen Blätter sind gegenständig und können bis zu 25 cm lang werden. Die Blüten sind scharlachrot gefärbt und stehen in lockeren Rispen. Besonders dekorativ wirken die grünen Staubgefäße, die weit aus den Blattachseln herausragen. Die Kelchblätter sind weiß gefärbt und leicht aufgeblasen. Die Blüten halten mehrere Wochen. Die Blütezeit reicht von April bis August. Neuerdings werden mit Stauchmitteln behandelte Pflanzen auch buschig gezogen.

Als Standort eignet sich am besten ein heller, vor direkter Sommersonne geschützter, luftiger Platz. Von Frühjahr bis Herbst reichen die normalen Zimmertemperaturen, doch sollten diese nicht unter 18 °C absinken. Im Winter sollte die Temperatur zwischen 10 und 15 °C liegen. Während dieser Zeit verliert die Pflanze möglicherweise die Blätter. Das ist aber kein Grund zur Besorgnis, denn im Februar wird sie zurückgeschnitten, wieder warm und hell gestellt, dann treibt sie erneut kräftig aus. Weiters muss man für eine hohe Luftfeuchtigkeit sorgen, die nie unter 60 % liegen sollte. Daher sollte man den Losbaum regelmäßig mit warmem, kalkarmem Wasser besprühen. Während der Sommermonate sollte die Pflanze gleichmäßig feucht gehalten werden, im Winter solle man nur sparsam gießen. Gute Ernährung während der Wachstumszeit fördert die Dauer der Blüten, daher sollte man sie etwa alle zwei Wochen niedrig dosiert düngen. Bei Bedarf topft man die Pflanzen zu Beginn des Frühjahres um. Hierzu verwendet man am besten Einheitserde oder TKS 2.

Die Vermehrung des Losbaumes gelingt nicht so leicht und erfolgt im Frühjahr durch Kopfstecklinge. Diese müssen bei mindestens 25 °C Bodentemperatur und hoher Luftfeuchte angezogen werden. Die Jungpflanzen müssen gestutzt werden, damit sie sich gut verzweigen.

Der Losbaum ist eine dekorative Pflanze für das Blumenfenster oder den Wintergarten bei ausreichender Luftfeuchtigkeit. Krankheiten treten relativ selten auf, doch kann die Graufäule *(Botrytis cinerea)* mitunter zu Schäden führen. Bei ungünstigen Standortbedingungen kann es auch zu einem Befall durch Schildläuse kommen. Blatt- und Blütenfall sind meist auf abrupte Temperatur- oder Standorttänderungen zurückzuführen. Durch hartes oder zu kaltes Gießwasser kommt es zu chlorotisch aufgehellten Blättern. Ein zu sonniger Standort bewirkt eingerollte Blätter.

- dekorative Topfpflanze
- für Blumenfenster und Wintergärten
- kühle Temperaturen im Winter wichtig für den Erfolg
- benötigt hohe Luftfeuchtigkeit



 Text von Alice Thinschmidt | Fotos: www.gartenfoto.at

Häuser wachsen lassen:
Willkommen im Weidenzeitalter!



1

Hier ist der Hausmeister zugleich der Gärtner, lacht der bald 80-jährige Schweizer Architekt und Aktionist Marcel Kalberer. Er ist einer der Visionäre des Bauens mit lebenden Weiden.

Steiler Fels grüner Dom

Ein Ort, an dem Wildnis wächst und Visionen wurzeln – so beschreibt der Nationalpark Gesäuse seinen Weidendom. Neu wachsen muss er wirklich, denn im April 2025 wurde das mehr als 20 Jahre alte, erste Weidenbauwerk gegen ein neues „ersetzt". Oder, wie der Nationalpark es kommunizierte: Seine Zukunft wurde gepflanzt. 2005 errichtete der Weidenbaupionier Marcel Kalberer den ersten Weidendom, der durch Wind, Schneedruck und den Weidenbohrer langsam in die Jahre gekommen ist. Nun pflanzten seine Tochter Anna und sein Enkel den neuen Dom, gemeinsam mit dem NP-Team und vielen weiteren und vor allem vielen jungen HelferInnen.

Sanfte Strukturen

Formen so schön wie von der Natur geschaffen. Die Baukunstgruppe Sanfte Strukturen war es, die den ersten Weidendom im Gesäuse im Jahr 2005 errichtete. Darauf pflanzten sie noch viele andere spektakuläre Bauwerke. Eines der ersten Weidenbauwerke wächst aber schon seit 1998. Der Auerworld Palast wurde damals im Frühling mit 300 Freiwilligen aus der ganzen Welt in Auerstedt in Thüringen gebaut. Und bis zu 30 Freiwillige schneiden, binden und stutzen jedes Frühjahr einen Tag lang die wuchernden Äste der Palastweiden. Darunter im lichten Schatten findet alljährlich das Auerworld-Festival unter dem Motto „Freunde unter Weiden" statt. Für die Landesgartenschau Fulda 2023 wurde zwei Jahre vor der Eröffnung das Weid Elypsium gepflanzt. Zusammen mit einem maßgeschneiderten Sonnensegel wird es seit 2023 als Veranstaltungsort genutzt.



2

1 Zwei Kuppeln des neuen Weidendoms stehen schon. Wind, Schneedruck und der Weidenbohrer haben dem alten Dom aus dem Jahr 2005 zugesetzt.

2 Die Ruten liegen bereit. Im Mai 2025 wurde nach gut 20 Jahren ein neuer Weidendom im Nationalpark Gesäuse gepflanzt.

Ihre Inspiration fanden viele Weidenbauten und Weidenbauer bei den Mudhif-Bauten aus den Sumpfgebieten an Euphrat und Tigris im Irak. Diese alte, traditionelle Handwerkskunst wurde 2023 in die Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen. Die bis zu 50 m langen Häuser werden nur aus gebogenen Schilfbündeln erbaut und blicken auf Tausende Jahre an Geschichte zurück.

Groß träumen, klein anfangen

Im eigenen kleinen Garten wird es wohl kein Dom und kein Palast und kein Weidenwolkenkratzer werden, aber inspirieren darf man sich von den großen Ideen, Kathedralen und Burgen in jedem Fall lassen. Die Bauweise ist ohnehin immer die gleiche. Man schnürt kräftige Bündel aus Weidenruten, die man in die gewünschten Formen biegt, verlängert, miteinander verbindet und möglichst tief in den Boden eingräbt. Die Weiden wurzeln schnell an, und schon nach wenigen Wochen ergrünt das Bauwerk. Aber auch einzelne Ruten können gesteckt werden. So entstehen kleine, zierlichere Bauten.

Lebendige Bauwerke

Was dann weiter passiert, hängt ganz vom Gärtner oder der Gärtnerin ab. Lässt man alles wachsen, so wird aus dem Tipi oder Iglu ein großer Weidenbaum mit vielen Stämmen. Der mal mehr, mal weniger strenge Bauplan wird von den lebendigen Zweigen fröhlich zugewachsen und lässt sich bald nur mehr von innen erahnen. Schneidet man kräftig einmal im Jahr, so behält das Bauwerk zwar seine Form, verwischt sie aber Jahr für Jahr wieder aufs Frischeste durch neue Austriebe. Eingänge und Fenster müssen freigehalten, die Wände durch Verflechten der Triebe hingegen dichter gemacht werden. Das Schnittmaterial ist gleich prima Baumaterial für kommende Weidenbauprojekte. Und sollten Sie ihr Weidenzelt einmal nicht mehr haben wollen, so schneiden Sie es um, graben die Wurzelstöcke aus und werfen die Baumaterialien gehäckselt auf den Kompost.



3



4

Aufregende Planung

Weiden brauchen Licht, sie sind Pionierpflanzen. Ein freier, sonniger Bauplatz ist also wichtig. Die beste Zeit, um Weidenhäuschen anzulegen, ist der zeitige Frühling. Aber auch der Herbst ist möglich, frostfrei und hitzefrei muss es beim Bauen und beim Einwurzeln sein. Überlegen sie zuerst den Grundriss und die Form: Wollen Sie ein Tipi oder ein Iglu bauen? Soll es ein Tunnel werden oder kombinieren Sie gleich mehrere Elemente? Wollen Sie ein kleines Projekt angehen und mit einzelnen Ruten arbeiten oder denken

3 Wie ein gotischer Kreuzgang ist dieser Teil des (alten) Weidendoms im Nationalpark Gesäuse angelegt.
4 Weidenkuppel auf der LGS Schärding 2025: Der Ort mit dem kühlsten Schatten weit und breit.
5 Die Pionierpflanze Weide bewurzelt schnell und erschließt neue Lebensräume – auch im Garten!
6 Weidenbauwerke sind immer auch ein Gemeinschaftsprojekt, zum Beispiel in Siedlungen, Vereinen, Schulen und Kindergärten.
7 Bei Weidenbauwerken kann jeder einmal Baumeisterin oder Baumeister werden.



5



6



7


8

Sie groß und brauchen dicke Rutenbündel? Ein Modell im Maßstab 1:20 oder 1:25 im Blumentopf lässt die Vorfreude buchstäblich wachsen. Im Garten können die Um-risse mit Sand, Kalk oder einer Schnur markiert werden, bevor es ans Graben geht.

Ruten in Mengen

Doch zunächst braucht es Baumaterial. Schneiden Sie lange Ruten von Mutterpflanzen aus der Natur (Genehmigung einholen bzw. gleich bei Pflegemaßnahmen etwa von Kopfweiden mithelfen) oder von Weiden, die Sie bereits im Garten gepflanzt haben. Der beste Zeitpunkt für die Ernte ist der Winter bis etwa Ende Februar, bevor der Austrieb beginnt – daher liegt der Frühjahrsbau meist auf der Hand. Je nach Projekt braucht es ein- bis zweijährige dünnere und/oder dickere, mehrjährige Triebe. Lagern Sie die Ruten trocken, kühl und lichtgeschützt unter einem Dach oder im Schuppen, so dass sie nicht austreiben oder austrocknen. Abdecken mit Planen hilft. Die beste Art ist die Korb-weide *(Salix viminalis),* aber grundsätzlich sind alle heimischen Weiden-Arten möglich.

Los gehts!

Graben Sie entlang des geplanten Grundrisses einen schmalen und ausreichend tiefen Graben. Marcel Kalberer empfiehlt für größere Bauwerke sogar 60 bis 70 cm Tiefe. Wichtig ist, dass die Weidenruten oder -bündel einen guten Halt haben und bis zum Anwurzeln genügend feucht stehen. Einzelne Ruten können auch im 45-Grad-Winkel gepflanzt werden, sodass sich daraus schnell eine „Wand“ ergibt. Das Bewurzeln gelingt bei ausreichender Feuchtigkeit meist problemlos, da die verwendeten heimischen Weidenarten sehr robust sind. Wässern Sie in trockenen Phasen mindestens einmal pro Woche, dann aber wirklich ausreichend. Trotzdem kann man auch noch einige Steckhölzer an einem schattigen Platz im Garten in Sand einschlagen, um abgestorbene Weiden gleich zu ersetzen, wenn man keine Mutterpflanzen in der Nähe hat. Im ersten Sommer braucht es ein wenig Beobachtung und ausgleichendes Gießen, im zweiten Jahr benötigen die Bauwerke in der Regel kein zusätzliches Wasser mehr.

Gemeinsam stark

Für größere Bauten braucht es die Festigkeit von Rutenbündeln. Viele Ruten werden in passend dicke Bündel gelegt und zunächst einmal mit Spanngurten so eng wie möglich zusammengehalten. Mit einem Naturfaserstrick, etwa Kokos oder Hanf, bindet man sie in regelmäßigen Abständen fest ab, größere Bauwerke auch mit Stahldraht. Für Iglus und Tipis im kleinen Garten reicht die Länge der Ruten meist aus. Bei Domen oder großen Kuppelhäusern braucht es meterlange Bündel, daher setzt man in Längsrichtung immer wieder neue Ruten ein. Sie wurzeln natürlich nicht an, weil sie nicht mehr den Boden erreichen, halten aber so lange durch und garantieren Festigkeit der Architektur, bis die angewachsenen Weiden von unten ihre neuen Triebe nach oben schicken. Diese lebenden werden dann die vertrockneten Ruten mittragen. Zum Pflanzen der Bündel, zum Verbinden, Verschnüren und Einrichten braucht es viele helfende Hände. Weidenbauwerke sind ein Gemeinschaftserlebnis!


9


11


10


12

Tipi

Binden Sie die im Kreis gesteckten, starken, geraden Ruten in der gewünschten Höhe zusammen und lassen sie die Enden wie bei einem Nomadenzelt überstehen. Wenn die Weiden dann an- und weiterwachsen, können die Wände mit den neuen Trieben dicht verflochten werden, wobei Sie den Eingang freilassen – und weiter freischneiden. Als Bodenbelag im Zelt bieten sich Stroh, Rinden-häcksel oder auch Holzbretter an. Ein Tipi ist wegen der Schräge nur ab einer gewissen Größe sinnvoll, wenn mehr als ein bis zwei Kleinkinder darin spielen wollen.

Iglu

Für ein kuppelförmiges Haus biegen Sie lange Zweige oder Bündel in einem großen Bogen und graben das Ende besonders langer Ruten auf der gegenüberliegenden Seite in den Boden. Was kürzer ist, wird mit der Gegenseite verbunden. Je nach Geschmack und Größe verwenden Sie mehrere Ruten und füllen die Zwischenräume wie beim Nomadenzelt mit Flechtwerk aus. Das kann lebend sein oder auch aus waagrechten Weidengeflecht bestehen, das nicht anwurzelt. Ein senkrechter Weidenstamm in der Mitte größerer Kuppeln ist eine wertvolle Stütze, die auch nicht unbedingt stört. Soll das Bauwerk bekletterbar sein, so lassen sich auch Metallstützen in die Weidenkonstruktionen integrieren.

Tunnel

Die Enden genügend langer Ruten werden idealerweise auf der gegenüberliegenden Seite eingegraben, kürzere Ruten an einem Zweig der anderen Seite festgebunden. Lassen Sie für kleinere Kinder bei längeren Gängen ein oder zwei „Fluchtwege“ in Form von Seitenausgängen offen. Sie können sie später einfach zuflechten oder zuwachsen lassen.

www.sanftestrukturen.com/Weidenbau
https://nationalpark-gesaeuse.at/nationalpark-erleben/besucherzentren/erlebniszentrum_weidendom/
https://auerworld-festival.de/
https://sanftestrukturen.com/weidenbau/weid-elypsium/
https://www.fuldaerzeitung.de/fulda/fulda-landesgartenschau-2023-buehne-weidenzweige-weidellipsium-reinhard-goos-90315651.html

Ein Weidentunnel, über einem Graben angelegt, wird zu einer geheimnisvollen Röhre. Kurven müssen sein, damit man nicht gleich sieht, wo es hingeht. Tunnel sind ideal, um verschiedene Weidenbauten miteinander zu verbinden – falls man Großes vorhat.

Spielereien

Wer genügend Fantasie und Gefühl für die Pflanzen hat und außerdem ein paar Jahre Zeit, der kann verblüffende Gebilde aus den lebenden Weiden formen: Lauben, Fußballtore oder Carports. Folgen Sie jenen nach, die aus lebenden Pflanzen Häuser bauten, ganze Dörfer wachsen ließen und grüne Architektur pflanzten! Aber schön langsam, Rute für Rute, Tipi für Tipi.

8 Als Regenschutz lassen sich Planen und Sonnensegel in die Konstruktion mit einbeziehen. Darunter bleibt es trocken.
9 Weidendickicht auf der Garten Tulln: Weidensträucher zum Spielen, Verstecken und Wieder-finden.
10 Zusehen beim Zuwachsen: Weidenbauwerke verändern sich jeden Tag.
11 Weidendom im 2. Jahr: Für das Binden der Rutenbündel und für das Aufstellen braucht es viele HelferInnen.
12 Willkommener Schatten und Rückzug am heißen Spielplatz: Ein Hoch aufs Weidentipi!
13 Nicht nur spannend für Menschen, sondern auch ein Biotop für zahlreiche Tierarten.
14 Weidenkunstwerk von der BUGA Brandenburg 2015: Eingewebt und eingeflochten wurde hier Schwemmgut aller Art, darunter auch viel angeschwemmten Müll.
15 Weidenzäune verkahlen mit der Zeit nach unten hin. Ein waagrechtes Flechtwerk aus nicht bewurzelnden Trieben sorgt für Dichte.


13


14


15

Küssen Sie Ihre Rosen wach





Bilder: AdobeStock



Die Rose, schon seit jeher die Königin unserer Gartengewächse, erwacht nun endlich aus ihrem Winterschlaf und schreit förmlich nach Zuwendung und Liebe. Wann, wenn nicht jetzt, im März kann und muss man ihr die erste Aufmerksamkeit schenken und dieser Monat markiert traditionell den Beginn der aktiven Rosenpflege.

Wann düngen

Bevor gedüngt wird, empfiehlt es sich, den Boden aufzulockern und abgestorbene oder erfrorene Zweige zurückzuschneiden. Eine lockere Bodenstruktur fördert die Aufnahme von Wasser und Nährstoffen. Bei Rosengewächsen die eine signifikante Wachstumsverzögerung bzw. einen Nährstoffmangel haben, sollte die erste Düngung mit einem mineralischen Rosendünger erfolgen.

Die zweite Düngung erfolgt im Mai oder Juni und mit einem organischen Dünger, der auch gleichzeitig das Bodenleben aktiviert und verbessert. Ideal ist die Kombination mit organischen Düngern mit Quellwirkung aus Schafwolle, die nicht nur den Boden beleben und die Humusbildung fördern, sondern die Schafwolle den Boden lockert und in Trockenphasen Wasser speichern kann. Durch die Kombination aus Schafwolle und weiteren Nährstoffen wird der Boden belebt und die Rosen erhalten eine perfekt abgestimmte Nährstoffkombination für kraftvollen Wuchs und üppige Blütenpracht.



Wann schneiden

Der erste Schnitt erfolgt noch bevor der erste Austrieb seine grünen Spitzen zeigt. Als „Eselsbrücke“ kann hier die Blüte der Forsythie genommen werden. Sobald diese blüht, kann der Rosenschnitt beginnen. Als Schnittwerkzeug eignet sich eine gute und scharfe zweischneidige Gartenschere. Die Triebe dürfen nicht gequetscht werden, sondern müssen sauber geschnitten werden. Geschnitten wird etwa fünf Millimeter über einem „Auge“ (roter erhabener Punkt). Aber auch tiefere Schnitte tief in altes Holz regen die Pflanzen zu dichten Neuaustrieb an. Rosen gelten als stark schnittverträglich und profitieren eher von einem „radikalen Schnitt“ als von einem zu zaghaften Schnitt.

Geschnitten wird immer schräg ansteigend, damit Feuchtigkeit nicht zu leicht in die Schnittfläche eindringen kann und abtropft.

Strauchrosen werden generell weniger geschnitten wie Beetrosen. Kletterrosen wiederum vertragen keinen radikalen Schnitt darum wird hier maximal ein Drittel der Höhe eingekürzt.

Wüchsige Wildtriebe, erkennbar an den fünf Fiederblättchen, sollte man immer abreißen und nicht schneiden, da dadurch auch die Nebenwuchsknospen entfernt werden.

Mulchen

Gleich nach dem Schnitt und der Düngung sollte der offene Boden mit einem Mulch abgedeckt werden. Damit der Mulch beim Rotteprozess dem Boden keinen Stickstoff entzieht sollte man nur Mulche verwenden die Stickstoffstabilisiert sind. Gartenfaser, Bodenschutz Pellets aus Weizenstroh und der Gartenmulch Sonnenschutz aus Elefantengras *(Miscanthus)* von Compo, beinhalten keine Gerbsäure und entziehen dem Boden keine Nährstoffe wie ein herkömmlicher Rindenmulch und sind somit optimal zum mulchen



empfindlicher Gewächse geeignet.

Ein weiterer Vorteil von mulchen ist die Tatsache, dass durch das Abdecken der Erdoberfläche weniger gegossen werden muss, Starkregenereignisse besser vom Boden aufgenommen werden können und Trockenheit im Sommer gemildert wird. Unkräuter oder, politisch korrekt, Beikräuter können auch nur schwer Fuß fassen und dadurch muss weniger gejätet bzw. Herbizide ausgebracht werden. Gemulchte Flächen schützen den Boden vor Temperaturschwankungen und halten die Wurzeln im Sommer kühl und im Winter wirken sie isolierend.

Vorbeugender Pflanzenschutz

Sobald sich die Blätter der Rose voll entfaltet haben, sollte man vorbeugend die Pflanze gegen Rosterkrankungen und Sternrußtau spritzen. Dies kann mit einem systemischen Pflanzenschutzmittel wie Compo Duaxo Universal Pilzfrei AF oder dem Grundstoff Brennnessel und Lecithin erfolgen. Grundstoffe wie Lecithin, Brennnessel oder Essig wirken zwar direkt an der Pflanze, haben jedoch im Vergleich zu einem systemischen Pflanzenschutzmittel keine Depotwirkung. Die zeitgerechte und richtige Ausbringung ist bei den Grundstoffen essenziell, damit sich der Erfolg und somit die Pflanzengesundheit einstellt. Grundstoffe werden in der Regel bei wüchsigem Wetter ab 10°C ausgebracht und müssen wöchentlich oder nach Regen immer gespritzt werden. Damit die Rosen aber nicht nur Nährstoffe bekommen, sondern auch ausreichend Feuchtigkeit, muss natürlich auch gegossen werden. Dafür ist der Morgen die ideale Tageszeit und so kann die Pflanze tagsüber abtrocknen, und Pilzkrankheiten haben wenig Chancen. Bei abendlichen Gießgängen kann die Pflanze die Feuchtigkeit nicht aufnehmen, Pilzerkrankungen werden gefördert und Schnecken magisch angezogen. Denn wie so oft im Garten gilt: Nur der frühe Vogel fängt den Wurm – und die schönsten Rosen.



Wässern

Frisch gepflanzte Rosen brauchen täglich Wasser, bis sie eingewurzelt sind. Um frisch gepflanzte Rosen beim Anwachsen zu fördern, gibt es spezielle Wurzeldünger. Diese werden einfach in das Pflanzloch gestreut oder nachträglich in den Boden eingearbeitet und unterstützen aktiv die Wurzelbildung. Rosen benötigen wurzeltiefe Wassergaben, also lieber längere Gießintervalle (1 bis 2 x pro Woche) dafür aber wurzeltiefe Bewässerung. Gegossen wird immer direkt auf den Boden und **niemals** über die Blätter, da dies Pilzbefall fördert.

Mit der richtigen Pflege, etwas Geduld und den passenden Pflegeprodukten werden Ihre Rosen Jahr für Jahr zu einem blühenden Highlight – und danken es Ihnen mit voller Pracht.



Werbung

 von Jakob Kuhn

Das Mauswiesel

Tier des Jahres 2026!



Bilder: AdobeStock

1

Die jährliche Kür beschränkt sich nicht nur auf Vögel. Neben den gefiederten Tieren wird nämlich auch in anderen Kategorien gewählt, um auf deren Besonderheit und Bedrohung hinzuweisen. In Summe bilden die auserwählten Pflanzen, Tiere, Pilze und sogar Steine die „Natur des Jahres".

Auch wenn die erwähnten Wahlen vor allem einen symbolischen Wert haben, so schaffen sie Bewusstsein. Dieses sorgt wiederum für Interesse. Bewusstseinsarbeit ist daher ein erster wichtiger Schritt, um den Grundstein für Veränderung zu legen. Es ermöglicht unter anderem ein umfangreiches Bild davon zu schaffen, worunter die heimische Natur leidet und wie man dafür sorgen kann, entsprechende negative Einflüsse möglichst zu minimieren oder gar zu eliminieren. Je mehr Leute somit erreicht werden, umso größer ist die Chance, dass auch tatsächlich entsprechende Maßnahmen gesetzt werden, von dem unter anderem das Mauswiesel profitieren kann.

So sieht es aus, das Mauswiesel

Das Mauswiesel ist mit einer Körperlänge von gerade einmal vierzehn bis neunzehn Zentimetern das kleinste Wiesel und außerdem das kleinste Raubtier der Welt. Berücksichtigt man den Schwanz des kleinen Mardertiers, kommen noch etwa drei bis fünf weitere Zentimeter hinzu. Bei dieser Größe ist es nur wenig verwunderlich, dass es nur dreißig bis einhundert Gramm auf die Waage bringt. Das Fell des Mauswiesels ist auf der Oberseite gänzlich braun und auf der Bauchseite weißlich gelblich gefärbt. Spannend hierbei ist, dass sich die Fellfarbe je nach Jahreszeit ändert. Um im Winter mit der angeschneiten Umgebung zu verschmelzen, ist das Fell des Mauswiesels in der kalten Jahreszeit gänzlich weiß.



2

Zur generell niedlichen Gestalt tragen wesentlich die kleinen runden Ohren, die dunklen Knopfaugen, die kleine spitze Nase und die kurzen Beine bei. Man darf sich von der Länge der Beine jedoch nicht täuschen lassen. Trotz ihrer Kürze ist das Mauswiesel äußerst flink.

Verwechslungsgefahr besteht durchaus, und zwar mit dem Hermelin. Mit ein wenig Übung sollte jedoch auch deren Unterscheidung trotz flinker, quirliger Art möglich sein. Hermeline sind eine Spur größer. Sie besitzen zudem eine schwarze, wie in Tinte getauchte, Schwanzspitze. Auch das restliche Fell unterscheidet sich ein wenig. Die Abgrenzung der beiden Farbtöne ist nämlich beim Hermelin deutlich schärfer und linearer vorhanden als beim Mauswiesel.

Das Mauswiesel

Lateinisch: *Mustela nivalis*

Familie: Marder *(Mustelidae)*

Größe: ca. 14 – 19 cm (ohne Schwanz)

Färbung: braun, weißlich, gelblich

Verbreitung: fast ganz Europa, Teile Asiens, Nordamerika

Nahrung: kleine Nagetiere, Eidechsen, Wirbellose

Lebensraum: offene Landschaften, Wiesen, Felder, Brachen, Hecken, meist höhere Lagen

Lebensraum & Lebensweise

Der Lebensraum der Mauswiesel ist durchaus divers. Waldränder, Wiesen, aber auch landwirtschaftlich genutzte Flächen zählen mitunter zu den bevorzugten Habitaten. Besonders hierbei ist jedoch, dass diese meist in Höhen von 2.500 bis 3.000 Metern Seehöhe liegen. Dort streift es als territorialer Einzelgänger am liebsten allein umher. Aufgrund seiner Größe ist natürlich auch seine Beute im Normalfall im entsprechenden Maßstab gewählt. Bevorzugt wird Jagd auf kleine Nagetiere, wie etwa Wühlmäuse gemacht. Auch Vögel, Eidechsen, Wirbellose kann der äußerst flinke und geschickte Jäger erbeuten. Sogar Aas wird bei Gelegenheit verzehrt. Die Körperform des Wiesels ermöglicht es ihm, ideal in Gangsystemen von im Erdreich lebenden Na-gern zu jagen. Auch in alten Trockensteinmauern können Mauswiesel immer wieder beobachtet werden, wie sie auf der Suche nach Beute zwischen den Steinen umherhuschen. Kaum zu glauben, aber immer wieder stehen auch Tiere, die deutlich größer sind als das Mauswiesel selbst auf dem Speiseplan. Hierbei sind etwa Kaninchen als Beispiel zu nennen. Nicht selten kommt es vor, dass in den Nestern auch ein Nahrungsvorrat angelegt wird.



3

Als Nest und Unterschlupf dienen ihnen Baumwurzeln, Spalten, Baumlöcher, Steinhaufen, aber auch verlassene Baue im Untergrund. Da es sich beim Mauswiesel um ein dämmerungs- beziehungsweise nachtaktives Tier handelt, werden diese Rückzugsorte meist tagsüber bezogen. Auch Sichtungen tagsüber können sind jedoch mit ein wenig Glück möglich. Mauswiesel sind stark territorial. Das bedeutet, dass sie andere Individuen nur zur Paarungs-zeit im eigenen Revier dulden. Überwiegend sind es die Männchen, die dabei ihre eigenen Reviere verlassen und auf die Suche nach einem paarungsbereiten Weibchen begeben. Es wurde festgestellt, dass Mauswiesel das ganze Jahr über „fortpflanzungsfähig". Ihre Hauptpaarungszeit liegt jedoch im Frühling bis Spätsommer. Stark abhängig ist der Zeitpunkt der Verpaarung vom vorhandenen Nahrungsangebot. Ein Wurf umfasst zwischen vier und sechs Jungwiesel. Diese sind bereits nach nur drei bis vier Monaten selbst geschlechtsreif. Das räuberische Mauswiesel ist natürlich vor allem aufgrund seiner Größe nicht davor gefeit, selbst zur Beute zu werden. Genauer gesagt sind es sogar einige heimische Tiere, die Jagd auf das Mauswiesel machen und sich von seinem eigenen räuberischen Verhalten nicht abschrecken lassen. Die Hauptfressfeinde sind unter anderem der Fuchs, andere Wiesel, Greifvögel und Eulen. Wie auf viele andere Wildtiere stellen auch für Mauswiesel Hauskatzen ein großes Problem dar.

Das Mauswiesel in Österreich

Das Mauswiesel hat bei uns zu Lande vor allem mit dem Verlust von Lebensräumen zu kämpfen. Dieser ist meist die Folge von Zersiedelung sowie großflächiger intensiver Landwirtschaft. Selbstverständlich spielen auch Fressfeinde eine wesentliche Rolle bei der Eindämmung der Bestandszahlen. Größtenteils sind jedoch die anthropogenen Einflüsse wesentlich schuld an der Gefährdung des Mauswiesels. Als Beispiel ist das stetig dichter werdende Straßenverkehrsnetz zu nennen. Das Fehlen von Querungsmöglichkeiten führt leider nur allzu oft dazu, dass



4



5

Mauswiesel und viele andere Wildtiere Autos zum Opfer fallen.

Als Förderungsmaßnahme ist es daher unumgänglich, sichere Lebensräume zu erhalten. Vor allem deren Strukturierung und Vernetzung spielen hierbei eine wesentliche Rolle. Strukturen wie hohle Baumstämme, Asthaufen, Steinmauern, Hecken oder ähnliche Rückzugsmöglichkeiten sind genauso wie ein breites Nahrungsangebot unverzichtbar für den Arterhalt. Aufgrund starker Schwankungen hinsichtlich des Bestands können mancherorts Vorkommen gänzlich verschwinden. Bei guter Vernetzung bleiben diese Lebensräume jedoch weiter erschlossen und können somit wieder besiedelt werden.

1 **Anders als Hermeline haben Mauswiesel keine schwarze Schwanzspitze.**
2 **Ihr Körperbau ermöglicht es ihnen sich geschickt auch durch äußerst enge Gänge und Löcher zu bewegen.**
3 **In der kalten Jahreszeit ist das Fell des Mauswiesels weiß gefärbt.**
4 **Augen, Nase und Ohren tragen wesentlich zur niedlichen Erscheinung bei.**
5 **Mauswiesel sind äußerst geschickte Jäger.**

Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Parteienverkehr

Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85
Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und
von 12:30 bis 16 Uhr für Sie da.
Persönliche Vorsprachen jeglicher Art nur nach telefonischer Terminvereinbarung.
Alle anderen Anliegen bitten wir Sie, weiterhin postalisch, telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30
E-Mail: zvwien@kleingaertner.at | **www.kleingaertner.at**

Termine

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.
Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.
Meidling-Liesing: Sitzungen finden in den Monaten Jänner, März, Juni, September, November und Dezember, jeweils am 3. Donnerstag des besagten Monats, um 18 Uhr, statt. Adresse: Schutzhaus Meidling, Schutzhausweg 136, 1120 Wien.
Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, ausgenommen Jänner, Juli und August, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach" 1140, Braillegasse 3, statt. Sollte der erste Donnerstag auf einen Feiertag fallen, wird die Sitzung am vorhergehenden Mittwoch stattfinden.
Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.
Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.
Hernals: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.
Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.
Floridsdorf: Die Sitzungen der BO XXI finden jeweils am zweiten Donnerstag in den Monaten Februar, April, Juni, September und November um 19 Uhr im Schutzhaus Groß Jedlersdorf (1210 Wien, Rosa-Weber-Weg 244) statt. Eventuell nötige Terminänderungen werden rechtzeitig bekannt gegeben.
Donaustadt: Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 10. März, ab 19 Uhr (Einlass ab 18 Uhr), im Restaurant Straßenbahnerbad, Pavillon, 1220 Wien, Dampfschiffhaufen 7, statt.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau

Gärtnerische Auskünfte sind auch weiterhin unter fachberater@kleingaertner möglich. Ein Fachberater wird sich bei Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Die Sitzungen der Fachgruppe Leopoldstadt finden jeweils am Donnerstag, 2. April, 11. Juni, 1. Oktober und 5. November, um 18 Uhr im Schutzhaus des KGV Unteres Heustadlwasser, Stemmerallee statt.
Gartenberatungen sind jederzeit vor Ort in den Gärten durch einen Gartenfachberater möglich oder unter fachberater@kleingaertner.at
3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.
10. Bezirk: Zu den Sitzungen wird schriftlich eingeladen.
12. und 23. Bezirk: Sitzungen finden jeden 2. Mittwoch in den Monaten März, Mai, Juni, September, November und Dezember jeweils um 18 Uhr, im KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116, statt.
13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhaus „Am Ameisbach", 1140 Wien, Braillegasse 3.
15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden letzten Montag im Monat, ab 18 Uhr, statt – wahlweise im Schul-/Vorführgarten bzw. im Schutzhaus auf der Schmelz.
16. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.
17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.
18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.
19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.
21. Bezirk: Die Sitzungen der Bezirksfachgruppe 21 finden jeden 3. Dienstag um 18 Uhr in den Monaten Februar, März, April, Oktober und November in der Gebietsbetreuung 21 (Stadterneuerung) 1210 Wien, Brünners Straße 34-38/8 (Nähe Straßenbahnstation 30/31, Station Floridsdorfer Markt) statt. Die Sitzungen in den Monaten Mai, Juni, Juli, August und September finden jeden 1. Donnerstag ab 18,30 Uhr beim „Garten der Fachberater" 1210 Wien, Thayagasse 5B (neben dem Altsammelstoffplatz) statt.
22. Bezirk: Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 17. März, ab 19 Uhr (Einlass ab 18 Uhr), im Restaurant Straßenbahnerbad, Pavillon, 1220 Wien, Dampfschiffhaufen 7, statt.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.
Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.
Frauenfachgruppe 21: Der nächste Termin der Frauenfachgruppe wird rechtzeitig bekannt gegeben. Anfragen bitte an Fr. Gerda Grach. Mail: gg43@gmx.at

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg

5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingaertner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich

Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664 / 99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich. Der LV-NÖ-Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Anfragen steht die BO Klosterneuburg unter bo.klosterneuburg@gmail.com, oder unter der Postanschrift Bezirksorganisation Klosterneuburg und Umgebung, c/o Ing. Peter Steiner, Rollfährensiedlung – Schillweg 29 – Postfach 1, 3400 Klosterneuburg, zur Verfügung. Eine Beantwortung der Anliegen erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Bezirksorganisation NÖ-Süd

Kontaktperson für die Vereine: Hannes Winkler, Telefon: 0650/9840896, Kontaktaufnahme und Termine nach Vereinbarung.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

Erster Ansprechpartner für Pächter eines Kleingartens ist die jeweilige Vereinsleitung. Anfragen von Pächtern an den Landesverband und den Zentralverband werden an die jeweilige Vereinsleitung weitergeleitet. Umfangreiche Informationen sowie Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage des Landesverbands der Kleingärtner Oberösterreich: www.kleingaertnerlvooe.at.

Fachberater Oberösterreich Jahresprogramm 2026

Nächste Termine am Samstag, 14. März, Praktischer Baumschnitt, Treffpunkt: 14.Uhr, Sennweg 42, 4030 Linz, Vortragender Gottfried Kreindl
Montag, 16. März, 18.30 Uhr, im Volkshaus Ebelsberg, Kremsmünsterer Straße 1 - 3, 4030 Linz.
Thema: Grünkraft für Körper & Seele – die Kraft der Natur nützen, Vortragende Margit Altenhofer
Vorschau:
Mo, 20. April, Thema: Garten gestalten und pflegen, Vortragende Roswitha Adamsmair
Mo, 18. Mai, Thema: Vergessen geglaubt – Raritäten aus der Vielfaltsgärtnerei, Vortragende Monika Stockenhuber

Sa, 20. Juni, Ausflug, Treffpunkt 9. Uhr, Prinz Eugenstraße 40, (Linz Ost)
Mo, 21. September, Thema: Gartentipps für Herbst und Winter, Vortragende OSR Josef & Anni Mayr
Mo, 19. Oktober, Thema: Obstbaumkauf, Vortragender Gottfried Kreindl
Mo, 16. November, Thema: Jahresrückblick, Erfahrungsaustausch, Saatgut-Tauschbörse, Moderation Romana Kopp
Mi, 9. Dezember, Weihnachtsfeier im Volkshaus Dornach-Auhof
Jeder Verein sollte mindestens einen Fachberater haben, Schulung kostenlos, Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0664/73806620 oder fachberater@kleingaertnerlvooe.at

Aus den Organisationen

Niederösterreich

KGV Krems-Gneixendorf:
Der Kleingärtnerverein Krems/Gneixendorf lädt zur JHV am Samstag, den 7. März ein. Beginn 16 Uhr bei den Winzer Krems, in der Sandgrube 13, 3500 Krems an der Donau. Wir freuen uns auf Euer zahlreiches Erscheinen.

KGV Rittersfeld:
Wahlergebnis: Obmann und Schriftführer Christian Andre, Stv. Obmann und Kassier Markus Umgeher, Stv. Kassier Anita Andre, Stv. Schriftführer Roman Becker, Rechnungsprüfer Dieter Koppensteiner und Erwin Gärtner.

Oberösterreich

KGV Auwiesen I:
Unsere Ordentliche Mitgliederversammlung findet am 28. März 2026 im Vereinshaus des KGV Auwiesen 1 statt.

KGV Erdsegen:
Wahlergebnis: Obmann Heinz Günther Stropek, Stv. Obmann Hubert Kastner und Hubert Haubner, Kassier DI Klaus Hörl, Stv. Kassierin Irmgard Schwarzenberger-Reisinger, Schriftführerin Corkula Ams, Stv. Schriftführerin Ingrid Scheweder.

KGV Lunzerstrasse:
Am 14. Jänner fand im Volkshaus Kleinmünchen die JHV inkl. Wahl des Vorstandes statt. 2 Mitglieder aus dem Vorstand sind aus privaten Gründen zurückgetreten, deswegen mussten die Posten des Obmannes und Stv. Rechnungsprüfer neu gewählt werden. LV-Präsident Josef Reisinger war auch anwesend. Er beglückwünschte die neuen Mitglieder im Vorstand und wünschte dem gesamten Vorstand Alles Gute.
Wahlergebnis: Obfrau Maria Totter, Kassier Udo Kollinger, Stv. Kassierin Tamara Kollinger, Schriftführerin Tamara Kollinger, Rechnungsprüfer Kurt Neulinger, Stv. Rechnungsprüferin Andrea Grünstäudl.

Wien

Simmeringer Haide, 11.:
Am 13. Dezember 2025 veranstaltete die Kinder- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide ihre alljährliche Weihnachtsfeier. Im Mittelpunkt des Nachmittags stand ein liebevoll inszeniertes Theaterstück mit dem Titel „Der verlorene Weihnachtsstern“. Die jungen Darstellerinnen und Darsteller zeigten eindrucksvoll, wie der Weihnachtsstern plötzlich verschwand und erst nach einer langen, mühevollen Suche von einem Bauernkind wiedergefunden wurde. Anschließend wurden für die Kleinsten vom Weihnachtsmann Geschenke verteilt. Mit einem gemütlichen Beisammensein endete der Nachmittag. Die Vereinsleitung wünschte abschließend „Frohe Weinacht“ und ein „Prosit 2026“, mit einem herzlichen Danke an alle Mitarbeiter die neben den Akteuren ungenannt ihre Mitarbeit zum Gelingen des Nachmittags beigetragen haben.







Aus dem eigenen Garten frisch auf den Tisch

Gartenarbeit ist eine bewährte und bekannte Möglichkeit Stress abzubauen. Sie ernten vollreifes Gemüse aus Ihrem eigenen Garten, sozusagen mit Herkunftsgarantie. Erntefrische, genussvolle Lebensmittel – ein gutes Gefühl für Leib und Seele.

AUSTROSAAT Qualitätssaatgut erhalten Sie jetzt auch online unter
www.austrosaat.at
(Mindestbestellwert = € 10,00 | Versandkosten = € 4,95)

KGV Spallart, 14.:
Die diesjährige Generalversammlung des KGV Spallart findet am Sonntag, dem 8. März, um 10 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach“ 1140 Wien, Braillegasse 3, statt. Wir ersuchen um zahlreiches Erscheinen. Die Vereinsleitung.

KGV Groß Jedlersdorf, 21.:
Der Verein investiert in die Zukunft. Im Jänner 2026 wurde in der KGV-Anlage eine Solaranlage mit einer Leistung von 60 KWT (bestehend aus 156 Solarpanellen) mit der Firma Hagn in Betrieb genommen. Der erzeugte Strom deckt den Verbrauch der Vereins Infrastruktur und der überschüssige Strom wird durch eine Energiegemeinschaft an die Mitglieder kostengünstig weitergegeben. Damit setzt der KGV Groß Jedlersdorf ein Zeichen für „Raus aus dem Gas“ und trägt einen Teil zur Reduzierung der CO_2-Werte bei.



Obmann Ernest Kern und Markus Hagn

Wir gratulieren zum Geburtstag

Kärnten

Drautal: Drautal: dem Mitglied Beate Elze.

Niederösterreich

Herzogenburg: dem Mitglied Walter Piglmann.
Horn: dem Mitglied Deliz Rizah.
Kollerberg: den Mitgliedern Dzevad Cehic und Helga Kling.
Krems: den Mitgliedern Christa Eberl, Ursula Krecek und Gertrude Göls.
Nord I: den Mitgliedern Franz Zöchling und Erich Stanecki.

Oberösterreich

Angererhofweg: dem Mitglied Metin Star.
Auwiesen I: den Mitgliedern Christine Feichtinger, Irmgard Öller und Renate Prischl.
Auwiesen II: dem Mitglied Christine Himmelbauer.
Ebelsberg: dem Mitglied Jovo Milojevic.
EKV Linz: den Mitgliedern Emilia Trausner, Margarethe Hammang, Heinz Jungbauer, Gerti Schiller.
Eysnfeld-Mayrpeter: den Mitgliedern Anton Klingohr, Wilhelm Tillmann und Carsten Wohlers.
Gartenfreunde Steyr: den Mitgliedern Brigitta Keimelmaier, Regina Furgler, Ernst Haslinger, Ursula Pühringer, Gisela Kiovsky, Maximilian Riegler, Sabine Kolm und Regina Baumüller.
Gottschalling: dem Mitglied Divna Podzeit.
Linz-Ost: den Mitgliedern Herbert Ortner, Walter Schreil, Elfriede Almhofer, Wolfgang Ernst, Josef Panjan und Walter Mucha. Ganz besonders, wie auch allen anderen Jubilaren, wünschen wir unserem ältesten Gartenmitglied, Frau Julie Eilmansberger, zu ihrem halbrunden. Geburtstag, alles Gute, viel Freude in der Familie und weiterhin viel Gesundheit!
Lunzerstraße: dem Mitglied Angelika Leitner.
Resthof: den Mitgliedern Johann Derflinger und Andreas Wagner.
St. Florian: den Mitgliedern Brigitte Hödlmayer und Karl Heinz Schwarz.
Wels: den Mitgliedern Silvia Pühringer, Margit Obermair, Anette Schmidt, Herbert Steinbrecher, Anneliese Aichinger, Erwin Zorn, Maria Jutta Rosner, Gertraud Födermayr, Alfred Mitterhuber, Ingrid Dorn, Gertraud Berner, Alois Franz Wagner, Rita Berger, Josef Moks-

Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

DAMISCH Franz
0676/490 68 77

DAMISCH Maria
0676/411 21 48
maria.damisch21@gmail.com

FÜHRER Karin
0699 81 80 80 09
karin.fuehrer8@gmail.com

PAWLIK Johann
Tel.: 0660 / 468 09 72
svpawlik@gmx.at

WITTMANN Karl
(gerichtlich beeideter Schätzmeister)
0699/1922 92 92
kfw@chello.at

WITTMANN Tanja
0699/182 29 292
tanja@wittmann.expert

Niederösterreich

KÖRNER Peter
0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert
0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

Oberösterreich

KAISER Helmut
0664/174 07 47
helmut.kaiser@voebdirekt.at

KAISER Simon
0699/114 02 001
simon.kaiser@gmx.at

Salzburg

MÜLLER Reinhard
0664/5155003
muellerreinhard909@gmail.com

OGRIS Richard
0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

Steiermark

WESTENACHER Kurt
0676/6355706
mmk.westenacher@gmail.com

zycki, Ilse Wildfellner, Maria Hennerbichler, Helmut Ehrensperger, Günter Pfennich.

Salzburg



Wir gratulieren dem Präsidenten des Landesverbandes Johann Petschnig ganz herzlich zu seinem 75er, und danken ihm für seine langjährige Tätigkeit als Präsident und vor allem sein persönliches Engagement im Landesverband und im Gartenverein. Alles Gute Hans!

Franzosenweg: wir wünschen unserem Mitglied Irmgard Kreindl zum runden Geburtstag alles, alles Gute.

Liefering-Herrenau: unseren Mitgliedern Bernhard Schiller, Klemens Mayer zum halbrunden und Silvia Wieland zum runden Geburtstag.
Thumegg: den Mitgliedern Renate Hofstätter, Siegmund Beinsteiner und Johann Bachmann.

Steiermark

Feldkirchen: dem Mitglied Stephan Dengg.
Kalvarienberg: dem Mitglied Anna Maria Raschke.
Maiffredy: dem Mitglied Josef Grabner.
Schönau: den Mitgliedern Stanislava Ettl, Evelyne Elisabeth Paar, Jasmin Kulašić, Daniela Panhuber, Christa Totz, Elfriede Wanz, Eva-Marie Wippel, Adolf Hofmann, Anton Kirbis, Christian Pitter und Stv. Obmann Hans Simon.
Stadt-Graz: dem Mitglied Bernhard Steiner.
Steinfeld: den Mitgliedern Slavko Kalenjuk und Anna Nahold.

Wien

Freudenau, 2.: Wir wünschen unseren Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, von Herzen alles Gute und viel Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahr.
Aus eigener Kraft, 10.: unserem Mitglied Regina Ulreich.
Eschenkogel, 10.: dem Mitglied Waltraud Bauer.
Karl Fürstenhofer, 10.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.
Rasenstadt, 10.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen die ein rundes Jubiläum feiern.
Wienerberg-Zwillingsee, 10.: Der KGV Zwillingsee wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Liebe und Gute. Ganz besonders wollen wir jene Mitglieder ehren, die diesen Monat einen runden Geburtstag feiern.
Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Eva Bitzan und Rath.
Am Anger, 12.: den Mitgliedern Friedrich Rieder und Dietmar Ofner.
Esparsette, 12.: Der KGV Esparsette wünscht allen Mitgliedern alles Gute zum Geburtstag, insbesondere allen ‚runden Jubilaren'.
KGV Gartenfreunde, 12.: Der KGV Gartenfreunde wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Liebe und Gute. Ganz besonders wollen wir jene Mitglieder ehren, die diesen Monat einen runden Geburtstag haben runden Geburtstag haben.
Rosenberg, 13.: Die Funktionäre der Vereinsleitung wünschen allen Mitgliedern, die in diesem Monat ihren Geburtstag feiern, alles, alles Gute und Gesundheit im neuen Lebensjahr.
Am Wolfersberg, 14.: den Mitgliedern Stipo Puskaric, Ursula Lhotka, Hannelore Wagner, Elfriede Joham, Robert Kropek, Gerhard Langer und Hanna Dengler.
Anzengruber, 14.: den Mitgliedern Franz Mehofer, Sieglinde Altenburger und Hildegard Prutky-Schneider.
Breitensee, 14.: nachträglich dem Mitglied Karl Bauer.
Heimkehrer und Invalide, 14.: dem Mitglied Gerhard Vondruska.
Knödelhütte, 14.: den Mitgliedern Andrea Auer und Johanna Schuster.
Spallart, 14.: den Mitgliedern Barbara Balek und Erich Novak.
Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitgliedern Edna Bauer, Ilona Selle, Christine Deininger, Margarethe Dusvald-Mayer und Martina Wagner
KGV Sillergärten, 16.: Der KGV Sillergärten wünscht allen seinen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben alles Gute und viel Gesundheit!
Waidäcker, 16.: den Mitgliedern Erika Wimmer, Petra Polzer und dem Funktionär Helmut Lust.
Hügelwiese, 17.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.
Nussdorf, 19.: dem Mitglied Wolfgang Racek.
Windmühlhöhe a.d.Glanzing, 19.: unseren Mitgliedern Ingrid Witzelsberger, Gertrude Wisowsky und Helmut Horsky
Blumenfreunde, 21: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern auf das Herzlichste.
Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.
Semmelweis ,21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen die einen besonderen Geburtstag feiern.
Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.
Maschanzka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.
Atzgersdorfer Heide, 23.: den Mitgliedern David Moser und Rudolf Schweizer.

Wir gratulieren zur Hochzeit

Steiermark

HGV Feldkirchen: unserem Mitglied Johann Brunnader zur Silberhochzeit.

Wir betrauern

Oberösterreich

Linz-Ost: das Mitglied Gerold Janous.
Resthof: unser beliebtes Mitglied Richard Ratzberger.

Steiermark

HGV Feldkirchen: das Mitglied Brigitte Lukas. Brigitte war langjähriges Vorstandsmitglied in verschiedenen Funktionen. Sie war sehr aktiv, war dem Verein immer sehr verbunden und hatte sehr viel Freude an ihrem Garten. Wir bedanken uns für alles, was sie für den Verein getan hat. Sie wird uns sehr fehlen.

Ihr Weg zu Ihrem BILLA und BILLA PLUS Dauerrabatt!

So funktioniert es:

1. Senden Sie eine E-Mail an: **rabatt.kleingaertner@joe-club.at**.
   Folgende Informationen müssen enthalten sein:
   > jö Mitgliedsnummer
   > Mitgliedsnummer im Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs
2. Sie erhalten einen Aktivierungscode per E-Mail. Nehmen Sie diesen mit zu Ihrem nächsten Einkauf bei BILLA oder BILLA PLUS.
3. Beim Bezahlen an der Kassa scannen Sie nun Ihre jö Karte und dann den Aktivierungscode.
4. Ab dem Folgetag ist Ihr Dauerrabatt hinterlegt. Mit jedem Scan Ihrer jö Karte erhalten Sie nun zusätzlich 3 % auf Ihren Einkauf. Dieser Rabatt ist mit anderen Aktionen kombinierbar.

WICHTIG:
Pro ZV-Mitgliedsnummer ist die Registrierung von mehreren jö Karten möglich.
Dies bedeutet, Ihre gesamte Familie kann von den Vorteilen dieser Kooperation profitieren.
Zusätzlich gibt es monatliche Überraschungsgutscheine, die alle Teilnehmer mit der jö äpp einlösen können.

Sollten Sie Fragen haben, wenden, wenden Sie sich bitte an das jö Service, service@joe-club.at oder Tel.: 01/738 65 000.

Tausende KleingärtnerInnen nehmen bereits teil. Wir werden Sie laufend über weitere Vorteile dieser Kooperation informieren.

Wien

Karl Fürstenhofer, 10.: die Mitglieder Brigitte Frühbauer, Manfred Frömel und Johann Hadek. Unser tiefes Mitgefühl gilt allen Hinterbliebenen.
Breitensee, 14.: das Mitglied Anna Janauer.
KGV Sonnheim, 22.: der ehemalige Obmann Ing. Rudolf Flux. Rudolf Flux war viele Jahre als BO Obmann der Donaustadt und als Schätzmeister tätig. Unser Beileid ergeht an die trauernden Hinterbliebenen.

Kurs-Termine

ÖGG-Termine

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder € 11,–, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezialvorträge etc. sind die Preise extra angegeben.
Alle Veranstaltungen finden – sofern nicht anders angegeben – im Vortragssaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4. Sollte das Garten- bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprechanlage. Um Anmeldung zu den ÖGG-Veranstaltungen wird gebeten, um Sie bei eventueller Absage der Veranstaltung informieren zu können. (Tel. 01 512 84 16, oegg@oegg.or.at, Anmeldeformulare auf www.oegg.or.at).
Beratungsdienst: Die ÖGG bietet Beratung zu allgemeinen Gartenfragen an. Schicken Sie ein E-Mail an oegg@oegg.or.at oder rufen Sie unter 01 512 84 16 während der Bürozeiten (Montag bis Donnerstag 9 bis 15 Uhr) an.
Bibliothek:
Montag bis Donnerstag 10 bis 15 Uhr.
Historische Bibliothek nur nach Absprache.

FG Blumenstecken

Mi, 4. 3., 16.30 Uhr: Blumenstecken Übungsabend mit Ulrike Wallisch, mit mitgebrachtem Material zum Thema „Alternativen zur Steckmasse“. Mit verzweigten Ästen, Knöterich oder Draht können wir Blüten und Äste sicher verankern

FG Alpenpflanzen & Blütenstauden

Mo, 9. 3., 18 Uhr: „Bulgarien – Land der Vielfalt“ von DI Alfred Steiner

FG Ikebana

Ikebana Unterrichtsabende mit Prof. Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material zu folgenden Themen:
Di, 10. 3., 18 Uhr: „Freestyle horizontale Form“
Di, 24. 3., 18 Uhr „Shôka mit Tulpen“

FG Zimmer- und Kübelpflanzen, Fuchsien

Mi, 11. 3., 18 Uhr: „Agaven am Kultur- und Naturstandort“ von Michael Hollunder

ÖGG-Event

Do, 12. 3., 18 Uhr: Natur-Illustration, Aquarellkurs, 3. Einheit. Nur für angemeldete Teilnehmer

FG Bromelien

Mo, 16. 3., 18 Uhr: „Hawaii, 1. Teil“ von Johann Györög

FG Heimische Orchideen

Di, 17. 3., 18 Uhr: „Zur Bestäubung mitteleuropäischer Orchideen” von Hannes F. Paulus

FG Gemüse

Mi, 18. 3., 18 Uhr: „Lotuspflanzen für heimische Gartenteiche“ von Andreas Muster

Bio Forschung Austria

Der Bio-Gartenkurs wendet sich an alle, die selbst biologisches Gemüse kultivieren möchten. Vermittelt werden wesentliche Grundlagen des ökologischen Gemüseanbaus – von der Wahl geeigneter Sorten über Maßnahmen zur Verbesserung der Bodenqualität bis hin zur gezielten Förderung hilfreicher Nützlinge.
Termine:
6. März: Was bedeutet Bio? Anbauplanung
3. April: Vorbereitung des Gartens
8. Mai: Beetvorbereitungen, Pflanzen und Säen
19. Juni: Pflege von Sommergemüsen, Nützlinge
4. September: Gemüseernte & Einlagerung
Die Kurse finden jeweils von 15 bis 19 Uhr statt. Kurspreis pro Termin Euro 26,–. Bei Buchung aller 5 Termine Euro 104,–.
Anmeldung bitte bis spätestens eine Woche vor Kursbeginn an: garteln-in-wien@bioforschung.at, Tel: +43 (0) 1-4000 49 160 (Di & Do 10 bis 12 Uhr)

KleingärtnerCard

Rewe. Gutscheine mit 6 % Vergünstigung können wie bisher nach telefonischer Terminvereinbarung im ZV erworben werden.

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,–** generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,–.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.
Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter **zvversicherung@kleingaertner.at**

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte per Mail an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien.

E-Mail: zvversicherung@kleingaertner.at | **www.kleingaertner.at**

Schadensabwicklung

für Mitglieder des Landesverbandes Wien!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Frau Radenkovic
+43/503 50 26 457
t.radenkovic@wienerstaedtische.at
zuständig für Schäden: Glas, Sturm/ Hochwasser und Leitungswasser

Herr Schwinghammer
+43/503 50 20 794
j.schwinghammer@wienerstaedtische.at
zuständig für Schäden: Glas, Sturm/ Hochwasser und Leitungswasser

Herr Kummerer
+43/503 50 26 654
r.kummerer@wienerstaedtische.at
zuständig für alle anderen Schäden: z.B. Einbruch, Feuer/indirekter Blitz und Haftpflicht, Tiefkühlbehälterinhalt, etc.

Frau Petrovic
+43/503 50 22 708
c.petrovic@wienerstaedtische.at
zuständig für alle anderen Schäden: z.B. Einbruch, Feuer/indirekter Blitz und Haftpflicht, Tiefkühlbehälterinhalt, etc.

Oder persönlich oder schriftlich unter:
Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group, Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).
Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)
Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)
Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 1 Jahr kündbar.



Besitzwechsel: Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monates von dem Zeitpunkt an bestehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung der aliquoten Prämie durchgeführt.
Systemversicherung: Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,–) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt.
Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Weihnachtsbasteln im Zweigverein Jedlesee-Werkstätte

Traditionelles Krippenbasteln in Jedlesee



Fleißige BastlerInnen im Zweigverein

Am 24. Dezember 2025 fand im Vereinshaus des Zweigvereins Jedlesee-Werkstätte wieder das traditionelle Weihnachtsbasteln für Kinder statt. Unter der fachkundigen Anleitung von Krippenbaumeister Fritzl Münzker wurde gemalt, gebohrt und gepickt, was das Zeug hielt. Mit großer Konzentration und noch größerer Freude entstanden dabei viele kreative Werke.

Zum Abschluss durften die Kinder ihre fertigen Bastelarbeiten präsentieren und wurden mit einer Urkunde belohnt. Ein schöner Abschluss für einen gelungenen weihnachtlichen Bastelnachmittag!

Traditionelles Wintertreffen der „Freunde der BBL“

Austausch in entspanntem Rahmen



Freundinnen und Freunde der BBL



Ehrenpräsident Stefan Maschl und Präsident Rohrhofer

Wie jedes Jahr trafen einander in der Vorweihnachtszeit die Kolleginnen und Kollegen der ÖBB-Infrastruktur und der ÖBB IMMO sowie das Präsidium und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BBL zum gemeinsamen Meinungsaustausch. Abseits von E-Mail und Telefon wurden auch diesmal aktuelle Themen diskutiert. Gleichzeitig wurde die Gelegenheit genutzt, um bei gutem Essen und Trinken das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen.

Als Gast konnte heuer der Ehrenpräsident des Verbandes, Stefan Maschl, begrüßt werden. „Ich freue mich über den Besuch von Stefan ganz besonders und darf ihm unseren 80 Jahre ÖBB-Landwirtschaft-Wagon überreichen“, so Präsident Rohrhofer.

110 Jahre KGV Kagran – Modernisierung des Vereinszentrums

Zeit für Neues im Zweigverein Kagran

Zum 110-jährigen Bestehen des Kleingartenvereins Kagran hat sich Obmann Horst John ein besonderes Ziel gesetzt: Das Vereinszentrum fit für die Zukunft zu machen. Schritt für Schritt werden derzeit wichtige Modernisierungsmaßnahmen umgesetzt.



Obmann Horst John freut sich auf den Umbau

Anstelle der alten Gasheizung soll künftig eine umweltfreundliche Luftwärmepumpe für angenehme Temperaturen sorgen. Um den zuverlässigen Betrieb der neuen Technik zu gewährleisten, wurden bereits ein neuer Stromzählerkasten sowie eine komplett neue Stromzuleitung ins Vereinszentrum installiert.

In diese Umbauten sind schon viel Arbeit und Energie geflossen – sie markieren jedoch erst den Beginn einer Reihe weiterer geplanter Veränderungen.

Weihnachtsfeier der Regionalstelle Mitte

Stimmungsvoller Nachmittag in Wels



Gut besuchte Weihnachtsfeier in Wels

Offenes Feuer, Maroni, Punsch und Weihnachtskekse bildeten den stimmungsvollen Auftakt der Weihnachtsfeier der Regionalstelle Mitte in Wels. Im weihnachtlich geschmückten Extrazimmer ließ Regionalstellenleiter Hubert Breitfuss das Jahr 2025 Revue passieren. Sowohl Vizepräsident Robert Hofmann als auch Geschäftsführerin Brigitte Kail richteten Grußworte an die zahlreichen Gäste. Präsident Rohrhofer dankte in seiner Rede einmal mehr den Funktionärinnen und Funktionären für ihren engagierten Einsatz.

Jahreswechsel im Zweigverein Strebersdorf

Party bis in den frühen Morgen



Ausgelassene Stimmung in Strebersdorf

Der Jahreswechsel im Zweigverein Strebersdorf hatte alles, was ein gelungenes Silvester braucht - und noch ein bisschen mehr. Rund 60 gut gelaunte Gäste füllten den liebevoll und festlich geschmückten Saal, der spätestens nach den ersten Takten der Live-Musik zum zweiten Wohnzimmer wurde. Bis 2:30 Uhr sorgten die Musiker für eine volle Tanzfläche, wippende Füße und den einen oder anderen überraschend eleganten Hüftschwung.

Für das leibliche Wohl war selbstverständlich bestens gesorgt: Speis und Trank ließen keine Wünsche offen, und mit jedem Glas stieg nicht nur die Stimmung, sondern auch die Zahl der guten Vorsätze - die bekanntlich am nächsten Morgen schon wieder verhandelbar waren. Eine Premiere feierte heuer der neue Discobereichneben der Bar: Während dort die Beats pulsierten, wurde an der Bar fachmännisch analysiert, welches Lied „früher eindeutig besser“ war. Punkt Mitternacht zog es dann alle gemeinsam nach draußen, wo das Feuerwerk in der Umgebung bestaunt, bewundert und mit lautstarkem „Oooh“ und „Aaah“ kommentiert wurde. Danach ging es wieder hinein - denn warum sollte man aufhören, wenn es am schönsten ist? Die Party lief fröhlich weiter bis halb vier, begleitet von viel Gelächter, Tanz und dem festen Gefühl: So darf ein neues Jahr ruhig öfter beginnen.

von Mag. Claudia Habl

Ihr Garten im März

Tipps und Tricks

für einen schönen und gepflegten Kleingarten





Bilder: AdobeStock

Im März gilt wieder:

Wer einen Garten hat braucht kein Fitnessstudio

Es geht los

Nach den **Primeln** *(Primula),* **Winterlingen** *(Eranthis hyemalis),* **Krokussen** *(Crocus)* und **Schneeglöckchen** *(Galanthus),* die bereits im Februar blühen, trauen sich im März auch die **Narzissen** *(Narcissus)* und **Tulpen** *(Tulipa)* aus dem Boden. Bäume und Sträucher treiben aus und am Abend bleibt es immer länger hell – keine Frage, der Frühling nähert sich mit Riesenschritten. Aufgrund des pannonischen Klimas kann es speziell im Osten Österreich im März bereits sommerlich warm werden, aber auch frostige Minustemperaturen sind jederzeit möglich, vor allem nachts. Selbst Schnee ist vielerorts möglich: Daher sollte die Wettervorhersage genauestens verfolgt werden, um die Blumenlieblinge, die schon Terrassenluft schnuppern dürfen im Notfall mit einer Decke, Jutesäcken oder Reisig abzudecken oder beizeiten ins Haus zu räumen.

Arbeiten im Gemüsebeet

Spinat, Radieschen, Karotten, Petersilie und alle Arten von Pflück- und Schnittsalaten können nun im Freiland ausgesät werden. Im Idealfall in einem Frühbeetkasten: Diesen können Sie bei Bedarf improvisieren, indem sie aus Brettern oder Kunststoffsteinen ein Rechteck im (Hoch)beet herrichten und diesen Kasten nach der Aussaat mit alten Fenstern oder Plexiglasscheiben abdecken. Auch ein Folientunnel ist geeignet.

Vor der Aussaat müssen sie die Beete von Unkraut, alten Pflanzresten und Laub säubern und eine dünne Lage feinkrümeliger Anzuchterde ausbringen. Die Samen nach Anleitung verstreuen, leicht andrücken und wässern, regelmäßiges Lüften nicht vergessen. Ich verwende gerne Saat-bänder (die es auch schon in gemischter Form gibt, da ergibt sich die Mischkultur quasi von selbst), da damit automatisch die richtigen Abstände entstehen. Im Beet umgedreht überwinterter Schnittlauch kann nun ebenfalls wieder eingesetzt werden.



Hecken anlegen

Eine Hecke ist eine schöne Begrenzung für einen Kleingarten und, wenn sie dicht genug ist, hält sie unerwünschte Blicke und sogar Eindringlinge ab. Beliebte, da pflegeleichte, schnittverträgliche und leicht erhältliche Heckenpflanzen sind **Liguster**, **immergrüner Schneeball** *(Viburnum tinus),* **Berberitze** *(Berberis thunbergii),* **Feuerdorn** *(Pyracantha coccinea),* **Wacholder** *(Juniperus)* oder **Scheinzypresse** *(Chamaecyparis).*

Vor einer Neuanlage einer **Buchshecke** *(Buxus)* rate ich ab, da der gefräßige **Buchsbaumzünsler** *(Cydalima perspectalis),* ein nachtaktiver Falter, der uns per Pflanzenimport erreichte, immer noch weit verbreitet ist und die Pflanzen zweimal pro Jahr behandelt werden müssen (z. B. mit Insektiziden mit

systemischer Wirkung oder durch das Mittel Zünslerfrei XenTari©).

Als Alternativen für Kugeln, Zylinder und Kegel eignen sich **japanische Stechpalme** *(Ilex crenata),* **Kisseneibe** *(Taxus baccata),* **immergrüner Spindelstrauch** *(Euonymus fortunei)* und **Kugel-Lebensbaum** *(Thuja occidentalis* z. B. 'Mecki'*).* Letztere hat sich auch für Rabatte und Beetumgrenzungen bewährt.

Der richtige Schnitt bringt Rosen in Bestform

Etwa zur Forsythienblüte steht der jährliche Rosenrückschnitt an. Sofern keine starken Temperatureinbrüche und kein Frost mehr zu erwarten sind, sollten nun die Pflanzen abgehäufelt und geschnitten werden. Für alle öfter blühenden Rosen gilt: Je mehr kräftiges und jung-grünes Holz in den Sträuchern vorhanden ist, desto mehr Blüten können sich entwickeln.

Bei **Beetrosen** variiert die Schnitthöhe zwischen 20 und 30 cm über dem Boden. Nach dem Schnitt sollen pro Trieb vier bis fünf gut ausgebildete Knospen bleiben, wobei die oberste Knospe idealerweise nach Außen zeigt. Kletterrosen treiben am diesjährigen und am mehrjährigen Holz neue Blüten. Triebe, die über fünf Jahre alt sind können Sie entfernen. Junge Seitentriebe kürzen Sie bis auf drei bis vier Knospen ein. Auf veredelte Kletterrosensorten wie Kaskadenstämme (z. B. die bis zu 220 cm hoch werdende Ramblerrose 'Lavender Siluetta') werden leicht ausgelichtet und in Form gebracht.

Bei **Strauchrosen** beschränkt sich die Schnittmaßnahme auf das Entfernen alter Äste und das Einkürzen der Jungtriebe. Wurzelechte Kleinstrauchrosen können Sie sogar mit der Heckenschere in einem Schnittdurchgang auf 20 cm zurücknehmen.

Die Kronen von **Halb- oder Hochstämmchen** werden auch auf 20 cm gekürzt

Generell sollten – auch bei **Bodendeckerrosen**, die ansonsten nicht geschnitten werden – alle kranken, erfrorenen und schwachen Triebe entfernt werden. Nur Wildrosenformen wie Hundsrosen müssen gar nicht oder nur sehr wenig geschnitten werden. Eine scharfe Schere ist für einen sauberen Schnitt zu empfehlen. Nach dem Schnitt werden die Rosen mit Kompost, Horn-spänen oder Mist gedüngt.

Was sonst noch zu tun ist

Wenn sich die Temperaturen so halten wie bisher (es also frühmorgens 5 bis 7 Grad Celsius hat), dann können Sie überwinterte **Balkonblumen** wie Pelargonien oder Fuchsien bereits jetzt geschützt (z. B. auf einer Außentreppe oder an einer südseitigen Hausmauer) ins Freie stellen. Aber Achtung: Das bedeutet, dass Sie die Pflanzen auch wieder mehr gießen und allmählich düngen müssen. Im Idealfall topfen Sie diese auch um, oder ersetzen zumindest einen Teil der Erde durch frische Pflanzerde. Frischer Kompost soll nicht gleich verwendet werden, da es für den Neuaustrieb zu „scharf" sein kann.

Falls im **Rasen Hexenringe**, das sind kreisförmig angeordnete Hutpilze, auftreten müssen Sie den Boden intensiv durchlüften: beseitigen Sie durch Abrechen vorhandenen Bodenfilz, und lockern Sie den Boden auf bzw. vertikutieren ihn gleich. Die Reste entfernen, nicht liegen lassen.

Ab sofort sollten Sie auch ihr indisches **Blumenrohr** *(Canna indica)* aus dem Winterschlaf holen, die Rhizome bei Bedarf mit einem Spaten oder einen scharfen Messer teilen und – nicht zu tief – gleich in die richtigen Blumenkübel setzen. Dann frische Erde darüber streuen und leicht warm aufstellen. Natürlich feucht, aber nicht nass halten. Sobald die ersten grünen Spitzen die Erde durchstoßen, heller stellen, und gerne auch an geschützten Stellen ins Freie. Sehr sonnige Plätze sind zu vermeiden, damit der zarte Austrieb nicht verbrennt. Durch das frühe Auswintern steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die Pflanze früher und häufiger blüht.

Gehölze mit gemustertem Laub wie diverse **Hartriegel-Varianten** (z. B. *Cornus albus* 'Elegantissima'*)* bieten den ganzen Sommer über einen Blickfang. Mit ihnen lassen sich beispielsweise Blühpausen von Stauden und Sommerblumen überspielen und sie hellen dunkle Gartenbereiche auf. Die weißbunte **Harlekinweide** *(Salix integra*, var. 'Hakuro Nikishi'*)* ist ein Zierstämmchen-Klassiker, der mit grün-panaschiertem Laub und rosa schimmernden Triebspitzen für beschwingte Gartenmomente sorgt. Das ideale, weil problemlos und leicht erhältliche Gehölz wird bereits ca. 28,– Euro angeboten. Meist genügt eine Pflanze, um den entscheidenden Akzent zu setzen. Durch ständigen





Schnitt können Sie den Anteil an dekorativen Laubtrieben rund um das Jahr hochhalten. Schneiden Sie die Krone nun bis auf 20 cm zurück und wiederholen Sie diesen Schnitt im Sommer.

Auch **Knollenbegonien** (*Begonia tuberhybrida),* und **Dahlien** *(Dahlia)* können bereits drinnen im Kübeln oder Containern vorgetrieben werden. Das hat den Vorteil, dass Sie kräftigere Pflanzen erhalten, die erstens den Schnecken weniger schmecken und zweitens nach dem Auspflanzen früher zur Blüte kommen. Bei der Auspflanzung der Begonien – frühestens ab April – sollte man beachten, dass diese Pflanzen kein direktes Sonnenlicht mögen. Sie entwickeln sich erst dann so richtig gut, wenn sie im (Halb-)Schatten wachsen können.

Service-Hotline der Fachberater
Bei Problemen mit Ihren Pflanzen in Ihrem grünen Refugium können Sie per E-Mail unter **fachberater@kleingaertner.at** mit unseren Gartenfachberatern in Kontakt treten. Wenn Sie auch Ihre Telefonnummer hinterlassen, werden Ihre Fragen verlässlich entweder per Mail oder per Telefon beantwortet.

Gartengestaltung, Baumrodung, Terrasse, Wege, Zaun, Reparatur Garten und Haus, Pflanzen/Baum einsetzen mit Transport, Bewässerung, Rollrasen verlegen und andere Erdarbeiten mit Bagger, usw. Tel. 0676/31 81 727, jacek.r.milewski@gmail.com

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG, WURZELSTOCKFRÄSEN, Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung, Tel.: 0664/73 85 66 79

MALER UND ANSTREICHER: Fassaden streichen und Holzlasurarbeiten, Zimmer und Küchen ausmalen, Türen und Fenster streichen. **Tel.: 0699 105 58 015.**

BAUMRODUNG, Wurzelstockfräsen inklusive Entsorgung aus österreichischer Hand. Gratis Besichtigung. Tel.: 0699/11 66 60 68.

Zaunfachmann: AKTION Doppelstabzaun. Alles aus einer Hand! Fundament und Zaun. Kostenlose Beratung vor Ort. Tel.: 0664/73254975

Rasen und Bewässerung Automatische Bewässerung Hunter und Rainbird Reparaturen von bestehender Bewässerung Pflanzen (Stauden winterhart und verschiedene Sträucher und Bäume). Tel.: 0664/99007558, gaertner1808@gmail.com

Heckenschnitt, Baumrodung, Entsorgung aller Art Ihr kompetentes Team für fachgerechte Garten- und Entsorgungsarbeiten zum fairen Preis. Kostenlose Besichtigung & Beratung vor Ort. Firma Reinweiss Tel.: 0699/122 77 559

Bagger- und Erdarbeiten. Sie planen einen Abriss? Einen neuen Pool, Zaun oder Terrasse – dann sind wir die richtigen Ansprechpartner. Spezialisiert für Kleingärten. Faire Preisgestaltung. Kostenlose Besichtigung und Beratung vor Ort. Tel.: 0664 425 40 50 office@gartomo.at

Steine & Garten - Pflasterungen, Terrasse, Rasen, Poolreinigung und mehr. Außenbereich vom Profi, Planung & Umsetzung aus einer Hand.Tel.0660 7782172. office@steineundgarten.at 15% Rabatt bei Zusage im März.

Scheifinger-Bau e.U. Sanierung aller Art, am und im Haus, WDVS-Fassaden, Zäune, Gartenwege, Terrassen, Kleinaufträge etc., office@scheifinger-bau.at, Tel.: 0699 194 49 190

Gartengestaltung, Gartenpflege, Bewässerung, Baum-, Heckenschnitt, Rodungen, Rasenroboter, Steinlegearbeiten, Mauern, Brunnen, Terrassenbau, Wegebau, Entsorgung. Haus/Garten, DI Predrag Ivanovic, Tel.: 0676/637 61 87, office@hug-ivanovic.at, www.hug-ivanovic.at

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch, Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, **Tel.: 0664/104 20 80,** office@hausdachprofi.at

Hausrenovierung vom **Profi** – Innen & Außen aus einer Hand! Ob stilvolle Innenrenovierung oder solide Außensanierung - wir bringen frischen Wind in Ihr Zuhause! Kostenlose Beratung vor Ort. Tel.: +43 664 73254975.

Erledige sämtliche **Gartenarbeiten**, Malerarbeiten, Maurerarbeiten, Reparaturen im Haus und Garten, Gartenzaunherstellung und -reparatur. **Tel.: 0676/470 42 80.**

Betonieren von Wegen, Terrassen, Zaun, Pflasterungen, Waschbetonplatten, Granit, Fliesen, Stufen, Reparaturen. Auch an Wochenenden erreichbar. Tel.: 0660/963 56 97

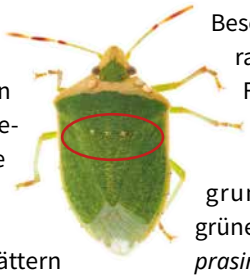
Waschbetonplattenspezialist: Wir erneuern Altes oder verlegen Neues! Terrassen, Wege, Stufen, Zaun, professionelle Arbeit und faires Preis-Leistungs-Verhältnis. Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: 0660/362 94 70.

Kühlen und Heizen mit Split-Klimageräten der Marke Daikin. Familienbetrieb, aus 1230 Wien, seit 28 Jahren erfolgreich. Kostenlose Besichtigung. Tel.: +43 1 595 44 60, www.psklima.at

Schädlingsalarm

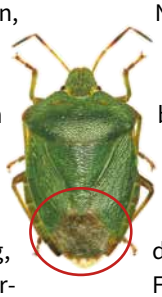
Aus Platzmangel wurden in der letzten Ausgabe die im Text angesprochenen Bilder der grünen Reiswanze und der grünen Stinkwanze nicht abgebildet. Auf Grund von Nachfragen holen wir dieses Versäumnis, versehen mit den erklärenden Textteilen, nun nach.

Im letzten Sommer war steigender Befall der aus Ostafrika eingeschleppten grasgrünen Reiswanze *(Nezara viridula)* zu beobachten. Die 14 bis 16 mm große Wanze ist nicht wählerisch und verursacht durch ihre Saugtätigkeit an Früchten, Samen und Blättern Schäden. Pflanzen werden durch Fleckenbildungen, Verkorkungen und Deformationen unansehnlich, und das abgesonderte Sekret beeinträchtigt den Geschmack der Früchte. An den Einstichstellen können Pilze und Bakterien eindringen und Schäden verursachen.



Besonders gefährdet sind Gurken, Paradeiser, Paprika, Chilis, Zucchini, Fisolen, Melanzani und Äpfel.

Die ausgewachsene Wanze sieht unserer heimischen, grundsätzlich harmlosen grünen Stinkwanze *(Palomena prasina)* ähnlich. Letztere kann auch leichte Saugschäden verursachen, aber nur wenn sie in größerer Zahl auftritt.



Die Bekämpfung ist schwierig, manuelles Abschütteln und morgendliches Absammeln ist eine mögliche schonende Lösung. Achtung: Aktive Tiere sind flink und verspritzen stinkende Flüssigkeit, tragen Sie am besten Handschuhe! Gegen junge, noch nicht grüne Wanzen hilft Neem-Extrakt oder Sie bekämpfen die Wanzen mit Schlupfwespen; auch ein feines Insektenschutznetz über Hochbeeten hilft.

Die Behandlung mit derzeit erhältlichen Insektiziden ist meist wirkungslos. Für 2026 besteht die Hoffnung, dass der Befalldruck auf Grund der längeren Frostperiode gering ist, da die Tiere unter 3 Grad Celsius absterben.

RollFenster

der Firma Seirer – die preiswerte Alternative zum Wintergarten

Mit den **RollFenstern** der Firma **Seirer** haben Sie ein mobiles System, dass Sie optimal vor Wind und Wetter schützt. Die Terrassenüberdachung, kombiniert mit mobilen **RollFenstern,** sorgt dafür, dass Sie auch bei durchwachsenem Wetter oder kühleren Temperaturen Ihrer Terrasse genießen können.

Auch bestehende Überdachungen können problemlos mit **RollFenstern** nachgerüstet werden, sodass auf Knopfdruck ein eleganter Sommergarten entsteht. Ein leistungsstarker Motor sorgt dafür, dass die hochwertigen PVC-Folien bei Bedarf heruntergefahren werden. Hat sich das Wetter gebessert, verschwinden diese auf Knopfdruck im schlanken Kasten. Dabei bleiben keine Bodenschienen zurück. Das System ist somit vollkommen barrierefrei.

Die Palette der Anwendungsbereiche ist groß: Egal ob Terrasse, Balkon oder Carport – **RollFenster** sind die ideale Lösung und verschaffen Ihnen mehr Zeit im Freien.

Auf Wunsch lassen sich **RollFenster** mit zahlreichen Erweiterungen wie einem Windwächter oder einer Alarmanlage ausstatten. Die Firma Seirer bietet auch Überdachungen aus Aluminium und Glaselementen, die sich hervorragend mit **RollFenstern** kombinieren lassen. Das maßgefertigte System wird individuell Ihren Bedürfnissen angepasst. Die Montage erfolgt schnell und sauber. Überzeugen Sie sich selbst und vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin.

Alle weiteren Infos erhalten Sie auf der Homepage **www.seirer.co.at** oder telefonisch unter **0664-4035151.**







NEU:
Terrassenböden im Programm inklusive fachgerechter Verlegung.

Perfekt für Klein- und Sommergärten. Qualität, Design & Komfort in perfekter Kombination.


Symbolbild – KI generiert



Werbung

 von Jakob Kuhn

Der Gänsesäger

Gans im Namen, Ente im Blut!



Bilder: AdobeStock

1

Meist ist der Name ein Hinweis auf das Aussehen oder das Verhalten eines Vogels. Im Falle des Gänsesägers ist Ersteres der Fall. Seine Größe und sein besonderer Schnabel haben ihm wohl diesen Namen beschert. Kein Wunder, sind diese beiden Merkmale auch durchaus auffällig.

Nicht nur Größe und Schnabel heben den Gänsesäger von anderen heimischen Enten ab. Neben seinem äußerst schönen Gefieder sind auch seine Fluggeschwindigkeit oder etwa sein Verhalten bei der Jungvogelaufzucht durchaus bemerkenswert. Auch wenn es mit Sicherheit den Bestandszahlen geschuldet ist, so ist dennoch immer wieder verblüffend, wie wenig Bekanntheit derart besondere Vögel genießen. Während beispielsweise die Stockente wohl aus kaum einem Gewässer wegzudenken ist, muss man, um einen Gänsesäger zu erblicken, schon ein wenig mehr Glück haben. Etwas Geduld und Eifer zahlen sich jedoch mit Sicherheit aus und lohnen sich allemal.

So sieht er aus, der Gänsesäger

Den ersten Teil seines Namens verdankt der Entenvogel seiner Größe und vermutlich auch der Form seines Halses. Der Hals sowohl bei Männchen als auch Weibchen ist lang und schlank. Ausgewachsene, adulte Individuen können eine beachtliche Körpergröße von bis zu 68 Zentimetern erreichen. Damit ist er doch um ein gutes Stück größer als die bereits erwähnte und bekannte Stockente. Wie bei Stockenten unterscheiden sich Männchen und Weibchen deutlich anhand ihres Gefieders voneinander. Männchen sind schwarz-weiß gefärbt. Ihr Kopf ist ebenfalls dunkel und weist einen schönen, auffälligen Grünschimmer auf. Die Unterseite ist, die meiste Zeit im Jahr, weiß. Nur im Winter verfärbt sie sich in eine lachsfarbene, gelbliche Richtung. Das Gefieder der Weibchen ist gänzlich grau gefärbt. Einzig auf ihren Flügeln und auf ihrem Kinn tragen sie ein deutliches Weiß. Besonders auffällig ist bei ihnen, ebenso wie beim Männchen, der Kopf. Zwar ist dieser weniger auffällig gefärbt, nämlich in einfachen Brauntönen, jedoch aufgrund der Federn nicht weniger spektakulär. Diese erwecken beinahe den Anschein, als hätten weibliche Gänsesäger eine Perücke auf dem Kopf. Jungvögel ähneln in ihrer Gestalt der von Weibchen. Das braune Gefieder ist jedoch sichtlich matter.



2

Beide Geschlechter sind zudem mit dem auch namensgebenden Schnabel ausgestattet. Dieser ist lang, schmal und weist an der Spitze einen gut erkennbaren Haken auf. Bei beiden ist er zudem rötlich gefärbt, wobei die Färbung bei Männchen etwas kräftiger ausfallen kann.

Verwechslungsgefahr besteht zu einer kleineren Art, dem Mittelsäger. Dieser ist jedoch hierzulande nur als auf der Durchreise zu beobachten. Mit ein wenig Übung ist auch eine Unterscheidung anhand der optischen Merkmale möglich.

Der Gänsesäger

Lateinisch: *Mergus merganser*

Familie: Entenvögel *(Anatidae)*

Größe: ca. 58 – 68 cm

Gewicht: 898 – 2.160 g

Verbreitung: weltweit – nördliche Hemisphäre

Nahrung: Fischer, Krebse, Wasserinsekten

Lebensraum: Gewässer, Großlandschaften

Zugverhalten: Zugvogel, Teilzieher und Standvogel

Brutzeit: Mai – Juli

Status: gefährdet

Lebensraum & Lebensweise

In Österreich ist der Gänsesäger durchaus weit verbreitet. Bestände sind in jedem Bundesland vorhanden, wenn auch teils nur in geringer Größe. Wichtig für den Gänsesäger ist selbstverständlich das Vorhandensein eines Gewässers. Bevorzugt werden Flusslandschaften besiedelt. Auch an Seen und anderen stehenden Gewässern werden jedoch immer wieder Exemplare gesichtet. In manchen Bereichen Mitteleuropas kann man ihn auch an Küsten, in Parks oder ähnlichen naturnahen Flächen entdecken. Wenig überraschend für einen Wasservogel ist, dass er auch seine Nahrung aus dem Wasser bezieht. Bevorzugt werden Fische bis zu zehn Zentimetern Größe verspeist. Auf dem Speiseplan stehen außerdem auch Krebse und Wasserinsekten. In seichten Gewässern ist gut zu erkennen, wenn ein Gänsesäger gerade auf Nahrungssuche ist. Dafür streckt er nämlich seinen Kopf unter die Wasseroberfläche und sucht visuell nach Beute. Hierbei ist sein langer Hals äußerst hilfreich. Doch nicht nur in seichten Bereichen wird nach Nahrung gesucht. Gänsesäger sind nämlich auch in der Lage, beachtliche zehn Meter tief und dabei etwa dreißig Sekunden lang zu tauchen. Da es sich um einen nachtaktiven Vogel handelt, fängt er seine Beute am liebsten frühmorgens oder kurz nach Einbruch der Dämmerung.

Kaum zu glauben, aber insbesondere Männchen können im Flug Geschwindigkeiten von bis zu 100 km/h erreichen. Trotz seiner Größe können Gänsesäger überraschend gut fliegen. Dies müssen sie auch, liegen ihre bevorzugten Nistplätze nämlich, anders als man es vielleicht erwarten würde, teils hoch oben in leeren Baumhöhlen. Bevor jedoch vom Weibchen in einer geeigneten Bruthöhle mit der Eiablage begonnen werden kann, muss erst ein geeigneter Partner gefunden werden. Die Überzeugungsarbeit finden natürlich über die Balz statt. Dabei richten sich die männlichen Vögel im Wasser auf und strecken sowohl Hals als auch Scheitelfedern auf. Im Anschluss verfolgen sich Werber und Umworbene äußerst eifrig kreuz und quer. Ist die Eiablage erfolgt und die Jungvögel in weiterer Folge geschlüpft, verbringen diese nur einen einzigen Tag in der gut geschützten Bruthöhle. Grund dafür ist die Mutterente, die die Jungenten mit Rufen herauslockt. Unglaublich hierbei ist, dass die noch flugunfähigen Küken bereitwillig aus bis zu zwanzig Metern Höhe springen und sich dabei im Normalfall keinerlei Verletzungen zuziehen. Gemeinsam mit der Mutter begeben sie sich dann möglichst schnell in Richtung Gewässer, wo sie sicherer vor Fressfeinden sind. Oft kann beobachtet werden, wie die Jungvögel am Rücken der Mutter transportiert werden. Die mütterliche Fürsorge endet jedoch recht früh wieder. Oft sind die Jungvögel bereits sich selbst überlassen, bevor sie richtig fliegen können. Ein vollwertiges Federkleid bilden die Nachkömmlinge erst nach rund 60 Tagen aus.

Der Gänsesäger in Österreich

Zwar ist der Gänsesäger hierzulande mit einigen Brutpaaren vertreten, dennoch ist sein Status aufgrund der fortschreitenden Einflüsse auf seine Lebensräume als gefährdet zu beschreiben. Insbesondere während der Brutzeit sind Störungen dringlichst zu vermeiden. Das Definieren von klaren Schutz- und Ruhezonen ist hierbei eine wesentliche Maßnahme, von der nicht nur Gänsesäger profitieren.

Eine weitere nicht außer Acht zu lassende Bedrohung von Enten ist deren Bejagung. Speziell die Verwendung von bleihaltiger Munition stellt für Gänsesäger, andere Wasservögel und Tiere ein Problem dar. Blei, das in der Natur oder in erlegten Tieren zurückbleibt, kann von etwa von aasfressenden Tieren aufgenommen werden. Dies führt unweigerlich zu einer Bleivergiftung und in weiterer Folge einem qualvollen Tod.

1 Gänsesäger können im Flug beachtliche Geschwindigkeiten erreichen.
2 Fisch gehört zur Hauptnahrung von Gänsesägern.
3 Beim Balzverhalten strecken sich Gänsesäger so gut es geht umeinander zu imponieren.
4 Es ist ein äußerst entzückender Anblick, wenn die jungen Küken auf dem Rücken der Mutter sitzen.
5 Anders als man es vielleicht bei einem Wasservogel vermuten würde, brüten Gänsesäger hoch oben in Baumhöhlen.


3


4


5

Die Knoblauchkröte

Ein unsichtbarer Nachbar


C. Leeb ÖGH


Bilder: Adobe Stock

Im mitteleuropäischen Frühling beginnt wieder jene Zeit, in der Amphibien aus der Winterstarre erwachen und ihre Aktivität aufnehmen. Eine der ungewöhnlichsten Amphibienarten Österreichs ist die Knoblauchkröte *(Pelobates fuscus).*

Wegen ihrer bemerkenswerten Lebensweise bleibt sie vielen verborgen, weil sie einen Großteil des Jahres unter der Erdoberfläche verbringt und meist nur nachts aktiv ist. Besonders ihre Strategie zum Überwintern unterscheidet sie von anderen heimischen Amphibien: Sie gräbt sich sehr tief in den Boden ein und nutzt seine Temperaturstabilität, um lange Frostperioden zu überdauern.

Aussehen

Die Knoblauchkröte ist eine gedrungene Amphibienart mit einer Körperlänge von etwa 5 bis 8 Zentimeter. Ihre Oberseite weist eine bräunlich-graue bis olivfarbene Grundfärbung mit meist länglichen dunkleren Flecken auf. Außerdem haben viele Tiere rötliche Tupfen und Warzen an den Flanken. Charakteristisch sind die senkrechten Pupillen ihrer Augen, die ihr ein unverwechselbares Gesicht verleihen und die großen Grabschaufeln an den Hinterbeinen, mit denen sie sich ins Erdreich gräbt. Anders als viele andere Kröten besitzt sie keine ausgeprägten Ohrdrüsen *(Parotiden),* was ihr Aussehen weiter von „klassischen" Kröten unterscheidet. Ihr deutscher Name rührt von einem charakteristischen Geruch her: Bei Bedrohung sondert die Knoblauchkröte ein Sekret ab, welches schwach an Knoblauch erinnert.

Verbreitung, Lebensraum und Gefährdung

In Österreich kommt die Knoblauchkröte regional verteilt vor, unter anderem im Donautal und in tieferen Lagen bis etwa 500 Metern Höhe. Sie besiedelt offene Landschaften mit lockeren, grabfähigen Böden, wie sie etwa in Sand- und Lössgebieten, ruderalen Flächen oder auf extensiv genutzten Feldern zu finden sind. Als Laichgewässer nutzt sie vegetationsreiche Stillgewässer, Teiche, überschwemmte Wiesen oder Gräben mit ausreichender Wassertiefe.

Die Art gilt in Österreich als stark gefährdet, primär aufgrund der Zerstückelung und Veränderung ihrer Lebensräume. Intensive Landwirtschaft, Bodenverdichtung, Verlust offener Flächen und Gewässerqualitätsprobleme tragen dazu bei, dass ihre Vorkommen rückläufig sind.

Lebensweise und Verhalten

Die Knoblauchkröte ist überwiegend nachtaktiv und verbringt den Großteil des Tages in bis zu 60 Zentimeter tiefen Erdhöhlen, die sie selbst aus lockeren Böden ausgräbt. Diese Fähigkeit prägt nicht nur ihre Lebensweise, sondern auch ihre Überwinterungsstrategie. Während andere Amphibienarten oft unter Laub, im Schlamm am Gewässerboden oder oberflächennah vergraben überwintern, nutzt die Knoblauchkröte die Tiefenlage ihrer Höhlen, um durch die Wintermonate zu kommen. Temperaturen in dieser Bodentiefe schwanken deutlich weniger als an der Oberfläche und bleiben meist über dem Gefrierpunkt, was längere Winterstarrephasen ermöglicht. Im Frühjahr, typischerweise ab Ende März/April, verlassen die Kröten ihre Winterquartiere und begeben sich zu vegetationsreichen Laichgewässern,





SCHMID ELEKTROANLAGEN GMBH

1230 Wien, Kolpingstraße 4
Tel. 01/402 65 68-0
Fax 01/402 65 68-90
office@elektroschmid.at

▲ Wegbeleuchtungen ▲ Elektroinstallationen
▲ Freileitungsbau ▲ Störungsdienst
▲ Verkabelungen ▲ Alarmanlagen

www.elektroschmid.at

ORTNER-BAU

Inh. Daniel Dulak
1140 Wien, Ameisgasse 44/4/Top-1
1210 Wien, Siemensstraße 164
0699/100 25 936
office@ortner-bau.at
www.ortner-bau.at

ALLE BAULEISTUNGEN
SANIERUNGEN UND NEUBAU
VERLÄSSLICH • PREISWERT • SAUBER
Ihre Zufriedenheit ist unsere beste Werbung!

Beilagenhinweis
Teilen dieser Auflage liegt ein Flyer der Firma
Grünraumtraum
2441 Mitterndorf a.d. Fischa, Lagerstraße 14/1/10 bei.

Rund 180.000 Leser sehen Ihre Anzeige!

KRAFTER
TRANSPORT & ERDBAU GmbH
Hellwagstraße 2/3B
1200 Wien
www.krafter.at
office@krafter.at
+43 (0) 699 180 186 30

- Abbruch
- Aushub u. Erdarbeiten
- Neu- u. Zubau
- Kellerbau
- Poolbau

Besonders unter den erschwerten Bedingungen in Kleingartensiedlungen!

wo die Fortpflanzung stattfindet. Dort legt das Weibchen lange Laichschnüre ab, die um Wasserpflanzen gewickelt werden und mehrere tausend Eier enthalten können.

Gartengestaltung

Auch private Gärten können als wichtige Lebensräume für die Knoblauchkröte dienen, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Dazu zählen:

- Lockere, grabfähige Bereiche mit sandigem oder lehmigem Boden, in die sich die Tiere eingraben können.
- Fischfreie Teiche oder vegetationsreiche Wasserflächen mit mindestens 30 cm Tiefe, die als Laichplätze genutzt werden können.
- Unversiegelte Flächen und Totholz, die als Tagesversteck oder Pufferzonen um Gewässer dienen.
- Chemische Belastungen meiden!: Die Tiere ernähren sich von Asseln, Spinnen, Insekten, Würmern und Schnecken. Verzichten sie auf Pestizide im Garten für ein ausreichendes Nahrungsangebot

Warum ist das Überwachen von Arten wichtig?

Beim Monitoring werden Arten systematisch überwacht und erfasst. Das ist wichtig, um gezielte Schutzmaßnahmen zu planen und die Ökosysteme (in diesem Fall Gärten) und Populationstrends besser zu verstehen.

Besonders Amphibien sind in Österreich stark bedroht und brauchen diesen Schutz. Jeweils mehr als die Hälfte der hier heimischen 21 Amphibienarten und der 15 Reptilienarten sind gefährdet.

Warum fokussieren wir auf Gärten?

In Österreich gibt es über zwei Millionen Privatgärten. Diese bedecken eine Fläche von ca. 1.850 km² – vergleichbar mit dem Nationalpark Hohe Tauern. Da Gärten meist für wissenschaftliche Monitorings nicht zugänglich sind wird ihr Naturschutz-fachlicher Wert unterschätzt. Diese oft ignorierte Fläche hat großes Potenzial, eine Oase der Biodiversität zu bieten, explizit in Zeiten, wo Landwirtschaft und Urbanisierung immer mehr Lebensräume fragmentieren und zerstören.

ARTEN ZÄHLEN .AT



Sie haben eine Knoblauchkröte in ihrem Garten beobachtet?

Dann melden Sie diese (und auch alle anderen Amphibien und Reptilien) gerne bei uns und unterstützen sie das Monitoring von Amphibien und Reptilien in Österreich. Einfach ein Foto machen und auf der Web-App **artenzählen.at** hochladen.

Naturnahe Gärten mit Teichen, Trockensteinmauern, Totholz und unversiegelten Flächen sind für Amphibien und Reptilien besonders attraktiv.

Frische Kräuter für den Aufstrich

Die ersten frischen Garten- und Wild-Kräuter sind da!

Petersilie, Schnittlauch, Thymian, Majoran haben sich im Garten längst ihren Platz erobert! Jetzt nützen sie die ersten warmen Sonnenstrahlen zum Antreiben.

In unserer Erinnerung hat es die Gartenkräuter und Wildkräuter, wie zum Beispiel den Bärlauch, schon immer gegeben. Stimmt zwar vordergründig, aber die ursprüngliche Heimat der Gartenkräuter ist nicht Mitteleuropa.

Der erste Hinweis für die Existenz der Petersilie wurde in einem griechischen „Kochbuch“ aus dem 3. Jahrhundert v.Chr. gefunden. Als „Wunderkraut“, „Heilkraut“, „Hexenkraut“ verließ sie den Mittelmeerraum und wächst heute beinahe am gesamten Kontinent.



Der kultivierte Schnittlauch hat sich im frühen Mittelalter aus Italien Richtung Norden verbreitet. Zu dieser Zeit wurde er jedoch als Mittel für den Erhalt der jugendlichen Schönheit angesehen.

In Wildkräutern stecken nach dem Winter viele Vitalstoffe wie Vitamine und Mineralstoffe. Eines der ersten ist Bärlauch, der im März seine Blattspitzen aus dem Waldboden steckt und im Mai weiß blüht. Die Warnung vor einer Verwechslung mit Maiglöckchen-Blättern ist nur insofern berechtigt als ein Test mit einem zerriebenen Bärlauchblatt durch den frisch-knoblauchartigen Geruch sofort Sicherheit bringt. Insbesondere für Salate, Smoothies und für Aufstriche sind die wilden Kräuter ein spezieller Geschmacksbringer.





Bärlauch-Aufstrich

Zutaten:

- 80 g weiche Butter
- 150 g Topfen (Magertopfen)
- 150 g Frischkäse (Ricotta)
- 60 g Bärlauchblätter
- 1 TL Senf
- Saft einer ½ Zitrone
- 1 EL Olivenöl
- Salz, Pfeffer

Zubereitung:

Butter, Topfen und Frischkäse im Standmixer mit den grob geschnittenen Bärlauchblättern, Senf, Zitronensaft, Olivenöl gut durchmixen und mit den Gewürzen abschmecken.

Tipps: Als Vorsichtsmaßnahme vor dem Befall durch den Fuchsbandwurm die Bärlauchblätter vor der Verwendung gründlich unter kaltem, fließendem Wasser waschen, die Tropfen abschütteln und mit Küchenpapier trockentupfen.

Zur Verstärkung des Bärlauch-Geschmacks kann noch gepresster Knoblauch dazugegeben werden, für eine gewünschte Schärfe Cayennepfeffer.

Bleibt Bärlauch übrig, macht man mit Hilfe eines Pürierstabes ein schnelles Pesto aus 150 g klein geschnittenem Bärlauch, 5 EL Olivenöl, 2 EL geriebenem Parmesan und verrührt es mit 30 g gerösteten, kleingehackten Pinienkernen.

Ei-Aufstrich



Zutaten:

- 4 hartgekochte Eier
- ½ Bund Frühlingszwiebeln
- 150 g Frischkäse natur
- 1 Beutel Leicht Mayonnaise 25%
- 1 TL Senf
- 1 EL Schnittlauchröllchen
- 1 süßsaures Essiggurkerl
- einige Kapern
- Salz (z. B. Kräutersalz)
- Pfeffer aus der Mühle

Zubereitung:

Die vorbereiteten Eier, Zwiebeln und das Essiggurkerl in kleine Würfel schneiden. Frischkäse mit Mayonnaise verrühren, mit den übrigen Zutaten gut vermengen und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Bis zum Verzehr ungefähr eine Stunde im Kühlschrank ruhen lassen. Vor dem Servieren zusätzlich mit Schnittlauchröllchen garnieren.

Tipps: Variationen vom Ei-Aufstrich erreicht man mit der Zugabe einer entkernten, klein geschnittenen Tomate, mit gerösteten, mit etwas Olivenöl im Mörser zerstoßenen Pinienkernen oder mit klein geschnittenen Oliven und Zitronenzesten.

RHB

Rudolf Hödl Bau
Baumeisterbetrieb

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien

- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten
- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art
- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per Email an: officehoedlbau.at

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstr. 7, 1220 Wien | Tel 01/20 20 777 | office@hoedlbau.at | www.hoedlbau.at

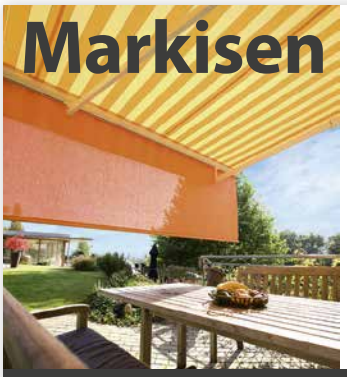
zaungünstig.at

Doppelstabmattenzäune
für Kleingärtner

Jetzt online anfragen.

Internet: www.zaungünstig.at
Telefon: 01 435 061 1

Markisen Rollläden



- Insektengitter
- Jalousien
- Ersatzteile
- Reparaturen
- VELUX Beschattungen

Sonderrabatte für Kleingärtner

NEU!
Rosenhügelstr. 13, 1120 Wien
Tel.: 01 / 667 37 15
www.STAUFER.net

STAUFER SONNENSCHUTZ

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT

ELEKTRO STORKAN

ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT

Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG,** 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.

Wenn Sie in unserer Zeitung oder auf unserer Homepage werben möchten, freuen wir uns über Ihre Anfrage!

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: 01/689 56 94 | Fax: 01/689 56 94 22
inserate@kleingaertner.at
www.kleingaertner.at/werbung

Kleinbaggerarbeiten Harald Prais

Erdarbeiten
LKW-Kran
und Container

Humus, Schotter, Abbruch, Keller- u. Schwimmbeckenaushub auch bei schwer erreichbaren Baustellen

jetzt NEU: Waldstrasse 10, 2102 Hagenbrunn
Mobil: 0660 / 24 17 656 · prais@kleinbaggerarbeiten.at



www.kleinbaggerarbeiten.at

GEHA

Fenster · Türen · Wintergärten
Carports · Terrassendächer
Vordächer · Lamellendächer

- 15 % für Kleingärtner auf Lamellendächer

GEHA Leichtmetallbau GesmbH
Guschelbauergasse 4, 1210 Wien
Tel. 01/278 15 63
office@geha-alu.at
www.geha-alu.at



Texte und Bilder von Mag.a Andrea Jungwirth, Ernährungswissenschafterin

Austernpilze, Seitlinge und Co.

Zuchtpilze sind eine schmackhafte Alternative zu Waldpilzen, gerade im Winter und Frühling. Immer mehr heimische Züchter setzen dabei auf unterschiedliche Pilze, die entweder auf Holz, Strohpellets oder auf Stroh wachsen, aber auch zu Kaffeesatz nicht nein sagen.



1



2

Die Klassiker, wie Kräuterseitlinge, Austernpilze oder Shiitake, lassen sich genauso kultivieren wie der exotisch anmutende Igelstachelbart oder Buchenrasling. Obwohl der Champignon nach wie vor der beliebteste Zuchtpilz ist, suchen immer mehr Pilzfreunde die Abwechslung. Im Handel sind Austernpilze, Kräuterseitlinge und Shiitake erhältlich, beim Züchter lassen sich auch bizarre Raritäten ergattern.

Der schmackhafte Fleischersatz

Gerade Vegetarier oder Veganer kochen vermehrt mit Pilzen, da sie abwechslungsreich in der Küche sind. Gebraten, im Gulasch oder paniert, sind sie eine schmackhafte Fleischalternative. Noch immer werden Pilze in der Küche unterschätzt, dabei haben sie ein enormes Potenzial. Denn neben viel Geschmack liefern manche Sorten auch eine fleischähnliche Konsistenz, was für ein angenehmes Mundgefühl sorgt. Ganz vorne liegt hier der Kräuterseitling, der durch seine langen Fasern ideal ist, um im Pattie oder im Würstchen zu landen. Namhafte Wurstproduzenten greifen inzwischen neben Hülsenfrüchten auch auf Pilze zurück, um Wurstersatzprodukte herzustellen.

Gesunder Pilzgenuss

Pilze sind sehr kalorienarm, da sie zu über 90 Prozent aus Wasser bestehen und kaum Fett enthalten. Neben Protein enthalten Speisepilze pilztypische Kohlenhydrate sowie spezielle Ballaststoffe, die die Darmtätigkeit anregen und Futter für die „guten Darmbakterien“ sind. In der fernöstlichen Medizin werden traditionell bestimmte Pilze als Arzneimittel verwendet. Sie sollen etwa die körpereigene Abwehr steigern, den Cholesterinspiegel regulieren, oder Krebs vorbeugen helfen.

Während Waldpilze mit Schwermetallen oder radioaktiv belastet sein könnten, können echte Pilzfans auf unbelastete Zuchtpilze ausweichen. In den meisten Rezepten lassen sich Waldpilze durch Zuchtpilze ersetzen und man kann dennoch die ganze Geschmacksvielfalt ausprobieren. Limonenseitlinge haben zum Beispiel eine leichte Zitrusnote oder Enoki schmecken mild, leicht süßlich und können auch roh gegessen werden.

Austernseitling, der Kalbfleischpilz

Frische Austernpilze erkennt man an weißen Lamellen und einer festen und saftigen Konsistenz. Die Pilzoberfläche ist unterschiedlich gefärbt und ist entweder etwas gräulich oder sonst braun bis ockerfarben. Der weiße, leicht flaumartige Überzug auf der Hutoberseite ist charakteristisch für den Pilz und kein Zeichen einer minderwertigen Qualität. Viele verwechseln diesen Überzug fälschlicherweise mit Schimmel.

Austernpilze schmecken aromatisch und kräftig nach Pilz. Das Aroma erinnert an Champignons oder Kalbfleisch mit einer würzigen Pfeffernote. Sie eignen sich perfekt zum Grillen oder zum Panieren, aber auch

1 Austernpilz
2 Kräuterseitling
3 Shiitakepilze
4 Quinoa-Shiitake-Pfanne
5 verschiedene Pilze



3



4



5

sonst passen sie in Saucen, ins Pilzgulasch oder ganz klein geschnitten ins Pilzpesto. Da die Konsistenz des gegrillten oder gebratenen Pilzes an Fleisch erinnert, ist er für viele eine willkommene Alternative und landet in der Grillsaison öfter auf dem Rost.

Austernseitlinge wachsen wild auf Laubhölzern, seltener werden Nadelhölzer besiedelt, in der Zucht werden Stroh, Holzspäne oder auch Kaffeesatz verwendet. Sie wachsen in Büscheln und sind kurz- oder ungestielte Pilze, die seitlich am Substrat wachsen und werden auch als ganzes Büschel geerntet. Doch neben den grau bis braun gefärbten Austernseitlingen gibt es farblich interessante Varianten. Die gelben Limonenseitlinge überzeugen durch die hellgelbe Farbe und den milden, leicht fruchtigen Geschmack. Einige Spritzer Zitronensaft unterstützen das eigene Aroma. Der Rosenseitling dagegen ist rosafarben und wechselt beim Anbraten seine Farbe von rosa zu orange und entwickelt ein Schinken/ Speckaroma.

Shiitake: Knoblauch und umami

Der Shiitake wird im asiatischen Raum als „König der Pilze“ bezeichnet. Das liegt an seinen gesunden Inhaltsstoffen, denen man in der traditionellen chinesischen Volksmedizin heilende Wirkungen zuschreibt. Aber er erfreut sich auch bei uns immer größerer Beliebtheit und wird wegen seines Geschmackes sehr geschätzt.

Als klassischer Zuchtpilz wird er auf Hartholz oder auf Sägemehlsubstraten kultiviert, der Pilz selbst besitzt einen hell- bis dunkelbraunen Hut, die Huthaut ist mit zarten Flocken bedeckt. Das Pilzfleisch ist fest, saftig und weiß bis bräunlich gefärbt. Alle Teile des Pilzes sind essbar und können genutzt werden. Er sollte jedoch nicht roh gegessen werden. Früher galt die Empfehlung, den Pilz zumindest 20 Minuten gut zu erhitzen, da sonst seltene allergieähnliche Hautreaktionen auftreten können. Inzwischen macht man den Inhaltsstoff Lentinan dafür verantwortlich, der jedoch hitzestabil ist. Daher kann die unangenehme Reaktion auch nach dem Genuss von gut gebratenen Shiitakepilzen auftreten.

Der Shiitake ist für seinen feinen pilzigen Geruch und seinen aromatischen Geschmack, der leicht an Knoblauch erinnert, bekannt. Er kann paniert oder einfach nur in Öl gebraten werden. Er passt in Pilzsaucen, Ragouts und in zahlreiche Pfannengerichte mit Gemüse. Er ist ideal zum Trocknen, Einfrieren ist dagegen weniger empfehlenswert. Er harmoniert bestens mit typisch asiatischen Aromen wie Chili, Sojasauce oder Ingwer, aber auch mit fast jedem Gemüse oder anderen Pilzen.

Kräuterseitling, der Fleischige

Kräuterseitlinge sind mit den Austernpilzen verwandt, ähneln aber eher dem Steinpilz, sowohl optisch als auch in der Konsistenz. Mit ihrem kleinen hellbraunen Hut, aber dem langen dicken weißen Stiel sind sie ideal zum Braten oder Panieren. Sie behalten dabei aber ihre feste Konsistenz, was den Kräuterseitling auch zum idealen Pilz für Fleischersatzprodukte macht. Sein Geschmack ist eher mild würzig, erinnert an eine Mischung von Austern- und Steinpilzen. Im Vergleich mit anderen Pilzen ist er sehr gut lagerbar. In feuchte Tücher eingewickelt hält er kühl gelagert bis zu 10 Tage.

Enoki und Pholiota Pilze

Allmählich setzen sich auch weitere Zuchtpilze in Österreich durch, die vor allem in der asiatischen Küche verwendet werden. Da asiatische Lokale und Gerichte inzwischen sehr beliebt sind, kennt man auch die einen oder anderen Zuchtpilze. So etwa das essbare Japanische Stockschwämmchen (Pholiota. nameko), eine Art, die bei uns nur als Zuchtpilz vorkommt. Obwohl Pholiota-Pilze bei uns im Wald sehr verbreitet sind, sind alle Arten dieser Schüpplinge ungeniessbar, einige eventuell leicht giftig.

Enoki ist für seine dünnen Stiele und sehr kleinen Köpfchen bekannt. Dieser weiße Speisepilz duftet leicht fruchtig und schmeckt mild. Der beliebte Zuchtpilz kann roh oder gekocht verwendet werden und passt zu Nudeln, Suppen und Salaten. Wild wachsende Enoki, auch als Samtfußrübling bekannt, sind orangebraun und ein schmackhafter Winterpilz, der auf Laubholzstümpfen wächst. Der gezüchtete Pilz erhält sein weißes Aussehen nur durch spezielle Wachstumsbedingungen.

Rezepte



Gebratene Shiitakepilze in Sojasauce

Zutaten für zwei Personen:

- 8 frische Shiitakepilze
- 1/2 Zwiebel
- 5 Esslöffel Sojasauce
- 100 ml Rindsuppe
- Pfeffer
- frische Kräuter wie Zitronenverbene oder Zitronenthymian
- frische Chilischote
- eventuell etwas Salz
- braunes Sesamöl (aus gerösteten Kernen) zum Anbraten
- Rapsöl zum Anbraten

Zubereitung:

Von den Pilzen die Stiele entfernen und die Kappen in 0,5 cm breite Streifen schneiden. Die Zwiebel sehr fein in Streifen schneiden. Pfanne erhitzen, etwas Raps- und Sesamöl im Verhältnis 1:1 hineingeben. Pilze anbraten, die Zwiebel dazugeben und mitrösten. Die angebratenen Pilze mit Rindsuppe aufgießen und eine Minute köcheln lassen. Nun Pfeffer und Sojasauce dazugeben und die Pilze in der Marinade erkalten lassen. Die frisch gehackten Kräuter und die Chilischote dazugeben und etwas ziehen lassen. Die Pilze eventuell leicht salzen.

Tipp: Die Shiitakepilze in Sojasauce passen zu asiatischen Gerichten, vor allem aber zu Reis- und Eigerichten, aber auch zu gebratenem Fleisch.

Buchtipp

Von Pflanzen, die sich mögen, und Tieren, die uns helfen

Erfolgreich gärtnern mit Symbiosen

Sonja Schwingesbauer, Rita Engl, (Illustration) – :Haupt Verlag



Wo die Natur Raum hat, sich zu entfalten, herrscht ein buntes und vielfältiges Miteinander verschiedenster Lebewesen. Manche von ihnen bilden nützliche Kooperationen und Allianzen, andere lebenslange Partnerschaften. Solche Beziehungen, auch Symbiosen genannt, lassen sich auch im naturnahen Garten beobachten. Und nicht nur das: Sie helfen uns beim Gärtnern! In diesem reich illustrierten Buch zeigt die Autorin auf, wie Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen zusammenarbeiten und uns dabei helfen, einen resilienten und erntereichen Garten zu erhalten – etwa indem wir die richtigen Gemüsepflanzen miteinander ins Beet setzen, Nahrung für wichtige Bestäuber bereithalten oder Nützlinge fördern, die Schädlinge fernhalten.

192 Seiten, zirka 250 Fotos und Illustrationen
ISBN: 978-3-2580-8441-1
Preis: € 35, –

Verrückt nach Bärlauch

30 Rezepte von klassisch bis undenkbar

Sabrina Sue Daniels – Eugen Ulmer Verlag



Entweder man ist schon verrückt nach Bärlauch oder man wird es. Es ist Frühjahr, und das Wildkraut Nr. 1 wartet auf Sie. Und wenn Sie sich das Sammeln auch mit den ganz-nah-dran-Fotos in diesem Buch nicht zutrauen oder kein Wald da ist, kann man den Lauch kaufen, oder man setz ihn in den Garten. Bärlauch gedeiht sogar im Topf. Und keine Panik: Bärlauch riecht intensiv, aber im Gegensatz zu Knoblauch nicht am Tag danach. Wenn Sie schon Bärlauch-Addict sind und kein Pesto mehr sehen können, dann probieren sie Sushi, Babka oder eines der 30 anderen Rezepten aus dem Buch. Sogar ein Rezept für Bärlauch-Salbe ist dabei!

96 Seiten, 45 Farbfotos
ISBN: 978-3-8186-2731-7
Preis: € 12,–

Mord im Nacktschnecken-Milieu

48 Mysteriöse Kriminalfälle in deinem Garten

Elke Schwarzer – Eugen Ulmer Verlag



Verbrechen aller Art üben auf Menschen eine besondere Faszination aus, aber wer würde darauf kommen, dass das Böse gleich hinter dem Gartentor lauert? Wirft man einen Blick in den Mikrokosmos zwischen Beet und Topf, kommt man aus dem Staunen nicht heraus. Denn von Insekten über Pflanzen bis hin zu kleinen Säugetieren – der Garten ist voller Verbrecher! Werden Sie zum Kommissar im eigenen Garten: 20 Fälle vom Vandalismus bis zum heimtückischen Mord sind zu lösen. Oder schlagen sie sich auf die Seite des Bösen, um Blattläuse, Schnecken und Co. loszuwerden?

144 Seiten, 141 Farbfotos,
15 farbige Zeichnungen
ISBN: 978-3-8186-2734-8
Preis: € 20,–

Hochbeet für Ahnungslose

So geht Ernte auf kleinem Raum

Anja Klein, Véro (Veronika) Mischitz – Kosmos Verlag



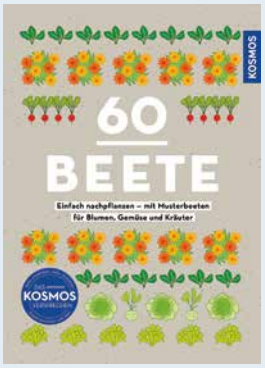
Gärtnerambitionen, aber keine Ahnung, wo man anfangen soll? Wie wäre es mit einem Hochbeet? Die erhöhten Beete liegen nicht nur voll im Trend, sondern eignen sich auch perfekt für alle, die neu in den Garten starten. In diesem unterhaltsamen Gartenratgeber der besonderen Art zeigen die Autoren erfrischend kurzweilig, anschaulich illustriert und informativ, worauf es beim Hochbeet wirklich ankommt. Im lässigen Comic-Stil erfahren Garten-Neulinge, was sie für den erfolgreichen Start benötigen und wie das eigene Hochbeet zur grünen Oase wird.

128 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen und Illustrationen
ISBN: 978-3-440-18357-1
Preis: € 18,–

60 Beete - Einfach nachpflanzen

Mit Musterbeeten für Blumen, Gemüse & Kräuter

Otmar Diez, Burkhard Bohne, Iris Winkenbach – Kosmos Verlag



Nicht lang' reden, Beet anlegen! Mit seinen praktischen Einkaufslisten, beliebten Musterbeeten, Pflanzeninfos sowie leicht verständlichen Todos ist dieser Ratgeber der ideale Begleiter für Garten-Neulinge, die ohne viel Aufwand ihre ersten eigenen Gemüse-, Kräuter- oder Blumenbeete anpflanzen wollen. Mit 60 Musterbeeten zum Nachpflanzen lassen sich Gartenbeete ganz einfach anlegen: Gemüse, Kräuter und Blumen. Die Illustrationen zeigen auf einen Blick, wie man die Beete anlegt und die Einkaufsliste sagt, wie viele Pflanzen benötigt werden. Und mit den Pflanzenbeschreibungen bekommt man genau die Info, was die Pflanze im Beet braucht.

128 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-440-18498-1
Preis: € 16,–

Be More Owl

Was wir von unseren gefiederten Freunden lernen können

Emily Mayor, Alison Davies, Übersetzung Anke Albrecht – Gerstenberg Verlag

Von diesen klugen Geschöpfen können wir viel lernen. Etwa die Schönheit der Stille zu



entdecken, sich perfekt zu tarnen und gelassen auf die innere Stimme zu hören. In vielen Kulturen stehen Eulen für Weisheit und Intuition, für die Fähigkeit, tiefgründige Erkenntnisse zu gewinnen. Wenn wir uns in diese herrlichen Vögel hineinversetzen, wird es auch uns gelingen, ein wenig weiser, gelassener und hellsichtiger zu werden. In diesem Ratgeber sind alle Raffinessen dieser erstaunlichen Vögel versammelt, charmant illustriert.

144 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
ISBN 978-3-8369-2217-3
Preis: € 15,–

Blütenreich

Schnittblumen mit Herz und Hand vermehren

Annika Müller-Navarra – :Haupt Verlag



Bei vielen Dingen des täglichen Lebens legen wir Wert darauf, wo sie herkommen. Aber wie ist das bei Schnittblumen und deren Samen? Großhändler füllen das Saatgut in bunte Tütchen ab, die dann in den Regalen von Baumärkten und Discountern landen. Wie wäre es, sich ein eigenes buntes Sortiment an einjährigen Schnittblumen aufzubauen? Hierfür ist kein Biologiestudium notwendig. Es ist reicht, die grundlegenden Mechanismen der Vermehrung von Pflanzen zu verstehen. In diesem Buch werden Grundlagen, Möglichkeiten und Grenzen des Schnittblumenanbaus aus Saatgut beschrieben. Es werden 17 Schnittblumenarten detailliert vom Samen bis zur Blüte vorgestellt. Alle vorgestellten Arten können im eigenen Garten vermehrt werden.

224 Seiten, 180 Farbfotos
ISBN: 978-3-2580-8445-9
Preis: € 30,80

Knödelreich

Rezeptschätze der österreichischen Knödelkultur

Elisabeth Grabmer, Katharina Seiser, Magdalena Wieser – Brandstätter Verlag



Sie sind das kulinarische Wahrzeichen in und über Österreich hinaus: Knödel, in all ihren vielfältigen Varianten und Geschmäckern. Vom traditionellen Grießknödel über den weniger bekannten Ipsilanti-Knödel bis zum beliebten Marillenknödel beinhaltet dieses Kochbuch eine köstliche Rezept-Vielfalt und erzählt Spannendes zur Geschichte des Knödels. Diesem Buch liegt ein ganz besonderer Rezeptschatz zugrunde: In einer Museumsbibliothek in Oberösterreich schlummern seit 1835 unzählige handschriftliche Kochbücher aus 350 Jahren. Nun wurden die besten und ungewöhnlichsten Knödel-Rezepte aus dem Archiv gerollt und so aufbereitet, dass sie heute ganz leicht nachgekocht werden können.

272 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-7106-0743-1
Preis: € 36,–

MALERMEISTER MARKO & SÖHNE

Ihr Kleingarten in den besten Händen! Malermeister Marko macht's persönlich...

- Malerei im Außen- und Innenbereich
- Anstriche/Lacke auf Holz u. Metall
- Wasserschaden & Schimmel
- Spachtelarbeiten
- Ausbesserungsarbeiten u.v.m.

Überzeugen Sie sich selbst!
Besuchen Sie uns unter **malermeister-marko.at**

Tel: +43 1 95 66 900
office@malermeister-marko.at
Lenneisgasse 4-8/2/2
1140 Wien

Kleingartenfamilie

Kennen Sie schon unseren Blog?
Dort finden Sie viele spannende Artikel zum Thema Garten und Geschichten von und über die Kleingartenfamilie. Außerdem gibt es einige DIY-Ideen und Rezepte zum Ausprobieren. Lassen Sie sich das nicht entgehen!
kleingartenfamilie.at

Rätsellösung

	B		W		U	Z		A			G		S	S
H	A	S	E	L	N	U	S	S	S	T	R	A	U	C	H
	S		I		A	E		T	T		O		L	O	
N	I	E	S	W	U	R	Z		R	A	B	A	T	T	E
B	L	U	S	E		S	I	R	U	P		N	A	T	O
	I		D		K		N		D		V	A	N		S
	K	N	O	L	L	E	N	B	E	G	O	N	I	E	
D	U	E	R	R	E		I	L	L		C	A	N	N	A
	M		N		E	F	E	U		R	E	S	E	D	A

K R O K U S B L U E T E

Geschätzte Inserenten!
Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 4/2026 ist der 10. März 2026.

Die Themen für April 2026 sind: Gartenteiche, Balkonbepflanzung, Gartenerden, Sonnenschutz

Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22
E-Mail: inserate@kleingaertner.at

Baumeisterbetrieb Ges.m.b.H.
ING. W. KOGLGRUBER
über 40 Jahre Erfahrung
Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister
ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER
HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER
Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie
Prompte und kurze Bauzeit
1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32
w.koglgruber@aon.at
☎ 01/911 26 94 0676/709 19 59

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M
Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
9 190001 011929 03

LN2 bau

über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise

Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
E-Mail: zvwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

WIR BAUEN
Ihr Kleingarten- und Einfamilienhaus.

Wir übernehmen auch sämtliche Zu- und Umbauarbeiten von Planung bis zu der Fertigstellung.

33 Jahre

www.stbbau.at office@stbbau.at

Kostenlose und unverbindliche Beratung unter:
Wien: 01/2574927 • NÖ: 02245/6060




WIR SANIEREN
rund ums Haus.

Alle Arbeiten aus einer Hand

Garantierte Kundenzufriedenheit

BÜRO WIEN
Werndlgasse 11-19
1210 Wien
01 / 257 49 27 / Fax: DW 20
office@stbbau.at

STANDORT NÖ
Putzing am See 36
2203 Groß-Ebersdorf
02245 / 60 60
office@stbbau.at

Bau- und Handelsges.m.b.h

BonitätsLabel KSV1870




BTS-BAU
BAU | HOLZBAU | HAUSTECHNIK
QUALITÄT EIN LEBEN LANG

- Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
- Zu- und Umbauten, Sanierungen
- Einreichpläne (3D-Planung)
- nachträgliche Baueinreichung
- Energieausweise
- Sanitärtechnik
- Elektroinstallationen
- PV-Anlagen mit Speichersystem





1100 Wien, Favoritner Gewerbering 23
T: 01/6418124, office@bts-bau.at
www.bts-bau.at

Walter Benkö
Österreichisches Bauunternehmen mit Firmensitz in
1220 Wien Biberhaufenweg 43
Tel.: 0664/110 13 52
Tel.: 0650/730 54 07
E-Mail: benkoebau@gmail.com

BBenkö Bau

Neubauten, Zu- und Umbauten, Fassaden, Mal- und Streicharbeiten, sämtliche Innenarbeiten, Fliesenlegerarbeiten, Zäune, Terrassen und Pflasterungen
prompt • zuverlässig • preiswert